

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waigner-Boulevard Nr. 34.

Frankreichs auswärtige Politik.

Der offizielle Wortlaut der am letzten Montag vom französischen Minister des Auswärtigen gehaltenen Rede liegt uns heute in Pariser Zeitungen vor. Er übt auf den Leser einen anderen Eindruck, als es der telegraphische Auszug gethan, und nöthigt zum Zurückgreifen auf die Worte Ribot's, welche allein der Debatte über die auswärtige Politik Bedeutung verliehen haben. Man hatte in Frankreich dieser Debatte mit Spannung entgegengesehen und ihr im Voraus eine weit höhere Wichtigkeit zugeschrieben, als der Generaldebatte über das Budget, welche doch so häufig schon die Versenkung aufgethan hat, in der die Ministerien verschwunden sind. Nicht daß an eine Erschütterung oder gar den Sturz des Kabinetts zu denken war, welches die Begegnung in Kronstadt zustande gebracht hat. Aber eine seit zwanzig Jahren bei fast jeder Debatte über das Budget des auswärtigen Amtes aufgestellte Forderung: die Aufhebung des Botschafterpostens beim Vatikan, sollte heftige Stürme entfachen und auf die Parteiverhältnisse einwirken. Der befürchtete Angriff verlief matt; zwar sammelte der Antrag der Radikalen mehr Stimmen auf sich als jemals früher: 210, und zwar ausschließlich republikanische, gegen 284 ablehnende; aber die Furcht, das Ministerium unanft zu streifen, drückte die Debatte zur Bedeutungslosigkeit herab. So blieb von den Verhandlungen am Montag und Dienstag nur das Duell Deloncle-Ribot oder eigentlich nur die Erwiderung des Ministers beachtenswerth.

Die leidenschaftlichen Anklagen des Deputirten Deloncle, dessen Interpellation der Minister beantwortete, hatten so ziemlich alle am Quai d'Orsay zu erledigenden Angelegenheiten berührt, und Ribot folgte dem Kläger Schritt auf Schritt, überall sachlich, friedlich, versöhnlich — nicht so bescheiden resignirt, wie es nach der telegraphischen Meldung geschienen hatte, vielmehr kräftig, entschlossen, aber niemals herausfordernd — bis zu dem Schlusssatz, in welchem unter oratorischem Feuerwerk ein Hymnus auf das russisch-französische Verhältniß losgelassen wurde. Zunächst wies der Chef des auswärtigen Amtes den Vorwurf zurück, es sei eine Demüthigung Frankreichs dadurch bewirkt worden, daß bei der Enthüllung des Garibaldi-denkmals in Nizza wohl ein französischer, doch kein italienischer Minister zugegen gewesen sei. Die Nichtvertretung des römischen Kabinetts erklärte sich aus dem Umstande, daß nicht die französische Regierung, sondern die Municipalität von Nizza die Feier veranstaltet habe; übrigens habe Rudini noch am Abend des Festtages ein herzliches Telegramm an Ribot gerichtet. Indem Letzterer von der wieder französisch gewordenen und ewig bei Frankreich bleibenden Stadt sprach und Garibaldi einen geborenen Franzosen nannte, ließ er die patriotischen Herzenssaiten hell erklingen. So in gehobener Stimmung verließ, hörten die Deputirten beifällig auch die Auslassungen des Ministers über die italienischen Demonstrationen gegen die französischen Papstpilger. Es zeigt sich, daß Ribot zwar höflich in der Form, doch energisch in der Sache für die Pilger bei der italienischen Regierung eingeschritten ist, diese ihr Bedauern darüber ausgedrückt hat, daß in die aufwogende Entrüstung ob der freien Herausforderung im Pantheon sich anti-französische Demonstrationen gemischt haben. Ribot verteidigte ferner die Gesekmäßigkeit des von Fallières erlassenen Verbotes weiterer Pilgerfahrten. „Wir haben“, sagte er, „nichts zurückzunehmen und zu widerrufen; Niemand hier wird behaupten, daß die Bischöfe nicht ebenso, wie die Bürger, das Gesetz achten müssen.“

Den Fußstapfen Deloncle's folgend, ging Ribot zur Kolonialpolitik über. Marokko soll Einfluß in der Dase Tuat gewonnen haben, die auf dem Wege der vorläufig nur auf dem Papiere zu konstruierenden Saharabahn liegt. Der Minister be-

stritt auf Grund der Verträge und der Geographic jedes Anrecht Marokkos auf Tuat und kündigte indirekt ein kriegerisches Unternehmen nach der Dase an. Wahrscheinlich will er, ehe er mit einer Kreditforderung vor die Nationalversammlung tritt, erkunden, ob England und Spanien dem Unternehmen gegenüber passiv bleiben werden. Gleichfalls energisch sprach er wider die gewohnheitsmäßigen Übergriffe der englischen Nigerkompagnie in die französische Interessensphäre in Afrika und gegen das englische Bestreben, in dem Raume zwischen China und Siam, wohin Frankreich von Tonking aus strebt, Fuß zu fassen. Nicht so bestimmt und kräftig klangen seine Auslassungen über Egypten. Er behauptete, daß nicht die Interessen, nicht die Sprache, nicht der Einfluß Frankreichs am Nil gefährdet sei, vielmehr der Einfluß Frankreichs wachse. Als Beweis dafür führte er die auf Einspruch des französischen Vertreters erfolgte Aenderung einer gegen die Kapitulationen verstoßenden ägyptischen Polizeiverordnung an. Dieser bescheidenen Selbstzufriedenheit folgte der Ausdruck der Hoffnung, daß die Engländer in nicht ferner Zeit freiwillig Egypten räumen werden, und der Bereitwilligkeit zur Einsetzung einer europäischen Vormundschaft an Stelle der englischen. Wie es scheint, gründet Ribot seine Hoffungslosigkeit auf den nächstjährigen Wahltag Gladstone's. Er dürfte enttäuscht werden. Vielleicht scheidet Gladstone, aber daß er nicht Egypten, wie früher Afghanistan, räume, dafür wird die öffentliche Meinung Englands sorgen.

Zum Schlusse ging Ribot auf die europäische Lage über. Die Beziehungen Frankreichs zu den anderen Ländern Europas enthalten nichts, das beunruhigen könne. Der Friede sei mehr gesichert, als er es vor einigen Monaten gewesen, Dank der neuen Garantie für das europäische Gleichgewicht. Das habe schon Caprivi kürzlich erklärt. Dieses Resultat sei durch die „Annäherung“ zweier großen Nationen herbeigeführt, Rußlands und Frankreichs. Das „innigere Einverständnis“ beruhe auf der Erkenntniß von der Gemeinsamkeit der beiderseitigen Interessen. Und nun oratorischem Feuerwerk wörtlich berichtete begeisterte Hymnus auf die Sympathien, deren Frankreich, Dank seinen zwanzigjährigen ungeheuren militärischen Anstrengungen, (seitens Rußlands) theilhaftig geworden, welche ihm die gebührende Stellung in der Welt wieder erlangen haben. Der überschwängliche Beifall, welcher dem Schlusssatz von Ribot's Rede folgte, wäre gerechtfertigt, enthielte nicht die Darlegung einen Kardinal-Irrthum, denjenigen von der russisch-französischen Interessens-Identität. Das Czarenreich hat nicht das geringste Interesse daran, daß Elsaß-Lothringen wieder an Frankreich falle und Egypten, welches schon Nikolaus II. den Engländern angeboten hatte, wieder unter französischen Einfluß trete; es wünscht vielmehr und muß wünschen, daß das französische Sehnen ewig unbefriedigt und die Republik darum dienftbereit für das Czarenreich bleibe. Und welches Interesse Frankreich an der Vernichtung der bulgarischen Selbstständigkeit, an der Aufrichtung des Czarenthrones am Bosphorus, an dem Gelingen der panslawistischen Bestrebungen zur Zerstörung der europäischen Civilisation haben könnte, das vermöchte keine Sophistik zu sagen. Eine Politik aber, welche sich auf einem riesigen Irrthum aufbaut, an den ihre der Volksströmung nachgebenden Urheber gewiß selbst nicht glauben, könnte verhängnißvoll für die Republik und ganz Europa werden. Ribot hegt zweifellos den redlichsten Friedenswillen; aber er wird nicht ewig am Ruder bleiben, und auch wenn er's bliebe, so könnte er nicht verhindern, daß die ungeheueren, soeben wieder durch Formation der gemischten Regimenter verstärkte Waffenmacht Frankreichs russischen Eroberungszwecken dienftbar werde. Denn da, entgegen den Behauptungen des Ministers, die russischen und französischen Interessen einander schnurstracks widersprechen, so muß die Republik

entweder fremden Strebungen dienen oder sich vom Bunde mit Moskau lossagen.

Budapest, 29. Oktober.

* In der heutigen Sitzung der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hatte Finanzminister Beklerle wieder Gelegenheit, sich über die Eventualitäten der Valutaregulierung auszusprechen. Seine heutigen Ausführungen lauteten noch energischer und zuversichtlicher als jene im Reichstage. Ungarn, sagte er, sei zur Valutaregulierung nicht nur bereit, sondern auch fertig. Es liegt nach unserer Meinung in dieser Aeußerung zugleich ein Dementi gegen jene in Wien mannigfach kolportirten Gerüchte, als ob die Stellung Steinhach's erschüttert sei und seine baldige Ablösung durch Herrn v. Plener bevorstehe. Gewiß würde der ungarische Finanzminister weniger entschieden sprechen, wenn er an einen abermaligen Wechsel der Finanzregierung in Oesterreich zu denken hätte. Er hat schon erfahren, welchen Zeitverlust ein solcher Wechsel, selbst wenn derselbe eine Wendung zum Besseren bedeutet, verursacht und wir wollen annehmen, daß ein Wechsel überhaupt nicht bevorstehe. Wie sich die Herren von der Opposition eine Vermehrung der Geldzeichen vor der Valutaregulierung denken, unterließen sie leider auseinanderzusetzen. Wenn damit eine Vermehrung der Papiercirculation mit Zwangskurs angestrebt würde, müßte sich jeder denkende Finanzpolitiker dagegen sowohl im Interesse des Kredites als speziell der angestrebten Regulierung des Geldwesens verwahren. Allerdings läßt die Leitung unserer Notenbank Manches zu wünschen übrig. Allein wenigstens vor der Inflation hat sie das Land bisher bewahrt. Eine Vermehrung uneinlöslicher Geldzeichen wäre einfach ein kaum wieder gut zu machender Fehler. Eine solche Vermehrung könnte nur die regulirte Valuta mit freier Prägung für Private bringen. Oder wünschen die Herren etwa die Aufhebung des Prägeverbotes für Silber und sehnen sie sich nach den Zuständen von 1878 und 1879? Das wollen wir dem nicht glauben, eben weil wir von ihrer erprobten Einsicht eine viel höhere Meinung haben. Es ist aber gewiß nicht zweckmäßig, ein nicht ganz genügend vorbereitetes und motivirtes Schlagwort in die Wogen der öffentlichen Meinung zu schleudern, besonders bei uns, wo eine tiefgehende wirtschaftliche Bildung häufig mangelt und Mißverständnisse an der Tagesordnung sind. Die Regelung unseres Geldwesens soll auf gesunder Basis und mit ernster Ueberlegung erfolgen. Die flüchtigen Bedürfnisse des Augenblickes dürfen ihre Cirkel nicht stören, denn sonst beschwört man Wirren herauf, welche man eben zu vermeiden beabsichtigte. An der Valutaregulierung soll und muß mit aller Kraft gearbeitet werden, aber eine vorzeitige Vermehrung der Zwangskurs behafteten Geldzeichen (ob Silber oder Papier ist beinahe einerlei) wäre keine Medizin, sondern Gift.

* In einer kurzen Sitzung hat heute das Magnatenhaus die auf die Tagesordnung gestellten drei Gesetzentwürfe über das Budgetprovisorium für die ersten fünf Monate des Jahres 1892, über den für das Finanzministerium erforderlichen Nachtragkredit von 500,000 fl. und über die Inartikulation des mit der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft in Betreff ihrer ungarischen Linien abgeschlossenen Ablösungsvertrages ohne Debatte angenommen, so daß diese Gesetzentwürfe nun die Sanction Sr. Majestät erhalten können. Außerdem wurde einem Ersuchen des Bezirksamtes des Bezirkes Pest betreffend die Immunität des Grafen Tassilo Ammassy suspendirt.

* Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends den Gesetzentwurf über die strafrechtliche Ahndung der Verletzung von Grenzsteinen und trigonometrischen Zeichen verhandelt. Referent Rrajtsik befuhrwortete die Vorlage, deren Verfügungen infolge der mit Rumänien abgeschlossenen Grenzregulierungskvention notwendig geworden seien. Die Kommission nahm den Gesetzentwurf nach einigen Bemerkungen des Abgeordneten Bokros und des Justizministers Szilághy im Allgemeinen an. Die Spezialberathung führte nur zu einer geringen Erweiterung des Textes; es wurden nämlich nach den Worten: „wer die Inskript auf einer Grenzsäule unleserlich macht“, die Worte

Eingeschaltet: „oder unkenntlich macht“. Der Titel erhielt folgende Fassung: Gesetz über den strafrechtlichen Schutz für Grenzsteine und trigonometrische Zeichen.

§ Mit Bezug auf die bevorstehende Wahlkampagne wird aus F ü n f t r e n gemeldet, daß die dortigen, zur liberalen Partei gehörenden Wähler an J o k a i die Aufforderung zu richten beabsichtigen, er möge die Kandidatur für die nächste Abgeordnetenwahl in Fünfkirchen annehmen. Gegenwärtig ist Fünfkirchen im Abgeordnetenhaus durch den außerhalb der Parteien stehenden, jedoch zumeist mit der Opposition stimmenden Abgeordneten Nikolaus Perzel vertreten.

§ Teilweise abweichend von den bisherigen Nachrichten über die von der serbischen griechisch-orientalischen Bischof-Synode vollzogenen Bischofswahlen meldet die in Neusatz erscheinende „Zastava“, daß zum Bischof für Temesvár der Protosynzell Plato Telecky gewählt worden sei. Dasselbe Blatt will ferner wissen, daß die Synode den Archimandriten Kuvaracz zum Bischof von Karlstadt wählen wollte und daß derselbe auch schon die Erklärung ausgestellt hatte, er werde diesmal keine derartigen Unannehmlichkeiten verursachen, wie zu jener Zeit, als er zum ersten Male zum Bischof gewählt wurde. Damals war seine Wahl selbst vom Monarchen schon bestätigt worden, doch trat er vor der Eidesleistung zurück. Im letzten Momente habe jedoch Kuvaracz die erwähnte Erklärung zerrissen; die Synode habe ihn zum Hofbischof des Patriarchen gewählt, um ihn seinerzeit als Bácsér Bischof einzuschieben, damit nicht der Kandidat der Regierung für das zeitweilig noch unbesetzt gelassene Bácsér Bisthum gewählt werden müsse. Diese Wahl werde jedoch noch geheim gehalten.

Ungarns Budget für 1892.

— Finanzministerium. —

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses begann heute die Berathung des vom Finanzministerium unterbreiteten Ressortvoranschlags für 1892. Die ganze Sitzung wurde durch eine Debatte ausgefüllt, die sich an den auf die Kosten der Centralleitung bezüglichen Budgettitel knüpfte. Es gelangten hierbei zahlreiche wichtige Fragen der Finanzverwaltung zur Sprache, wobei der Finanzminister interessante Mittheilungen über die Steuerreform und über die Valutaregelung machte.

Die Diskussion wurde von Daranyi eröffnet, der die Verdienste des Finanzministers um die Erhaltung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte betonte. Da der Minister auch die Regelung der Beamtenbezüge in Aussicht gestellt habe, wäre es wünschenswerth, die Hauptprinzipien des betreffenden Gesetzes kennen zu lernen. — G e l s y bemerkte hierzu, der Minister habe bloß seine Pflicht gethan, und wenn man ihn dafür loben wolle, wäre wenigstens die Durchberatung des Budgets abzuwarten, da es mit jenem Gleichgewichte sehr schwach bestellt ist und da vorher erst geprüft werden muß, ob jenes minimale Plus auch unter allen Umständen bestehen bleiben wird. Der Minister hat in seinem Exposé auf die geplanten Steuerreformen angepielt, und über diese nähere Orientierung zu bekommen, wäre wirklich wünschenswerth, auch schon deshalb, damit wir wissen, ob Aussicht vorhanden ist, bei einzelnen oneroseren Steuergattungen, wie z. B. bei der Erwerbsteuer dritter Klasse, eine gewisse Erleichterung zu erreichen. Auch bezüglich der Valutaregulierung würde Redner Aufklärungen wünschen. — M a t k o v i t s gab der Ansicht Ausdruck, daß das Budget des Finanzministeriums reell, vielleicht eher etwas zu pessimistisch zusammengestellt sei; der Finanzminister hätte ja sehr leicht auch ein größeres Plus ausweisen können. Die Kommission habe übrigens auch zu den Mehreinnahmen Stellung zu nehmen und ausdrücklich auszusprechen, ob sie die vom Minister in seinem Exposé bezeichnete Verwendung der Ueberschüsse billigt.

S o r a n k y bemerkte, die Steigerung der Kassenvorräthe könne nicht auf einen normalen Gang des Staatshaushaltes zurückgeführt werden, sondern auf außerordentliche Einnahmen, weshalb es auch nicht möglich ist, bezüglich derselben eine Verfügung zu treffen, und zwar umso weniger, als Redner die finanzielle Lage nicht so rosig findet und ein abnormes Jahr oder bei den Staatsbetrieben möglicherweise eintretende Wendungen das Gleichgewicht leicht ins Schwanken bringen können. Redner fürchtet auch unter normalen Verhältnissen eine Störung des Gleichgewichtes, welches nur die Frucht der Steigerung der Lasten ist. Er bittet den Minister, seinen Bericht über die Resultate der großen Revision vorzulegen und, wenn möglich, wenigstens in Betreff der Erwerbsteuer dritter Klasse die Richtung der geplanten Reform anzudeuten. Es sei notwendig, endlich auch für die radikale Reform des Gebührensatzes in der Richtung zu sorgen, daß die Bürger nach Möglichkeit vor den vielen Variationen geschützt seien. Wenn der Minister in Betreff der Valutaregelung mehr als bisher sagen könnte, würde Redner sich nur freuen. Im Zusammenhange damit weist Redner auf die Erscheinung hin, daß unser Geldmarkt in Betreff der Geldmenge jeden Herbst vor Kalamitäten steht, was darauf schließen läßt, daß die zur Verfügung stehende Geldmenge thatsächlich ungenügend ist und daß auf diesem Gebiete auch bis zur Regelung der Valuta etwas geschehen müsse.

Nach einer kurzen Bemerkung Daranyi's erklärte F a l l, er könne nicht die Ansicht theilen, daß ein schlechter Minister zwar Tadel, aber ein guter kein Lob verdient, weil der letztere nur seine Schuldigkeit thut. Man

kann bei ganz gleichem Pflichter diese Schuldigkeit mit mehr oder weniger Geschicklichkeit thun, und wenn man die Ungeschicklichkeit und den Mißerfolg zu tadeln berechtigt ist, so ist man auch die Geschicklichkeit und den Erfolg zu loben verpflichtet. Wer das Budget genau geprüft hat, der muß zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Finanzminister die Einnahmen fast mit einer Uebertriebenen Skrupulosität veranschlagt und daß der Ueberschuss, wenn nicht etwas ganz Außerordentliches dazwischen kommt, in Wirklichkeit einige Millionen betragen werde. Wenn Soranky meint, das günstige Resultat sei der Erhöhung der Lasten zu verdanken, so müsse bemerkt werden, daß eine Erhöhung der Lasten nur dann ein Unglück ist, wenn die Leistungsfähigkeit dieselbe geblieben ist. Nun könne aber selbst die Opposition nicht leugnen, daß wir auf volkswirtschaftlichem Gebiete seit einigen Jahren große Fortschritte gemacht und der allgemeine Wohlstand sich gehoben hat, so daß die erhöhten Lasten heute leichter getragen werden können als früher die geringen. Gegen G e l s y gemeldet bemerkte der Redner, die Valutaregulierung müsse gehörig vorbereitet werden und es sei unzulässig, diese Vorbereitungen an die große Glocke zu hängen, denn diese Operation dürfe nicht misslingen. — August P a t h y billigte die Vorrichtung des Finanzministers. Die im Geldverkehr vorkommenden Inkongruenzen dürfen nicht unbeachtet gelassen werden, auch wenn die Valuta nicht, binnen Kurzem geregelt werden könne. — S o r a n k y lobte die bisherige Umsicht in der Behandlung der Valutafrage, doch wäre dabei auch Energie erwünscht. — G u r k o v i t s schloß sich von Gesichtspunkte Kroatiens der Anerkennung an, die von Daranyi und F a l l der Thätigkeit des Finanzministers gezollt wurde. — G e l s y setzte auseinander, daß den Uebelständen im Geldverkehr nur durch die Errichtung einer selbstständigen nationalen Bank abgeholfen werden könne.

Finanzminister W e k e r l e dankte für die Anerkennung, bemerkte jedoch, er schloße sich stets jener Auffassung an, welche die persönlichen Gesichtspunkte außer Acht läßt. Was die einzelnen aufgeworfenen Fragen betrifft, kann selbst nach der strengsten Auffassung bei uns das Gleichgewicht als hergestellt und die Finanzlage als konsolidiert betrachtet werden. Bezüglich dessen, ob dieser Zustand nun auch als für die Zukunft gesichert betrachtet werden kann, weist er darauf hin, was er in seinem Exposé über die in Zukunft zu befolgende Politik gesagt hat. Er bittet Soranky, jene Posten im Finanzportefeuille zu bezeichnen, bei welchen die Gesichtspunkte der Sparsamkeit nicht genügend zur Geltung gekommen wären. Was den Ueberschuss betrifft, so ist es natürlich, daß derselbe auch aus der Steigerung der öffentlichen Leistungen entstanden ist, diese gingen aber Hand in Hand mit Verfügungen, welche sich auf das leichtere Ertragen der Lasten bezogen. Auch mit den Ursachen des Anwachsens der Kassen vorräthe will der Minister sich nicht weiter befassen; er bemerkt nur so viel, daß wir den Faktoren gegenüber, welche diese Kassenbestände gesteigert haben, auch erhebliche Lasten gestiftet und mit dem System gebrochen haben, wonach der Staat immer an den Geldmarkt appellirte; vielmehr war es der Staat, der mit ansehnlichen Beträgen dem Geldmarkt zu Hilfe kam. Nicht den Umständen, daß der budgetäre Ueberschuss ein geringer ist, betrachtet Redner für eine krankhafte Erscheinung; im Gegentheil würde er das für ein ungesundenes Symptom ansehen, wenn dieser Ueberschuss sehr bedeutend wäre. Redner hätte einen bedeutend größeren Ueberschuss präliminiren können; allein unter den gegenwärtigen Verhältnissen unseres Staatskredits mußte er die Einnahmeposten innerhalb jener gemäßigten Schranken präliminiren, innerhalb welcher sie, wie er glaubt, einen dauernden Charakter haben werden, so daß wir keinen Rückfall zu fürchten haben werden. Den Bericht über die abgeschlossene Konversion hoffe er schon in den nächsten Tagen vorlegen zu können. Was die geplante Steuerreform betrifft, ist ein wesentliches Hinderniß derselben der Umstand, daß wir keine Statistik der direkten Steuern haben, welche allein es ermöglichen würde, die Lage klar zu beurtheilen. Mit der Zusammenstellung dieser Statistik ist der Minister jetzt beschäftigt. Was die Richtung der Reform betrifft, so beschränkt sich dieselbe nicht auf die Reform der Erwerbsteuer dritter Klasse; sie muß sich auch auf die Reform der Erwerbsteuer erster Klasse und besonders auf die der Erwerbsteuer zweiter Klasse erstrecken, weil auch da die Zustände unhaltbar sind. Bei der Erwerbsteuer dritter Klasse ist es unzweifelhaft, daß der bisherige hohe Satz nicht aufrecht erhalten werden kann. Bei der Reform neigt der Minister mehr der perzentualen Lösungsform zu; die Frage ist die, welches jener Minimalmaß sein soll, bei welchem die Steigerung zu beginnen hat, damit ein gewisses Steuererträgniß unbedingt gesichert sei. Auch der allgemeine Einkommensteuer-Zuschlag wird in einer solchen Richtung reformirt werden müssen, daß derselbe das gesammte Personal-Einkommen aufweise und einem mäßigen Steuerfuß unterziehe. Die Reform der Gebühre n hängt wesentlich zusammen mit den Änderungen der Prozeßordnung und wird, wenn diese einmal geschehen sind, nicht ausbleiben können. Andererseits wäre es nicht statthaft, daß in diesem Zweige der öffentlichen Ausgaben zu einer Zeit, da die Reform unseres Prozeßverfahrens bevorsteht, incidentaliter der Versuch einer novellistischen Verfügung gemacht werde. Bezüglich der Valuta-Regelung bemerkt der Minister im Zusammenhange mit den über die Geldverkehrsmittel gefallenen Bemerkungen, er erkenne wohl an, daß diese Mittel unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr in dem Maße langen, wie dies noch vor zehn Jahren der Fall war, und daß man nach dieser Richtung hin Vorkehrungen treffen müßte, wenn wir uns mit der Valutaregelung nicht beschäftigen würden, doch habe er nie gesagt, daß diese Regelung ad graecas calceas verschoben werden wird. Er hält Verfügungen hinsichtlich der Vermehrung der Barzahlungen mit t e l j e t z t für umso weniger richtig, weil es seine Ueberzeugung ist, daß auch diese Frage nur im Zusammenhange mit der Valuta-Regelung gründlich gelöst werden kann, dazu aber steht Ungarn bereit da. Die Vorlage

über die Regelung der Gehälter hofft der Minister bis Ende des Monats dem Hause vorlegen zu können. Die Regierung werde hiebei bis zu jener Grenze gehen, daß sie den Beamten eine bescheidene, aber ihrer gesellschaftlichen Stellung entsprechende Erziehung insoweit sichert, als dies unsere finanziellen Verhältnisse nur immer gestatten.

S o r a n k y sprach sich gegen die Vermehrung des Personals der Centralleitung aus; man müsse Erparungen durch die Vereinfachung des Systems erzielen.

Minister W e k e r l e gab die Möglichkeit der Vereinfachung zu, doch könne dieselbe vor der allgemeinen Verwaltungsreform nicht erreicht werden. Er verlange nur so viel Arbeitskräfte, als er auch nach der Reform brauchen werde.

P a z m a n d y fragte, ob es nicht für die Finanzverwaltung vorthellhaft wäre, wenn nicht jedes Amt seine besondere Rechnungsabtheilung hätte, sondern eine Central-Rechnungsführung nach dem Muster des Cour des comptes in Frankreich organisiert würde. Redner bemerkte ferner, daß die Finanzverwaltung der Gemeindefinanz nicht gehörig kontrollirt werde. Er wünschte ferner, daß die Finanzbeamten sich nicht zu tief in die Wahlkampagne einlassen mögen, dann aber kam er auch heute auf seine Behauptung zurück, daß die österreichisch-ungarische Bank der größte Germanistator in Ungarn, dabei aber für die Kreditverhältnisse in der Provinz kaum von Nutzen sei, weil der Bankkredit der einzelnen Filialen von vier bis fünf Menschen monopolisirt werde. Deutsche Wechselbankete sollten nicht ausgegeben werden. Schließlich fragte er, ob es wahr sei, daß die Regierung bei der Verstaatlichung der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn der österreichischen Bodenkreditanstalt einen Auftrag in Betreff von 40,000 Aktien dieser Eisenbahn erteilt habe? — G e g e d ü s antwortete dem Vorredner, daß dem französischen Cour des comptes unser Staatsrechnungshof entspreche, dann setzte er auseinander, daß man mit der Reform des Gebührenwesens nicht bis zur Reform der Prozeßordnung warten solle, daß man zur Beseitigung der Mängelheiten in Betreff der Geldzeichen keinerlei Versuche machen dürfe, welche die Valutaregelung nachtheilig beeinflussen könnten, endlich daß mit der Reform der Erwerbsteuer dritter Klasse gleichzeitig die Reform der Zuschlagseinkommensteuer Hand in Hand gehen möge. — S i e r o u m i bemerkte gegen Pazmándy, in Frankreich sei die Rechnungsführung noch weit mehr dezentralisirt als bei uns. Die österreichisch-ungarische Bank befinde die größte Coulance, aber sie habe nur Geschäftswechsel zu eskompiren, nicht einfache Darlehen zu gewähren. Sie germanisire nicht; wenn sie deutsche Briefe deutsch beantwortete, könne man ihr deshalb keine Vorwürfe machen. Die Hauptfrage sei für uns die Entwicklung von Handel und Industrie; sie magyarisiren sich mit der Zeit, und zwar um so eher, je weniger die Regierung eine Pression ausübe. — G a j a r i wies Pazmándy's Aeußerungen über die Notäre zurück und setzte dann auseinander, daß bei der Reform der Steuerverwaltung die Steuerämtern ein größerer administrativer Wirkungsbereich eingeräumt werden müsse. — P a z m a n d y replizierte, er habe die Gemeindefinanz nicht beleidigen wollen, doch müsse er wiederholen, daß sie nicht genügend kontrollirt seien.

Finanzminister W e k e r l e wies nach, daß nicht alle Zweige der Rechnungsführung centralisirt werden können. In Frankreich sei die Rechnungskontrolle centralisirt; diese werde ja auch bei uns im Centrum durch den Staatsrechnungshof ausgeübt. Die finanziellen Ausgaben der Gemeindefinanz werden von den Finanzorganen überwacht; allerdings wäre auch in anderen Beziehungen eine umfassendere Kontrolle wünschenswerth, doch hänge diese Frage mit der allgemeinen Verwaltungsreform zusammen. Zur Beeinflussung der Wahlen habe Redner die Organe seines Ressorts nie angewiesen; auch seien in dieser Richtung keine Beschwerden an ihn gelangt. Die österreichisch-ungarische Bank habe jedem Verlangen des Redners nach Befriedigung ungarischer nationaler Ansprüche mit größter Bereitwilligkeit entsprochen. Auf Pazmándy's Frage in Betreff der österreichischen Bodenkreditanstalt erklärte Redner, er habe Kenntniß davon, daß jene Anstalt eine größere Anzahl von Staatsseifenabnahmen aufkaufe, allein der Staat habe ihr keinerlei Auftrag erteilt, weder direkt noch indirekt, weder für eigene noch für fremde Rechnung. Der Minister erklärte ferner, es sei jetzt noch nicht an die Reform des Gebührenwesens zu gehen, weil die Reform des Prozeßverfahrens nahe bevorstehe. Daß die Reform der Zuschlagseinkommensteuer gleichzeitig mit den sonstigen Steuerreformen vor sich gehe, werde auch vom Redner für wünschenswerth gehalten, doch könne er in dieser Beziehung noch keine positive Erklärung abgeben, weil das Vorhandensein der erforderlichen administrativen Hilfsorgane die wesentlichste Vorbedingung sei. Schließlich betonte der Minister seine Absicht, den Steuerämtern, namentlich in Bezug auf die indirekten Steuern, einen größeren administrativen Wirkungsbereich einzuräumen.

Auf eine von Eugen G a a l gestellte Frage antwortete Minister W e k e r l e, daß der auf die Kreditverhältnisse bezügliche Gesetzentwurf sich im Stadium der Vorbereitung befinde. Der Entwurf werde einen finanziellen und einen juristischen Theil haben, und da Redner auf den letzteren großes Gewicht lege, werde er in dem Justizministerium zur Revision unterbreiten, und sobald dieselbe erfolgt sein werde, wolle er ihn vor den Reichstag bringen.

Kommissionspräsident Bahrmann dankte dem Minister für die erschöpfenden Aufklärungen, worauf die Kosten der Centralleitung votirt wurden. Die Kommission jetzt die Berathung morgen fort.

Die Ernennung des Primas.

Die in den letztverfloffenen Tagen in Umlauf gebrachte Nachricht, daß Erzabt Klaus B a r z a r y von Pannonhalma zum Erzbischof von Gran und

Fürstprimas von Ungarn ernannt werden soll, wird heute auch vom „Nemzet“ bestätigt. Das genannte Blatt sagt nämlich: „Nach der bisherigen Entwicklung der Dinge halten auch wir es für wahrscheinlich, daß Erzabt Baky zum Primas ernannt werden wird.“

Ein Redaktionsmitglied des „M. Hirlap“ hat dem künftigen Primas von Ungarn jüngst einen Besuch abgestattet, bei welcher Gelegenheit Erzabt Baky auf mehrere Fragen sich in interessanter Weise äußerte.

Erzabt Baky sagte unter Anderem, als er im verflohenen Frühling bei Sr. Majestät Audienz nahm und für das ihm verliehene Komthurekreuz des Franz Joseph-Ordens dankte, sei die Primasfrage nicht zur Sprache gekommen. Der Erzabt wohnte auch der Prüfung des Erzherzogs Ladislaus in Mesuth bei; damals wurde er während des Diners von der Erzherzogin Maria Dorothea gefragt, wer wohl Primas werden würde? Er habe darauf geantwortet, das wisse bis jetzt vielleicht selbst Se. Majestät noch nicht. Im Juni besuchte er aus Anlaß der erwähnten Auszeichnung auch den Minister Grafen Csáky, aber auch damals wurde von der Primas-Ernennung kein Wort gesprochen. Der Minister erwähnte damals, daß er durch ein früheres Versprechen verpflichtet wäre, in Bannonhalma einen Besuch zu machen, doch könne er dies nicht thun, weil man an diesen Besuch alle möglichen Kombinationen knüpfen würde. Nur hinsichtlich der Verlegung des Primatialsieges habe der Minister eine Frage gestellt, worauf Baky der Ansicht Ausdruck gab, daß Se. Majestät jedenfalls das Recht habe, diese Frage zu entscheiden. Einige Gehehe bestimmen wohl, daß der Primas in Gran residiren müsse, dies ließe sich jedoch auf novellarischem Wege abändern. Dreihunderttausend Budapestiner Katholiken können jedenfalls den Anspruch erheben, daß ein Bischof in ihrer Mitte residire.

Hinsichtlich der Frage des Weltaufens erklärte der Erzabt, er habe eine Modalität gefunden, welche den Rechten der katholischen Eltern entspreche, ohne die Interessen der zu einer anderen Religion gehörenden Eltern zu verletzen. Diese Modalität habe die Zustimmung des Ministers erhalten, nachdem er vorher eine andere verworfen hatte.

Er habe seinerzeit die Ernennung des Bischofs von Steinamanger, an den ihn die Bande intimer Freundschaft knüpfen, für sicher gehalten, so daß er ihn beglückwünschte. Jetzt sei er wieder ganz unorientirt. Wer immer der neue Primas sein werde, so sei es gewiß, daß er sich in einer sehr schwierigen Situation befinden werde und ohnehin der Betreffende sich den Entschickungen Sr. Majestät fügen müssen, so werde er durch die Annahme der Ernennung ein großes Opfer bringen. — Auf eine direkte Frage antwortete der Erzabt, es sei ein Irrthum, wenn man meine, daß die Lösung der Monarchie die Lösung der Auszeichnung träge, längere Zeit in Anspruch nehmen würde. Es sei schon wiederholt geschehen, daß ein Benediktiner-Mönch Bischof, Primas, Kardinal, selbst Papst wurde. Selbst der erste Erzbischof von Gran, Atrius Albanus, der die Krone überbrachte, war ein Benediktiner. Die Benediktiner legen sich das Gelübde ab, daß sie keine höheren Würden annehmen und so könnte ein Benediktiner sofort nach Bestätigung durch den Papst und ohne jede Formalität den Primatialsiege einnehmen. Der Irrthum komme daher, daß man an Peter Bázman denke, dieser war jedoch durch Gelübde gebunden, von denen er erst dispensirt werden mußte.

Der Berichterstatter fügt hinzu, die Umgebung des Erzabtes sei von der Wichtigkeit der umgehenden Gerüchte überzeugt und erwarte, daß die Ernennung schon in den nächsten Tagen erfolgen werde. Norbert Franciscs, der Direktor des Gymnasiums der Benediktiner in Raab, habe gesagt, Baky beobachte wohl tiefes Schweigen, doch wisse er bestimmt, daß der König am 19. September seine Ernennung unterschrieben habe, sie wurde sofort nach Rom gemeldet, doch sei von dort bisher keine Entscheidung eingetroffen. Uebrigens wird von allen Seiten betont, daß Baky keinen einzigen Schritt in seinem Interesse gethan habe und daß er jeder diesbezüglichen Aktion ferne stehe.

Baron Friedrich Podmaniczky hat an den Redakteur des „N. Napló“ das folgende Schreiben gerichtet:

Gehreter Herr Redakteur! In der heutigen Nummer Ihres geschätzten Blattes lese ich, daß ich den Erzabt Baky in Bannonhalma besuchte. Daran ist die Kombination geknüpft, daß ich diesen Besuch nur in meiner Eigenschaft als Präsident der liberalen Partei gemacht haben könne. Diese Voraussetzung entbehrt jedoch jeden Grundes, denn ich habe nicht als Präsident der liberalen Partei, sondern als Leiter der Adriatischen Versicherungsgesellschaft den Gutsdirektor der Benediktiner in Barsány besucht, und da der Erzabt meine Anwesenheit erfuhr, lud er mich nach Bannonhalma zum Diner. Um die freundliche Veröffentlichung dieser Zeilen erlaube ich — Friedrich Podmaniczky.

Die bevorstehende Ernennung Baky's zum Primas wird auch von „Pesti Napló“, das stets für die Ernennung des Erzbischofs Samassa eintrat und nun dessen Uebergehung als eine Niederlage des Kabinetts Szapary bezeichnet, sympathisch begrüßt. Das genannte Blatt schreibt nämlich:

Wir wollen dem Fürstprimas von Ungarn, den Se. Majestät der König zu dieser hohen Würde beruft, unsere Ehrerbietung. Wir geben uns dem Glauben hin, daß diese Auszeichnung einem würdigen Manne zuteil wird und daß er fähig sein werde, seinem großen nationalen Berufe zu entsprechen. Wir lassen uns nicht von Voreingenommenheiten leiten und wenn das allerhöchste Vertrauen der Krone den Erzabt Klaus Baky auszeichnet, so hat die ungarische Nation keinen Grund, ihm Mißtrauen entgegenzubringen. Der Umstand, daß wir nicht ihn, sondern den Erzbischof Samassa auf dem Primatialsiege zu sehen wünschten, thut seiner Würdigkeit keinen Abbruch. Denn er hat ja die hohe Stellung nicht

gejuch; er hat weder gegen Samassa noch gegen irgend einen Anderen intrigirt; er ist nicht schuld daran, daß der allgemeine Wunsch der Nation nicht in Erfüllung ging. Die Schuld dessen, daß die Regierung ihren Kandidaten fallen ließ, trifft nur die Regierung; der Erzabt von Bannonhalma ist nur der Erbe der Kandidatur Samassa's. Als ausgezeichnete Gelehrter, als ein besonders lautmüthiger Priester und als begeisterter Patriot verdient es Erzabt Baky, daß die Wahl einer so sympathischen Persönlichkeit eine glückliche genannt werde. — Nur ein Bedenken gibt „N. Napló“ Ausdruck, indem es nach einer begeisterten Schilderung der hohen geistigen, kirchlichen und Charaktereigenschaften Samassa's die Worte folgen läßt: „Samassa hätte Erzbischof von Gran werden sollen, damit er dem ungarischen katholischen Klerus einen neuen Geist eingebläst hätte. Und wenn wir hinsichtlich des von uns hochverehrten, an hervorragenden Tugenden reichen und vermöge seiner Leitung des Benediktiner-Ordens verdienstvollen Baky eine Vorzugsfrage hegen, so besteht sie nur darin, daß der gelehrte Geschichtsdreier vielleicht nicht genug Kraft besitzen, wird um den höheren ungarischen Klerus zu regeneriren.“

Ausland.

Budapest, 29. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Nun ist entschieden: der Czar hat seine Reiseroute durch Deutschland, aber nicht über Berlin gewählt. Dagegen wird gerücheltweise gemeldet, Graf Waldsee werde in Danzig dem Czar ein kaiserliches Handschreiben überreichen.

Ein glänzender freisinniger Wahlsieg wird aus Puttkamer's bisherigem Reichstagswahlbezirk Stolp-Lauenburg gemeldet und erregt derselbe in Berlin berechtigtes Aufsehen. Der Wahlkreis war bisher nie anders als konservativ vertreten. Jetzt siegte der freisinnige Kleingrundbesitzer Dan mit rund 9000 Stimmen über den Konservativen v. Osten, der nur rund 5000 Stimmen erhielt. Der Wahlkreis hat eine überwiegend ländliche Bevölkerung, 76 Prozent; die drei Städte sind nur klein. Nüchterns erscheint ein liberales Blatt. Die Konservativen hatten eine fanatische Agitation betrieben; ihre Niederlage erweist, daß die Unzufriedenheit mit der bisherigen Agrarpolitik auch die Kleinbauern ergriffen hat.

Am leitender Stelle nimmt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ von einem Aufsätze Kenntnis, der in der Monatschrift „Nord und Süd“ soeben unter dem Titel „Marquis Rudini und die italienische Politik“ erschien.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meint, der Artikel rühre aus sehr berufener Feder her. Der Artikel entwickelt, daß Rudini ohne Zweifel der zuverlässigste Bundesgenosse für Deutschland und Oesterreich-Ungarn sei. Er sei friedlich gesinnt, aber entschlossen, das Gleichgewicht im Mittelmeere zu erhalten, woraus sich als Grundlag für die italienische Politik ergibt, mit allen zu Gebote stehenden Kräften und Mitteln jedes weitere Eindringen der französischen Macht im Mittelmeere zu verhindern. Rudini habe seinerzeit zuerst den Wunsch zu erkennen gegeben, daß Italien den Dreibund erneuern wolle. Diese Initiative wurde unter dem Druck der Pressionen der republikanischen Parteien früher ergriffen, als dies sonst der Fall gewesen. Der Grim der republikanischen Partei gegen den Dreibund hat seinen geheimen Grund in dessen Wirksamkeit gegen die republikanische Propaganda. Seit dem Bestehen der deutsch-italienischen Abmachungen hätte sich die deutsch-italienische Interessengemeinschaft fortdauernd inniger gestaltet. Die Erneuerung des Dreibundes vollzog sich mit wahrhaft außergewöhnlicher Raschheit und wurde für einen Zeitraum von sechs Jahren gesichert, — eine That von größter Wichtigkeit für ganz Europa, welche alle Zweifel löst und Klarheit in jede Situation bringt, da die Gruppierung der Mächte für sechs Jahre gesichert sei.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. Oktober.

* Zu den Kommunalwahlen. Es gehen uns folgende Erklärungen mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

In der am 27. d. unter dem Vorsitze Johann Radocza's stattgehabten Sitzung des Exekutiv-Komitees sagte ich, daß Moriz Jókai, seinem eigenen Ausprüche zufolge, unserer Partei angehöre und mit unserer Partei abstimmen werde. Demgegenüber hat der Buchhändler Herr Joseph Wolfner in der getrigen Sitzung der Bürgerpartei erklärt, daß er gestern bei Jókai gewesen und von ihm erfahren habe, daß er (Jókai), seinem gegebenen Worte entsprechend, ein Anhänger der Bürgerpartei sei. Es möge mir gestattet sein, im Interesse der Aufklärung der Wahrheit Folgendes vorzubringen: Mich sprach Moriz Jókai vor einigen Wochen im Abgeordnetenhaus an, wobei er Folgendes sagte: „Sie wissen, daß man mich in der Josephstadt zum Mitgliede der hauptstädtischen Repräsentanz gewählt hat; nachdem ich aber jetzt Theresienstädter Bürger bin, möchte ich nicht durch die Josephstädter gewählt werden, weshalb ich mich Ihrer Freunde Aufmerksamkeit widmen, weshalb ich mich Ihrer Freunde Aufmerksamkeit widmen, weshalb ich mich Ihrer Freunde Aufmerksamkeit widmen.“ Darauf antwortete ich Folgendes: „So weit ich die leitenden Männer und die gesamte Bürgerpartei der Theresienstadt kenne, zweifle ich nicht daran, daß dieselben Sie mit tausend Freuden wählen werden; es wird jedoch nicht schaden, wenn Sie sich in die Biri-

stentliste aufnehmen lassen, damit man Sie entweder als ordentliches Mitglied oder als Wirklichen kandidiren könne.“ Jókai dankte für meinen Rath und versprach, sofort dafür zu sorgen, daß er auf Grund der Aufweisung seiner Steuerbücher unter die Wirklichen aufgenommen werde. Einige Tage später hielten wir eine Versammlung, zu welcher sämtliche Wähler, darunter auch Moriz Jókai, geladen wurden. Jókai entschuldigte sein Fernbleiben damit, daß er lediglich durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhindert sei, daß er jedoch am Tage der Wahl, selbst wenn er zu jener Zeit in Wien in der Delegation beschäftigt sein sollte, nach Budapest kommen und mit uns stimmen werde. In Folge der getrigen Erklärung Joseph Wolfner's war ich heute bemüht, Jókai aufzufinden, um von ihm zu erfahren, ob er sich wirklich in solchem Sinne geäußert habe, wie dies Wolfner in der Sitzung der Bürgerpartei vorbrachte. Jókai gab mir Folgendes zur Antwort: „Vor etwa vierzehn Tagen waren einige Herren bei mir, die sich mit dem Ansuchen an mich wendeten, ich möge mich erklären, ob ich die Kandidatur für die hauptstädtische Repräsentanz im 6. Bezirk annehme. Auf diese Frage ertheilte ich in dem Glauben, daß diese Herren Ihrer Partei angehören, eine bejahende Antwort. Infolge dieser meiner Zusage suchte mich gestern Herr Wolfner auf, dem ich mit voller Bestimmtheit erklärte, daß ich meinen Namen weder in der Theresienstadt noch in einem anderen Bezirke vor die Öffentlichkeit zerren lasse und daß ich auf die Stelle eines städtischen Repräsentanten nur in dem Falle reflektire, wenn ich als Wirklicher kandidirt werde. Das ist der Inhalt, auf welchen ich meine am 27. d. M. abgegebene Erklärung gründete.“ — Budapest, 29. Oktober 1891. — Paul Tencer.

Erklärung. In den Abendstunden habe ich von obiger Erklärung des Herrn Paul Tencer Kenntnis erhalten. Derselben gegenüber beschränke ich mich vorläufig zu erklären, daß ich Dasjenige, was ich in der gestrigen, am 28. d. M., in der Konferenz der Theresienstädter Bürgerpartei über meinen Besuch beim Herrn Abgeordneten Moriz Jókai und über das zwischen ihm und mir stattgehabte Gespräch sagte, so wie dies heute in den Blättern veröffentlicht wurde, in Allem aufrechterhalte. — Budapest, 29. Oktober 1891. — Joseph Wolfner.

* Traurige Weinklese. In Ofen und Mofen haben heuer im Ganzen nur 22 Weinbergen eine Weinklese gehabt, während aus Steinbruch 174 Weinleser gemeldet wurden. Die Zahl der Steinbrucher Leser ist gegen früher nicht geringer geworden, dagegen sind die Ofener von ca. 2000 Lesern auf die erwähnten 22 zusammengeschmolzen.

* Der hauptstädtische Magistrat hielt heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kammermayer eine Sitzung, in welcher unter Anderem folgende Angelegenheiten erledigt wurden:

Auf Antrag der Polizei-Kommission wird dem Municipal-Ausschusse empfohlen, das Statut über den Straßenbahnverkehr dahin abzuändern, daß im Innern der Straßenbahnen das Tabak- und Cigarrenrauchen nur in dem Falle gestattet sein solle, wenn ein besonderes Rauchcoupé vorhanden ist. — Nachdem der auf die Stelle des städtischen Bergärtners ausgeschriebene Konkurs insofern resultatlos geblieben ist, als kein geeigneter Bewerber sich gemeldet hatte, wurde nun beschloffen, durch den Vaudirektor eine geeignete Persönlichkeit berufen zu lassen und dieselbe allenfalls mittelst besonderen Vertrages anzustellen. — Der Firma Ganz & Komp. wurde auf eine Dauer von fünf Jahren die Bewilligung erteilt, zum Zwecke der elektrischen Beleuchtung der kön. Burg den vorgelegten Plänen gemäß ein Leitungsfabel zu legen. — Gewählt wurden: Franz Gierriegel zum Rechnungsrevidenten 1. Klasse; Johann Marhart zum Rechnungsrevidenten 2. Klasse; Eduard Schlick zum Rechnungs-Offizial 1. Klasse; Johann Mauer zum Rechnungs-Offizial 2. Klasse; Johann Gedenst zum Rechnungs-Offizial 3. Klasse; Ignaz Kiegl zum Rechnungs-Offizial 4. Klasse; Albin Furedi und Franz Kiss zu Buchhaltungs-Adjunkten 1. Klasse; Lukas Kritsa und Johann Szendy zu Buchhaltungs-Adjunkten 2. Klasse; Geza Planitska und Karl Lindenbach zu Buchhaltungs-Praktikanten.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Marca“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 29. Oktober.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Marca“, ferner: Der Kapitalkist, Marktberichte, Budapestere Waaren- und Effektenbörse, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Wir hatten heute einen Nachtfrost; in der Stadt fiel das Thermometer auf -1 Grad R., im Extravillan auf -2 Grad R., Nachmittags stieg dasselbe nicht über +7 Grad R. Die Witterung war heiter. Das Barometer ist auf 764 Mm. gestiegen.

Unter dem Einfluß des hohen Luftdruckes im Nordosten ist das Thermometer in Rußland bedeutend gefallen. Im übrigen ist in ganz Mitteleuropa der Barometerstand hoch und bei nördlichen Winden erfolgte auch hier ein allgemeines Sinken der Temperatur. Das Luftdruckminimum ist über dem mittelländischen Meere, welches an der Adria stürmische Winde verursacht; auch in Mitteleuropa herrscht niedriger Luftdruck. In Ungarn kamen sporadisch schwache Niederschläge vor, in Arva-Báralja und in Hermannstadt hat es heute Morgens geschneit, die Temperatur fiel Morgens unter den Nullpunkt. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei nordöstlichen Winden im Norden heiteres, im Süden trübes, kühles Wetter mit schwachen Nachtfrösten zu erwarten.

*** Erzherzogin Margaretha Sophia.** Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät erkundigte sich um 3 1/2 Uhr Nachmittags persönlich um das Befinden der Erzherzogin Margaretha Sophia, in welchem keine wesentliche Veränderung Nachmittags eingetreten ist. — Nach einem Abend 7 Uhr von den Professoren Kahler, Kaposi und Primarius Rollet abgehaltenen Konsilium wurde folgendes Bulletin aufgelegt: „Zustand seit Mittag im Wesentlichen unverändert. Fieber-temperatur durch angewendetes Verfahren zeitweilig wesentlich erniedrigt, Puls 124; Nervensymptome und Schwäche ziemlich hochgradig.“

*** Die Gruft der Palatinal-Familie.** Die in der Sigmundkapelle der Ofner kön. Burg befindliche Gruft ist bekanntlich die Begräbnisstätte der Familie des Palatins Joseph. Es ruhen in derselben der verewigte Palatin, seine zwei Gemahlinen und mehrere Kinder. Die Grabstätte wird durch die Familie des Erzherzogs Joseph in pietätvollster Weise gepflegt. Im Auftrage der erzherzoglichen Familie hat der Mesuther Obergärtner Hatos aus Anlaß des Allerheiligentages die schweren Metallfänge mit prächtigen Kränzen geschmückt, zu welchem Zwecke aus dem erzherzoglichen Garten in Fiume Blumen hieher gebracht wurden. Für das Publikum ist die Besichtigung der Gruft am 1. November Nachmittags von 3—6 Uhr und am 2. November Vormittags von 9—12 Uhr gestattet. Zur Gruft gelangt man durch das Hauptthor der kön. Burg.

*** Der Segen des Papstes** wird durch Abt-Burgpfarrer Karl Bézingler am 1. November gelegentlich des um 11 Uhr Vormittags in der Sigmundkapelle stattfindenden Gottesdienstes gespendet werden.

*** König Karl von Rumänien** reist morgen über Ruttka-Satvan und Szolnok nach Bukarest.

*** Gedenkfeier.** Aus Gran wird uns telegraphirt: Erzherzog Friedrich ist anlässlich der durch das Graner Hausregiment zu veranstaltenden Gedenkfeier an die Schlacht bei Caldiero hier eingetroffen und im Primatialpalais abgestiegen. Die Feier begann heute in der Militär-Schießstätte mit der durch die Stadt erfolgten Bewirtung der Mannschaft und einem Scheibenschießen, bei welchem General Grivicic die vierzehn besten Schützen belohnte. Morgen beginnt die eigentliche Feier mit einer großen Feldmesse.

*** Vermählung.** Vorgestern fand in Wien die Trauung des Herrn Béla v. Csörgö, Neffen des gen. Deputirten Herrn Bernhard v. Szitanyi, mit Fräulein Marie Zehetmayer statt.

*** Ein neuer Studien-Oberdirektor.** Dem „Ellenfest“ zufolge wird der Professor am hiesigen Ober-Gymnasium im 2. Bezirk, Dr. Benedikt Jancsó, zum Oberstudienleiter des Klausenburger Distrikts ernannt werden; die Stelle ist durch die Pensionierung ihres gegenwärtigen Inhabers Alexander Pálf erledigt.

*** Eine Feier des Reformationsfestes** findet in der deutsch-reformirten Kirche (Mondgasse) Sonntag, den 1. November, Vormittags 10 Uhr, statt. Die Predigt hält Pastor K. Gladijchsky.

*** Die Turfskandale.** Ueber die Turfskandale werden aus Wien noch folgende Einzelheiten berichtet: Man ist in maßgebenden Kreisen davon abgekomen, das Protokoll der Untersuchung zu veröffentlichen; der Rennkalender wird das Verdikt des Jockeyklubs ohne Kommentar enthalten. Nur die Maßregelung der Jockeys wird motivirt sein, und zwar die Lizenzentziehung für Coates und Busby „wegen falschen Reitens“, die Bestrafung der Jockeys Warne, Smith, Bell, Chandler, Glover, Marti, „weil sie durch Mittelspersonen beim Bookmaker und Totaliseur wetteten“. Die Untersuchung ist, wie erwähnt, noch nicht abgeschlossen. Es fehlt noch die Erklärung für die Wetteoperationen im großen Style, welche neuer so oft am Turf vorkamen und in allen Fällen glückten.

Am meisten überrast hat im großen Publikum die Maßregelung des Champion-Jockeys Tom Busby, welcher ungemein populär war und als ehrlich und gewissenhaft galt. In eingeweihten Kreisen hat allerdings das Renommée des Jockeys Busby schon im Jahre 1888 einen argen Stoß erlitten. Busby ritt in diesem Jahre im Derby „Biro“, den Hengst des Herrn Frohner; der Hengst, welcher sehr launisch war, spielte im Derby, welches damals „Najta-Najta“ gewann, absolut keine Rolle. Herr Frohner behauptete damals, daß nicht das Temperament von „Biro“ an der Niederlage Schuld gewesen sei, sondern daß Busby das Pferd absichtlich verritten habe. Herr Frohner entließ Busby und erzählte dann, daß Busby seine Frau kniefällig gebeten habe, die Affaire nicht zu veröffentlichen, da man ihn sonst ums Brot bringe. Es wurde damals eine Untersuchung gegen Busby eingeleitet, die aber dann niedergeklagen wurde. — Jockey R. Coates gilt als einer der geschicktesten Reiter, welcher aber von jeher durch seine merkwürdigen Ritte beim

Publikum Mißtrauen erregte. Im heurigen Jahre führte Coates in Budapest den Schwindel mit „Felsö“ auf; in dem Rennen, wo dieses Pferd Favorit war, erhielt er es, um es in einem nächsten Rennen, wo Niemand auf „Felsö“ gewettet hatte, zum Siege zu steuern. Coates wurde damals abermals die Lizenz entzogen, die er aber später wieder erhielt. Den Coup mit „Felsö“ hatte Coates übrigens seinem intimen Freunde verrathen. Ein Delikatessenhändler im zweiten Bezirke, in dessen Weinstube die Jockeys verkehrten, erhielt von Coates das telegraphische Aviso, nach Budapest zu kommen. Er ließ sein Geschäft im Stich und reiste mit seiner Frau nach Budapest, wo er mehrere tausend Gulden auf „Felsö“ gewann. In der Weinstube des betreffenden Mannes war auch das Tip „Weather“ für den Jubiläumspreis bekannt. — Jockey Smith ist der elegante Reiter der Jockeys; er ist ein Lebemann und gibt große Summen für seine Privatvergünstigungen aus. Von Wien aus verständigte er die Sängerin des Budapesterpheums Fräulein Carola, daß sie zum Derby nach Wien kommen solle. Fräulein Carola wohnte in Gesellschaft einer Anzahl von Kolleginnen und Kolleginnen aus Budapest dem Derby bei; die Orpheumgesellschaft erhielt von Smith den Tip „Achilles II“ und gewann bedeutende Summen.

Uns wird aus Wien telegraphirt: Ueber den Betrug am Turf erhält das „Neue W. Tagbl.“ noch eine Reihe höchst interessanter Meldungen. Die Organisation der Kompagnie war eine durchaus geregelte. Ihr Verkehr war ein ununterbrochener. In Budapest war das „Hotel Central“ und in Wien eine Weinstube in der Praterstraße der Rendezvousplatz für die Betrüger. Die Manipulation war eine solche, daß das Pferd, über dessen Sieg man sich geeinigt hatte, ein eigenes Pseudonym erhielt. Der Jockey rief während des Rennens das Lösungswort den an der Barriere stehenden Agenten zu. Dieses Lösungswort war immer unauffällig gewählt, so daß Niemand Verdacht schöpfen konnte. Der Jockey hob grüßend seine Hand gegen das Publikum und rief halblaut good by oder irgend ein anderes vereinbartes Wort, auf welches hin die Agenten wußten, daß sie die Wette abschließen sollten. Es war auch für den Fall eines unerwarteten Hindernisses gesorgt. Wenn für das zum Sieg bestimmte Pferd von der Disposition abgegangen werden sollte, so ritt der Jockey weit ins Feld hinaus, tätschelte das Pferd mit den Händen nach rückwärts und mehrere Male an der Gruppe und am Halse. Dies war die mimische Andeutung, daß keine Wette abgeschlossen werden sollte. Die Gewinne wurden an einem Orte und zu einer Zeit ausgezahlt, wo keine Gefahr der Entdeckung vorhanden war. Das „N. W. Tagbl.“ erhält von einigen Rennstallbesitzern Mittheilungen, die noch wichtiger sind als die bisher aufgedeckten Schwindel. Mit dem Pferd einzelner Rennstallbesitzer wurde ganz nach Belieben gespielt. Ein Rennstall hatte geraume Zeit lauter Pferde, welche in Folge besonderer Präparierung immer nur als Statisten mitliefen, damit das betrogene Publikum das Geld auf sie jette. Durch treibende Mittel wurden die Kräfte der Pferde oft bis auf die Hälfte reduziert. Es soll vorgekommen sein, daß ein Pferd förmlich taumelte, so stark war die Dosis, welche man demselben eingab. Ein Stallburche gestand, daß der Trainer dem Pferde kurz vor dem Rennen etwas eingegeben hat, was diese Wirkung verurachte. Der Besitzer entließ den Trainer, erstattete jedoch von dem Vorfalle keine Anzeige, weil er jeden Skandal vermeiden wollte. Mit diesem Trainer sollen noch andere Trainer, sowie mehrere Managers und Bookmaker in Verbindung gestanden sein, so daß ein gemeinsames Ausbeutungssystem bestand. Besonders ein Manager war es, durch welchen viele Freunde des Rennsports große Summen verloren. Besonders hervorzuheben ist noch, daß die Trainer noch sicherer betrügerisch operiren konnten, als die Jockeys. Diese haben nur wenige Mittel, um das Ergebnis des Rennens zu fälschen. Sie können „verhalten“, d. i. das Pferd so langsam reiten lassen, daß es die anderen beim Endgescheh nicht mehr erreichen kann, oder sie müssen das Pferd gleich zu Anfang so rasend schnell reiten lassen, daß dasselbe den Athem verliert und zum Schluß nicht mehr mit kann. Diese beiden Kunststücke können jedoch leicht mißglücken, denn es gibt Pferde, die im letzten Momente noch über eine ungeheure Geschwindigkeit verfügen. Solche Pferde können leicht alle Berechnungen des Jockeys zunichte machen. Viel sicherer verfahren die betrügerischen Trainer mit ihren abführenden Futterarten. Auf die schwächende Wirkung dieser Mittel kann man sicher rechnen, ebenso darauf, daß ein berart präparirtes Pferd absolut unfähig ist, zu rennen. Die Namen der beschuldigten Jockeys und Privatpersonen sind bereits aus Budapest beim Wiener Jockeyklub eingetroffen. Der Rennkalender wird heute gedruckt und morgen mit dem Namerverzeichnis erscheinen.

Am Schluß der heutigen Sitzung des österr. Reichsrathes Abgeordneten Graf Stürgkh, Dr. Hofner und Genossen folgende Interpellation an den Ministerpräsidenten:

„Nach den Mittheilungen der öffentlichen Blätter haben seit geraumer Zeit an den Wettrennenplätzen in Wien und Budapest fraudulose Vorgänge bei den Pferderennen stattgefunden, welche dahin abzielten, den Ausgang gewisser Rennen zum Vortheile Einzelner oder einer Gruppe von Personen zu beeinflussen. Nach den auf demselben Wege bekannt gewordenen Mittheilungen über das Ergebnis einer seitens des Direktoriums des Jockeyklubs in Wien diesfalls eingeleiteten Untersuchung wurde der längere Bestand einer verzweigten Verbindung unter Reitern (Jockeys) und Privatpersonen zum Zwecke der unredlichen Beeinflussung der Rennergebnisse konstatiert, welche Verbindung durch ein besonders raffiniertes Vorgehen das Bekanntwerden der nunmehr jutage getretenen Inkorrektheiten lange Zeit verhindert und auch jetzt deren

endliche Aufdeckung wesentlich erschwert habe. Aus diesem Anlasse richten die Gefertigten an die hohe Regierung die dringende Anfrage: Sind der Regierung die geschilderten inkorrekten Vorgänge am Wiener Wettrennplatz bekannt und was gedenkt sie im Interesse der öffentlichen Moral gegen solche und andere bereits früher anlässlich der Pferderennen stattgehabte ähnliche Vorkommnisse zu veranlassen?“

*** Meldung der Militärpflichtigen.** Seitens des hauptstädtischen Magistrats werden alle in den Jahren 1871, 1870 und 1869 wo immer geborenen und sich in der Hauptstadt aufhaltenden Militärpflichtigen aufgefordert, behufs Aufnahme in die Konfiskationslisten sich in der Zeit vom 1. bis 30. November, täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags, in der Militärsektion (Sorothäergasse 35, Thür 6) mit ihren Dokumenten (Tauf- oder Geburtschein, Arbeitsbuch) versehen zu melden. Diejenigen Personen, welche um die Befreiung vom aktiven Dienste einkommen, haben ihre diesbezüglichen Gesuche in den ersten zwei Monaten des kommenden Jahres bei den Bezirksvorstellungen einzubringen. Der hauptstädtische Magistrat macht die Stellungspflichtigen aufmerksam, daß unbedingt die persönliche Anmeldung notwendig ist.

*** Eine neue Heilanstalt.** Die „Budapester allgemeine Arbeiter-Krankenunterstützungs- und Invalidenkasse“ eröffnet die für Vereinsmitglieder errichtete Heilanstalt in der Trommelgasse Nr. 75 Donnerstag, den 5. November, 11 Uhr Vormittags.

*** Todesfälle.** Gestern starb hier der Advokat Oskar Gál nach langem schweren Leiden im Alter von 40 Jahren. — In Agram ist der angehende Großhändler, Gemeinderath, Vorsteher der dortigen israelitischen Kultusgemeinde und Handelskammerrath Mar Steru nach kurzem Leiden gestorben. Der Verbliebene war Ritter des Franz-Josephs-Ordens, Genoss der österreich. Bank, Aufsichtsrath der kroatischen Kommerzbank, Gründer und Mitglied fast aller humanitären und sozialen Vereine in Agram u. s. w. Selbst in der Stunde des Todes gedachte er der Armuth, indem er zu Wohlthätigkeitszwecken namhafte Legate hinterließ.

*** Erdbeben in Japan.** Einer Privatmeldung zufolge fand gestern Vormittags in Yogo und Ojaka (Japan) ein starkes Erdbeben statt, welches großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Personen wurden getödtet. Die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen.

*** Aus dem Vereinsleben.** Der Budapester Advokatenklub hielt heute Nachmittags unter Vorsitz Dr. Alois Ungers seine diesjährige Generalversammlung. Der durch Sekretär Béla Bernáth zur Verlesung gebrachte Jahresbericht wurde zur Kenntniz genommen. Die Einnahmen des Klubs betragen im Vorjahre 4435 fl. 74/2 kr., die Ausgaben 3994 fl. 88/2 kr. Der Klub zählt gegenwärtig 257 Mitglieder. Dem Klubökonom Joseph Konkoly-Hege wurde Dank votirt. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen erwählten als gewählter Präsident: Alois Unger, Vizepräsident: Emerich Baintner, Sekonnom: Joseph Konkoly-Hege, Sekretär: Béla Bernáth, Kassier: Alexander Novák, Anwalt: Joseph Németh, Bibliothekar: Dr. Salamon Gulenberg. — Die pädagogische Fackel des Budapester Volkserziehers Vereins hielt heute Nachmittags unter Vorsitz Samuel Kurz eine Sitzung, in welcher Ladislav Szabó-Bugáth eine Studie über die ungarische Familienvererbung erörterte, worauf dann Abraham Lederer über die Wichtigkeit des Unterrichts der Naturgeschichte sprach. Die Versammlung beriebt schließlich über die Modalitäten der anlässlich der 300. Jahreswende der Geburt des berühmten Pädagogen Comenius zu veranstaltenden Feier. — Der Budapester Volkserzieherverein veranstaltet am 2. November im großen Saale des neuen Stadthauses eine Trauerfeier für die verewigten Kapazitäten der Volkserziehung. Das Programm für diese Feier ist folgendes: 1. Eröffnungsrede, 2. Gedenkrede auf Moriz Ballagi von Aladár György, 3. Gedenkrede auf Konstantin Köfk von Stephan Szöke. — Der hygienische Landesverein hielt heute unter dem Präsidium des Ministerialrathes Ludwig Markujovsky eine Ausschusssitzung, in welcher Vereinssekretär Universitätsprofessor Dr. Joseph Fodor über die laufenden Angelegenheiten referirte, worauf Dr. Eduard Baló einen Antrag betreffend einen in der Hauptstadt abzuhaltenden internationalen Lebensmittelfongress und eine eventuell mit demselben verbundene Ausstellung einbrachte. Nachdem jedoch der internationale hygienische Kongress im Jahre 1894 ohnehin in Budapest tagt, wartet der Ausschuss vor Allem die Beschlüsse der diesbezüglich ermittelten hauptstädtischen Kommission ab. Schließlich wurde noch die an Stelle des Neugebäudes zu schaffende Promenade besprochen und bei dieser Gelegenheit das ganze Regulirungssystem der Hauptstadt gerügt, welches auf dem ganzen Ringe keinen Spazierplatz gelassen. Dr. Edmund Téry wurde hierauf ersucht, über diesen Gegenstand im Vereine einen Vortrag zu halten.

*** Brand.** In Liptó-Szent-Miklós kam am 26. d., Abends, ein Brand zum Ausbruch, durch welchen elf Wohnhäuser, zwei Scheunen, mehrere sonstige Nebengebäude und zahlreiche Strohs- und Heustristen eingäschert wurden. Der Gesamtschaden beträgt circa 30,000 fl. Wie dem „M. S.“ aus Liptó-Szent-Miklós berichtet wird, betheiligten sich die dortigen Banlabisten nicht an den Löscharbeiten; sie sahen unthätig, ja sogar mit unverkennbarer Schadenfreude zu, wie die Habe der Ungarn vom Feuer verzehrt wurde.

*** Besitzwechsel.** Wie man aus Preßburg meldet, hat Baron Moriz Hirsch den Besitz

aus die-
Regie-
rung die
Welt-
m In-
gegen
er an-
habte
ra n-

Seitens
in den
borenen
Militär-
in die
1. bis
2 Uhr
offärer-
(Tauf-
zu mel-
freierung
e dies-
ten des
hungen
macht
bedingt
ist.

ter all-
validen-
te Heil-
e, den

Advokat
ter von
e Groß-
braekit-
Mar-
blühene
sterr-
merzial-
ren und
Stunde
Wohlt-

elddung
o und
e i che
ie tele-

apester
unter
eneral-
n á t h
Kennt-
gen im
94 fl.
glieber.
he ge
nmenen
Mois
Defo-
Weta
nwaft:
salamon
des
e i n s
Seur z'
u g á t b
ziehung
über die
sprach.

Moda-
Gebirt
verant-
or k s
vember
a u e r
Voll-
gesdes:
llagi
stantin
n i s c h e
stübium
y eine
erftitäts-
geleg-
Antrag
n t e r e
h und
A u g
ationale
budapest
hise der
tion ab.
ebändes
ter Ge-
urptstadt
Spazier-
hierauf
en Vor-

f l ó s
Sbruch,
heunen,
Stroh-
sammt-
Dr. G.
eiltigen
Löß-
unver-
er Un-

b n r g
Befitz

Seitens
in den
borenen
Militär-
in die
1. bis
2 Uhr
offärer-
(Tauf-
zu mel-
freierung
e dies-
ten des
hungen
macht
bedingt
ist.

ter all-
validen-
te Heil-
e, den

Karlburg bei Breßburg, Eigentum der Witwe nach dem Grafen Hugo Senckel, um 1 1/2 Millionen angekauft. Auf dem Besitze befindet sich ein prächtiges gothisches Schloß, ein großer Park und ein berühmtes Gefäß.

* **Polizeinachtichten.** Der 43jährige Tagelöhner Joseph Slezak, der vorgestern ohnmächtig aufgefunden wurde, ist gestern, ohne die Bestimmung wieder erlangt zu haben, im Johannis-Spitale gestorben. Die Leiche wurde behufs Obduktion in das gerichtsarztliche Institut gebracht. — Der 30jährige Oberpolier Karl Szivalffy hat sich nächst dem Neubau an der Ecke der Herzen- und Kleinen Johannesgasse aus unbekannter Ursache durch einen Revolvererschuß getödtet. — Der 27jährige Antreiber Adolf Schögl hat sich am 14. d. aus seiner, Földgasse Nr. 11 befindlichen Wohnung entfernt und ist seither spurlos verschwunden. — Die 18jährige Näherin Kornelie Ribus hat heute Nachmittags in ihrer Wohnung, Sónyagasse Nr. 13, in selbstmörderischer Absicht Gurgeneisenz getrunken und sich hiedurch schwere innere Verletzungen zugezogen. — Ein armes Dienstmädchen hat heute Mittags auf dem Wege Dorothengasse, Andrássystraße, Theresienring ein „16 sziv“-Loß verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe beim Eigentümer Theresie Schuberl, VI., Theresienring Nr. 7, 2. Stock Thür Nr. 3, abgeben zu wollen.

* **Die Tochter Rouher's — verbrannt.** Man schreibt aus Paris vom 27. d.: Die Marquise von Cavallette, die Tochter des ehemaligen napoleonischen Staatsministers Rouher, fiel gestern auf ihrem Schlosse de Cavalleu einem schrecklichen Unglücksfalle zum Opfer. Die Marquise zündete eine Kerze mit einem Zündholz an und warf hierauf letzteres hinter sich. Das Zündholz fiel hierbei auf das Kleid, das wenige Sekunden darauf in Flammen aufging. Vom Schrecken getrieben, lief die Marquise in das nächste Zimmer, in welchem sich ihr Gemahl befand, der beim Anblick seiner brennenden Frau so viel Geistesgegenwart besaß, rasch die Fenstervorhänge herabzureißen, um mit denselben die brennenden Kleider einzuhüllen. Trotz dieser raschen That erlitt die Marquise doch an den Beinen und Schultern höchst schmerzhaft und gefährliche Brandwunden. Die rasch herbeigeholten Ärzte hoffen, ernstere Folgen hintanhalten zu können.

* **Die Tochter Rouher's — verbrannt.** Man schreibt aus Paris vom 27. d.: Die Marquise von Cavallette, die Tochter des ehemaligen napoleonischen Staatsministers Rouher, fiel gestern auf ihrem Schlosse de Cavalleu einem schrecklichen Unglücksfalle zum Opfer. Die Marquise zündete eine Kerze mit einem Zündholz an und warf hierauf letzteres hinter sich. Das Zündholz fiel hierbei auf das Kleid, das wenige Sekunden darauf in Flammen aufging. Vom Schrecken getrieben, lief die Marquise in das nächste Zimmer, in welchem sich ihr Gemahl befand, der beim Anblick seiner brennenden Frau so viel Geistesgegenwart besaß, rasch die Fenstervorhänge herabzureißen, um mit denselben die brennenden Kleider einzuhüllen. Trotz dieser raschen That erlitt die Marquise doch an den Beinen und Schultern höchst schmerzhaft und gefährliche Brandwunden. Die rasch herbeigeholten Ärzte hoffen, ernstere Folgen hintanhalten zu können.

Die Rettungsgesellschaft bei Eisenbahnunfällen

Handelsminister Gabriel Baross ließ heute Nachmittags einen großangelegten Versuch in der Richtung durchführen, ob und mit welchem Erfolge bei einem Eisenbahnunfälle, der sich in der Nähe der Hauptstadt (in einem Umkreise von circa 50 bis 60 Kilometer) ereignen würde, die freiwillige Rettungsgesellschaft zu möglichst rascher Hilfeleistung herbeigezogen werden könnte. Zu dem Zwecke setzte sich der Minister mit dem Präsidenten der Rettungsgesellschaft, Grafen Madár Andrássy, in Verbindung, der heute auch den Minister auf den Versuchspfad begleitete. Es wurde vereinbart, daß weder die Rettungsgesellschaft noch die Eisenbahnorgane etwas von der Sache wissen sollen, so daß die Überraschung eine vollkommene und die Situation eine möglichst dem Ernstfalle ähnliche sei. Der Minister bestellte denn auch zu diesem Zwecke für heute Nachmittags 1 Uhr einen Separatzug mit der Weisung, daß derselbe bis Hatvan zu gehen habe werde, wo Dampfzüge beschäftigt werden sollen. Zu Gesellschaft des Ministers bestiegen hier den Separatzug die Minister Graf Bethlen und Josipovich, Staatssekretär Lukács, Direktionspräsident Ludvig, Ministerialrath Barona, Oberinspektor Berenyi, Betriebsleiter Marg und Ministerialsekretär Csöke.

Der Zug ging Punkt 1 Uhr vom Centralbahnhof ab; der Minister ließ zuerst in Pécel halten, wo aber das Terrain sich als nicht geeignet für einen größeren Versuch zeigte, so daß der Zug weiterging bis Jásfegh. Hier wurde Halt gemacht, der Minister trat mit der ganzen Gesellschaft aus und auf Weisung des Ministers telegraphirte Betriebsleiter Marg an die Budapest Station, daß auf der in der Richtung nach Budapest gelegenen Ausweiche der Station Jásfegh sich ein großes Eisenbahnunglück ereignet habe, bei welchem es an 30 Verwundete gab; es möge sofort ein Hilfszug kommen und auch gleichzeitig die hauptstädtliche Rettungsgesellschaft verständigt und aufgefordert werden, zur Hilfeleistung mit herauszukommen.

Es verfloß nun wohl über eine Stunde, bis der Hilfszug heraustrat, aber auch bis dahin gestaltete sich die Sache interessant, da nach der ersten Verständigung der Telegraph fleißig spielte und die Anwehenden alle Mittheilungen mit gespannter Aufmerksamkeit entgegennahmen.

Die erste telegraphische Antwort ging von Jásfegh nach Budapest um 1 Uhr 48 Minuten ab. Nachdem jedoch im Centralbahnhof zehn Maschinen standen und dort stets nur die nöthige Zahl Beamten in Thätigkeit ist, wurde das Jásfegher Telegramm erst um 1 Uhr 54 Minuten übernommen. Die erste Antwort auf dieses Telegramm wurde in Budapest um 1 Uhr 58 Minuten aufgegeben und lautete: „Ihren Auftrag übernommen, habe Rettungsgesellschaft verständigt, der Zug steht unverfesselt in 20 Minuten fertig. Der Stationschef.“ Es liefen nun in rascher Folge noch folgende Telegramme ein. Um 2 Uhr 8 Minuten das Telegramm: „In circa 30 Minuten wird von Budapest nach Jásfegh ein Extra-Peronenzug verkehren. Ich bitte dringend zu verfügen, daß der Zug ungehindert verkehren könne.“ Um 2 Uhr 18 Minuten meldete ein ferneres Telegramm: „Der

Hilfszug wird als Theil von 202-II verkehren und steht zur Abfahrt bereit.“ Um 2 Uhr 28 Minuten kam folgendes Telegramm: „Die Retter wurden von mir um 1 Uhr 59 Minuten Zonenzeit verständigt und trafen 2 Uhr 20 Minuten hier an; Hilfszug wird als Theil von 202-II verkehren.“ Dann kam um 2 Uhr 56 Minuten folgendes Telegramm: „Der Extrazug ist um 2 Uhr 45 Minuten abgegangen.“ Noch lief folgendes Telegramm um 3 Uhr ein: „Retter wurden um 1 Uhr 59 Minuten Zonenzeit verständigt, kamen mit den ersten zwei Wagen um 2 Uhr 10 Minuten, mit den anderen Wagen um 2 Uhr 45 Minuten. Zug ist um 2 Uhr 45 Minuten abgegangen.“

Man konnte im Voraus berechnen, daß der Hilfszug nicht rascher als in kürzestens 80 Minuten aus Budapest eintreffen könne. Dank der vor einigen Monaten durchgeführten Reorganisation der Rettungsgesellschaft gelang es, in kurzer Zeit mehr als vierzig Retter zusammenzurufen. Die ersten zwei Wagen der Rettungsgesellschaft, die immer bereitstehen, trafen schon um 2 Uhr 10 Minuten im Centralbahnhof ein, doch mußte noch das Eintreffen des großen Materialwagens und der Retter selbst, sowie der nöthigen Werkzeuge abgewartet werden. Während dieser Zeit wurde der Extra-Hilfszug zusammengestellt, was ebenfalls eine gewisse Zeit in Anspruch nahm, da noch mindestens zwei Waggons für Thiertransport angehängt werden mußten, die für solche Fälle am entsprechendsten sind, weil nur in solchen Wagen die Traggbetten leicht und sicher untergebracht werden können.

Der Minister und seine Begleitung begaben sich, nachdem der Hilfszug signalisirt worden, ans Ende der Eisenbahnstation, um den Zug abzuwarten. Der mit außerordentlicher Schnelligkeit fahrende Hilfszug langte um 3 Uhr 17 Minuten auf die 30 Kilometer von Budapest entfernte Centralstation Jásfegh, da der Zug von einer zufällig am Centralbahnhofe geheizt bereitstehenden Lokomotive erster Klasse geführt wurde. Die Distanzscheibe zeigte auf „Halt“, und so hielt denn auch der Hilfszug unter Anwendung der präzise funktionirenden Westinghouse-Bremse auf einer Entfernung von 50 Minuten von der Signalscheibe. Der dort aufgestellte Wächter begleitete den Zug zur Station hinein. Mit den Rettern kamen auch dreißig Soldaten, welche der Budapestier Plazkommandant dem Grafen Andrássy zur Verfügung gestellt hatte, damit dieselben bei dem Verwundete als Verwundete mitwirken mögen. Die Soldaten, die vom Oberlieutenant Kéleti geführt wurden, stiegen nun gleichfalls aus und legten sich zu Boden, und die Retter, die schon während der Fahrt verständigt worden waren, daß es sich nur um einen Versuch handle, zeigten nun mittelst aufgelegter weißer und rother Tüchlein an den Soldaten, an welcher Stelle eine Verletzung geschah; die weißen Lappen bedeuteten eine leichte Verletzung, die rothen eine schwere. Die „Retter“ scharrten sich in militärischer Haltung um ihren Führer Dr. Kerek, der dem Präsesidenten, Grafen Andrássy, die Meldung erstattete, daß er mit 46 Rettern und 10 Werten eingetroffen sei. Der eine Rettungswagen war seines überaus großen Inhaltes im Verlaufe weniger Minuten entleert. Es begann sodann in vollster Ruhe und Ordnung die nicht geringe Mühe verurthachende eigentliche Arbeit der Retter. Den Verwundeten wurden Verbände angelegt, bei dem Einen wurde ein Beinbruch, bei dem Anderen ein Armbruch und so verschiedene größere und kleinere Verletzungen angenommen und die Betreffenden dem entsprechend verbunden, worauf die Verwundeten auf die rasch aufgestellten Tragbetten, von welchen 30 mitgenommen worden waren, gelegt und auf den durch weiße Fahnen bezeichneten Platz getragen wurden, wo ein Operationsstisch zur Vornahme der nöthigen Amputationen und größerer Operationen aufgestellt war.

Die Minister verfolgten mit lebhaftem Interesse die Thätigkeit der in der praktischen Arbeit große Erfahrung und Geschicklichkeit zeigenden Retter. Mittlerweile zeigte Dr. Kerek auch die von der Rettungsgesellschaft fallsweise verwendeten Brieftauben vor, von welchen er auch acht Stück mit wichtigen Nachrichten in die Hauptstadt zum Vereinslokale entjendete. Die Tauben sind sämmtlich in kurzen Intervallen beiläufig um ein Viertel 5 Uhr hier angekommen. — Das Verbinden der Verwundeten nahm vierzig Minuten in Anspruch, worauf Dr. Kerek dem Grafen Andrássy die Meldung erstattete, daß dreißig Personen die erste Hilfe gereicht worden sei und daß hievon acht Personen als schwer verwundet einwaggonirt werden müssen. Es wurde sodann die Einwaggonirung vorgenommen, was eine große Behutsamkeit erfordert und wobei die Retter ebenfalls überaus geschickt und rasch vorgegangen waren. Die Tragbetten wurden in den Waggons aufgehängt, damit die Verwundeten vor größeren Erschütterungen bewahrt bleiben.

Damit war der Versuch zu Ende. Minister Baross gab dem Grafen Andrássy gegenüber seinen Dank und seiner vollen Anerkennung über die Leistungen der Rettungsgesellschaft Ausdruck. Der Hilfszug fuhr sodann nach Budapest zurück; der Minister und seine Begleitung begaben sich aber erst später nach Budapest, wo sie nach 6 Uhr ankamen. Hier vernahm der Minister vom Stationsvorstande, daß das Herannahen der Rettungswagen zum Centralbahnhofe in der Stadt zu großen Besorgnissen Anlaß gegeben habe und daß selbst im Bahnhofe große Aufregung nach Eintreffen des ersten Telegrammes aus Jásfegh herrschte, umso mehr, als der Separatzug, welchen die Gesellschaft befehligte, gerade um diese Zeit in Jásfegh angekommen sein mußte, als aus Gödöllő auf der anderen Seite ein Hilfszug in die Station einfuhr, so daß man befürchtete, daß der Separatzug zu Schaden gekommen sei, obwohl die Zahl von dreißig Verwundeten gleich als zwölf Personen für diesen Zug erschienen mußte. Erst als die Soldaten gleichfalls im Bahnhofe ankamen und mittheilten, daß sie zur Mithilfe für die Retter entsendet sind, erfuhr der Stationschef, daß es sich hier nur um einen Versuch handle, aber aus der Stadt kamen Hunderte von Anfragenden, wo und in welchem Umfange ein Unglück auf der Strecke gescheden

sei. Die im Bahnhofe versammelte Menschenmenge verließ erst dann den Perron, als der Hilfszug zurückkam und Jedermann sah, daß dem verbreiteten Gerüchte ein umfassender Versuch zugrunde liege.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Königliche Oper.)** Der gegenwärtigen artistischen Leitung unserer Oper gebührt jedenfalls Lob für das Bestreben, dem Repertoire jene Werke einzuverleiben, welche nicht im Spielplane zu besitzen für jede Opernbühne von einiger Bedeutung ein künstlerisches Armuthszeugniß bedeutet. Der Weggang einiger Mitglieder machte zu diesem Behufe eine „Neueinstudirung“ von Mozart's „Figaro's Hochzeit“ nothwendig, welche Oper uns vor Jahresfrist in geradezu mustererglitzer Weise vorgeführt worden war und die heute unter Kobitsch's Leitung in Szene ging. Es thut uns aufrichtig leid, unseren Bericht mit dem Hinweis auf den betrübenden Kontrast einleiten zu müssen, welcher zwischen den beiden Aufführungen herrschte. Wenn man schon das gewiß mühevoll studium einer Mozart-Oper in Angriff nimmt, so darf man es doch nicht bei der handwerksmäßigen Pflichtenledigung bewenden lassen, mit welcher sich schließlich ein zerstreunungsbedingender Opernbesucher über drei Abendstunden angenehm hinwegtäuschen läßt; Mozart hat doch wohl den Anspruch darauf, daß Geist von seinem Geiste, Adel von seinem Adel diejenigen flammend beseele, die seine himmlische Sprache reden, Anderen künden wollen. Und wenn schon der zündende Funke in der eigenen Brust mangelt, so mußte doch die liebevollste, peinlichste Sorgfalt im Studium des Neupersischen ersehen, was an innerem Zauber ungefühl und unverstanden bleibt. Aber auch in dieser Hinsicht blieben wir unbefriedigt. Das Orchester entledigte sich seiner Aufgabe ohne die erforderliche Feinheit der dynamischen Schattirungen, ohne Wärme, ohne Schwung und mit belagenerwerther Armuth an Nuancen. Dazu waren die meisten Tempi verflüppelt, das bei Mozart leichtbewegte Adante in ein Adagio, das Allegretto in ein süß schmachtendes Lento verzogen, eine den Sängern erwiesene Nachgiebigkeit des Dirigenten, die beispieldhalber das allzu willfährig wiederholte „Brieduet“ völlig seines Charakters entkleidete. Auch auf der Bühne herrschte zumeist der slavische Geist, den der Taktstock in das Zeitmaß bannt. Bei einigen Ensemblesingen wollte nicht einmal diese rhythmische Präzision glücken. So manches schwankte innerhalb des Taktstrichs, so manche Phrase wurde zu früh, zu spät und auch gar nicht gesungen. Unter den Leistungen der Solisten befanden sich immerhin einige, die vollen Lobes würdig sind. An erster Stelle standen die Susanna des Fr. Bianchi, der musikalisch vornehme Page der Frau Abranyi und Herrn Key's um eine Nuance zu derber Figaro. Die matte Gräfin des Fr. Kotter ließ uns das Unrecht doppelt heftig empfinden, das die Intendanz durch die klang- und langlose Entlassung der Frau Maleczky an dieser so wohlverdienten Sängerin begangen. Der Partie des „Grafen“ ist Herr Takáts weber stimmlich noch künstlerisch gewachsen. Der erste Umstand nöthigte ihn oft zum Transponiren in die Oktave, der zweite veranlaßte ihn wiederholt zu — nicht vorgezeichneten Pausen. Den „Basilio“ sang Herr Kiss (an Stelle Pauli's) mit glücklicher Vereinnung des dargestellten Charakters mit seiner eigenen nicht lebenswürdigen musikalischen Individualität. Die früher von Fräulein Fleißig dargestellte „Marcellina“ fand in Frau Henzler einen vollen Ersatz bietende Vertreterin, während in der Partie der „Fanchette“ Fräulein Bardossy eine kleine Erbchaft des reichbegabten, ihrem Berufe leider derzeit entzogenen Fr. Müller antrat. In den anderen Partien boten die Herren Szendrői, Dalnoki und Hegedüs gut gezeichnete Chargen. Der Besuch des Hauses ließ nichts an der Zahl der Zuhörer, wohl aber bei einem Theile derselben an der erforderlichen Rücksicht für jene Minorität zu wünschen übrig, welche fähig ist, eine Mozart-Oper zu Ende zu hören. Im letzten Akte vollzog sich eine geräuschvolle Flucht aus dem Hause, welche geeignet erscheint, auf den musikalischen Geschmack der Enteilenden ein ganz sonderbares Licht zu werfen. —

* **Der Direktionsauschuß des Nationaltheater-Pensionsinstituts** richtete an Eugen Ákosi ein Dankschreiben für die Ueberlassung seiner Lantüme an der „Mesopus“-Vorstellung zu Gunsten des genannten Instituts. Zugleich dankt der Auschuß für die Unterstützung, welche Ákosi seit jeher der Anstalt angedeihen läßt. Unterzeichnet ist das Dankschreiben vom Präsidenten Franz Fenyejssy und vom Schriftführer Eugen Csáka.

* **In der Arena im Stadtwaldchen** werden die bairischen Pensionsspiele noch an fünf Abenden aufgeführt. Morgen besuchen die Zöglinge der Waisenanstalt des Landes-Hausfrauen-Vereines die Vorstellung. Direktor Feld hat denselben Freibilletts zur Verfügung gestellt.

* **Direktor Sigmund Feld** eröffnet das Kindertheater in der Redoute am 8. November.

* **Willöcker's neue Operette**, welche im Laufe der Saison im Theater an der Wien zur Aufführung gelangen wird, führt den Titel „Das Sonntags-

Kind". Das Libretto ist von Hugo Wittmann und Julius Bauer verfasst. Der bisherige Direktor der Pariser Oper Gailhard beabsichtigt, nach einer Pariser Meldung, im nächsten Jahre mit Lamoureux in Versailles ein Wagner-Theater nach dem Bayreuther Muster zu errichten. (?)

Gerichtshalle.

Budapest, 29. Oktober. (Redakteur und Advokat.) Der Redakteur des „Gyöngyosi Lapok“, Alois Rigó, war vor zwei Jahren dem Gyöngyöser Advokaten Dr. Alexander Polgár mißgünstig gesinnt und dieser feindschaftlichen Gesinnung entsprangen auch einige im „Gyöngyosi Lapok“ veröffentlichte Angriffe, deren Spitze sich gegen die Person Polgár's und seine Wirksamkeit als Rechtsanwalt richtete. Ein am 19. Oktober 1889 veröffentlichtes „Eingekendet“ brandmarkt Dr. Polgár als einen solchen Advokaten, der sich mit seinen Klienten herumschlägt, dieselben ausbeutet und ihnen dann die Thüre weist; es sei häufig vorgekommen, daß einige Klienten dieses Advokaten vor der Kanzlei desselben Heidenkrawalle machten und ihn beschimpften. In einer Notiz derselben Nummer des „Gyöngyosi Lapok“ wird auf besagtes, von einem Kaufmann Namens Jakob Mandl unterfertigtes „Eingekendet“ hingewiesen und betont, es wäre Aufgabe der Polizei, sich mit den vor der Kanzlei des genannten Advokaten häufig sich abspielenden Straßenkandalen zu befassen.

Diese Mittheilungen bilden den Ausgangspunkt der von Dr. Alexander Polgár gegen den Redakteur Alois Rigó und den Kaufmann Jakob Mandl angebrachten Verleumdungs- und Ehrenbeleidigungsklage, welche der hiesigen Preßjury heute zur Erledigung vorlag. Die Parteien waren persönlich erschienen. Als Anwalt des Klägers meldete sich Advokat Dr. Alexander Baf, die Verteidigung führte Dr. Soma Guthi (für Rigó) und Dr. Bela Fekli (für Mandl). Nach Konstituierung der Jury wurden den Angeklagten die Generalien abgenommen und hiebei konstatiert, daß Rigó wegen eines Preßdeliktes bereits zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt war. Als die Anklageschrift und die infrimirtten Zeitungs-Publikationen vorgelesen waren, erklärte der Angeklagte Mandl, er habe das infrimirtte Eingekendet nicht verfaßt, sondern bloß unterfertigt. Rigó habe gewünscht, er möge mit einigen Worten seine Klage gegen Polgár zu Papier bringen, doch hatte das im Blatte erschienene Eingekendet einen ganz anderen Wortlaut. Gegen Dr. Polgár war er bloß deshalb ungehalten, weil dieser ihn erquirt habe. Er (Mandl) sehe nun ein, daß er dem Advokaten Dr. Polgár Unrecht gethan habe und bitte ihn um Verzeihung. Der Angeklagte Mandl gab in seinem zweiten Spezialverhör einige drohliche Antworten, die Heiterkeitseffekte erzielten, auf welche er so stolz war, daß er sich Mühe gab, auch weiter den komischen Kauz zu spielen, was ihm mehr schlecht als recht gelang. So ertheilt er auf die Frage des Präsidenten, ob er das ihm vorgewiesene Manuscript als das eigene anerkenne, unter stets sich erneuernder Heiterkeit: „Zu was soll ich mir die Geschichte anschauen; ich bin gar nicht neugierig, wie meine Handschrift ausschaut, ich kenne sie ja chuehin.“ Dann richtet Verteidiger Dr. Guthi die Frage an ihn: Herr Mandl, Sie haben sich noch immer nicht erklärt, ob Sie die Verantwortung für die infrimirtte Erklärung übernehmen oder nicht? — Mandl: Darauf wird der Herr Präsident die Antwort geben. Ihm hab' ich's schon gesagt. (Stürmische Heiterkeit im Auditorium.) — Dr. Guthi: Aber Sie müssen sich selbst deidirt erklären, ob Sie die Verantwortung übernehmen oder nicht? — Mandl (mit den Händen abwehrend): Ich verantworte gar nichts. (Heiterkeit.) — Dr. Guthi: Zahlen Sie für das Erscheinen der Erklärung? — Mandl: Na freilich, soll ich mich vielleicht einklagen lassen? (Stürmische Heiterkeit.)

Der Zweitangeklagte Rigó erklärt, die Veröffentlichung des infrimirtten Eingekendet sei auf Wunsch Mandl's geschehen. Eine Abänderung des ihm von Mandl übergebenen Manuscripts war deshalb nötig, weil jenes Manuscript nicht druckfähig war. Für die unter dem Titel „Straßenkandale“ veröffentlichte Mittheilung ist er bereit, die Verantwortung zu übernehmen. Es folgte dann die Vernehmung einiger Moralitätszeugen — angesehenen Bürger aus Budapest und Gyöngyös —, welche den Privatkläger Dr. Polgár als einen vollkommen tabellosen und korrekten Menschen bezeichnen und erwähnen, Rigó habe ihn systematisch verfolgt, was er auch anderen ihm mißliebigen Personen gegenüber gethan habe. Einzelne Zeugen deponiren übrigens, es sei Thatsache, daß Mandl vor der Kanzlei des Advokaten Dr. Polgár einen Skandal arrangirt habe.

In der Nachmittags-sitzung ließ der Privatkläger die Klage hinsichtlich Mandl's fallen. Nach den Plaidoyers, die bis Abends dauerten, wurde Rigó mit sieben gegen fünf Stimmen der Verleumdung für schuldig erkannt und vom Preßgerichte zu drei Monaten Gefängniß und 250 fl. Geldstrafe verurtheilt. Der Kläger, der sich mit der durch das Schuldbeständnis erlangten Satisfaktion zufrieden gab, verlangte, der Gerichtshof möge den Angeklagten nicht bestrafen, doch wurde dieses Begehren als verspätet unberücksichtigt gelassen.

(Eine verweigerte Protokollirung.) Unter dem Namen „Verein der hauptstädtischen Menschenfreunde als Genossenschaft“ konstituirte sich vor Kurzem in der Hauptstadt ein Verein, der Jedem im Krankheitsfalle unentgeltliche ärztliche Pflege und Arzneien, wöchentlich 4 Gulden Unterstützung und im Ablebensfalle 100 fl. Leichenprämie verspricht, der seinen — Mitgliederzahl — mindestens einen Eiter täglich — bei dem Verein deckt. Laut den Statuten hätte der Verein auch solche Mitglieder, die einen über 25 fl. lautenden Antheilschein zeichnen. Für die Verpflichtungen des Vereines ist nur diese letzte Kategorie von Mitgliedern verantwortlich und nur derartige Mitglieder besitzen Stimmrecht bei der Generalversammlung. Das Handels- und

Wechselgericht hat — wie das von Dr. Paul Rátb redigirte juristische Fachblatt „A kereskedelmi jog és ismerteték ára“ berichtet — die angeklagte Protokollirung des Vereines zwei Mal verweigert. Das erste Mal, weil in den Verband einer Genossenschaft Mitglieder, die für die Verbindlichkeiten desselben nicht verantwortlich sind, nicht aufgenommen werden können, und dann, weil die Verfügung der Statuten, daß gewisse Genossenschaftsmitglieder bei der Generalversammlung nicht stimmberechtigt sind, gegen das Gesetz verstößt. Die Begründer des Vereines müßten die oben erwähnten Bestimmungen aus den Statuten eliminiren und an den letzteren wesentliche Modifikationen vornehmen, ehe das Handelsgericht dem Protokollirungsbegehren Folge geben könnte.

Offener Spreisaal.

Ganz seid. bedruckte Foufards fl. 1.20 bis fl. 4.65 per Meter (ca. 450 versch. Dessins. — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofstef.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Leopoldine Strem, Moriz Rohjun., Gr. Kanija, Steinamanger, Verlobte. 44108

„Margit“

(„Margarethen“) Heilquellen - Wasser. Ungarischer Selterser.

Erprobtes und anerkanntes Heilmittel. Zur Zeit einer Epidemie anstatt süßem Wasser, bei Katarren der Lungen und des Magens ein ausgezeichnetes Heilmittel. Mit Wein genossen ertrout es sich einer allgemeinen Beliebtheit. Ausschließliche Niederlage bei L. Edeksuty, kais. u. königl. und königl. serb. Hoflieferant, Budapest, Elisabethplatz 8. — Vorräthig in allen Apotheken, Spezerrihandlungen, Hotels und Restaurationen.

Die Gefertigten geben mit tiefstem Schmerze Nachricht von dem Ableben ihres heiliggeliebten, unvergesslichen Gatten, resp. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders, des Herrn

Adolf Schönfeld,

Privatier,

welcher am 29. d. in seinem 62. Lebensjahre und im 31. Jahre einer überaus glücklichen, ungetrübten Ehe nach längerem Leiden in ein besseres Jenseits sanft entschlummert ist. Das Leichenbegängniß findet vom Trauerhause (5. Bezirk, Marie Valeriegasse Nr. 12), Freitag, am 30. Oktober l. J., Nachmittags um 3 Uhr, statt. Sofie Schönfeld, geb. Goldberger, als Gattin. Edmund Schönfeld, Dr. Arthur Schönfeld, Gisella Schönfeld, vereh. Blau, Melanie Schönfeld, vereh. Stern, Olga Schönfeld, Hermine Schönfeld, als Kinder. Julie Schönfeld, geb. Dolefsall, als Schwiegertochter. Wilhelm Blau, Wilhelm Stern, als Schwiegeröhne. Hans Schönfeld, Vorstand Blau und Renée Stern, als Enkel. Philipp Schönfeld, Leonore Braun, Charlotte Boskovic, als Geschwister. Kranzpenden werden dankend abgelehnt.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Czarenreise.

Kopenhagen, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Corr.“ wurden die letzten Dispositionen für die Rückreise des russischen Kaisers Paars nach Rußland derart getroffen, daß die Abreise der kaiserlichen Familie, welcher sich das dänische Königspaar, sowie die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern anschließen, für Donnerstag, den 29. d., angesetzt wurde. Bis Danzig werden die hohen Reisenden durch die kaiserliche Yacht „Polarstern“ gebracht, und von dort soll die Fahrt unmittelbar und ohne Unterbrechung bis nach der Livadia fortgesetzt werden, wo die Ankunft in diesem Falle Sonntag erfolgen dürfte. Wie es heißt, werden die hohen Reisenden bei der Landung in Danzig durch Kaiser Wilhelm II. begrüßt werden.

Kopenhagen, 29. Oktober. Die russische Kaiserfamilie ist heute Vormittags mit den Mitgliedern des königlichen Hauses von Frederiksborg hier eingetroffen. Die vom Bahnhofe nach

dem Hafen führenden Straßen waren mit Flaggen geschmückt.

Kopenhagen, 29. Oktober. Die Abfahrt der Yacht „Polarstern“, auf welcher sich das russische Kaiserpaar Mittags nach Danzig begeben sollte, wurde wegen Sturmes verschoben. Der „Danebrog“ wird um 3 Uhr mit dem König und der Königin von Griechenland auslaufen.

Köln, 29. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Wie in Petersburg verlautet, soll der Kaiser am 4. November aus Kopenhagen direkt nach der Krone abreisen.

Reise des Königs Carol.

Botsdam, 29. Oktober. Der König von Rumänien wohnte heute mit dem Kaiserpaar dem Gezierverlauf auf dem Bornstatter Felde bei. Nach Beendigung desselben verfügten sich der Kaiser und der König von Rumänien an die Spitze des ersten Garderegiments und führten dasselbe in die Stadt. Hierauf begaben sich die Majestäten ins Regimentskaserne zum Frühstück.

Botsdam, 29. Oktober. Der König von Rumänien ist um 3 Uhr Nachmittags nach Bukarest abgereist. Der Kaiser schüttelte beim Abschied am Bahnhof dem König herzlich die Hände. In Breslau wird der rumänische Thronfolger mit dem König zusammenzutreffen.

Berlin, 29. Oktober. Der König von Rumänien verließ dem Reichskanzler Caprivi und Staatssekretär Marschall das Großkreuz des Sternes von Rumänien.

London, 29. Oktober. Es verlautet, der König von Rumänien habe dem Kaiser Wilhelm positive Versicherungen gegeben, er werde die Friedenspolitik des Dreihundes unterstützen. Rumänien dürfe daher als Österreichs Vorposten gegen die russischen Pläne auf dem Balkan betrachtet werden.

Wien, 29. Oktober. Das „Fremdenblatt“ bestätigt: Minister des Innern Graf Kálnoky, der serbischen Regierung über den Entschluß, Delegirte nach München zu senden, seine Befriedigung kundgebend, betonte jedoch die Nothwendigkeit, für kurze Zeit noch die thatsächliche Entsendung der Delegirten zu verschieben, weil die österreichisch-ungarischen Unterhändler in München in den nächsten Tagen durch in dem letzten Stadium der italienischen Unterhandlungen besonders aufgeschwungene Geschäfte vollständig in Anspruch genommen seien. Uebrigens bleibt München auch weiter als Verhandlungsort mit Serbien in Aussicht genommen.

Wien, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Unter dem Präsidium des Erzherzogs Albrecht fanden gestern und heute im Kriegsministerium mehrstündige Militär-Berathungen statt, an welchen der gemeinsame Kriegsminister Baron Bauer, der Chef des Generalstabes Baron Beck und andere hohe Militärs theilnahmen.

Wien, 29. Oktober. (Abgeordnetenhause.) Der Ministerpräsident beantwortet die Interpellation Bernerstorfer's und führt aus, die Auflösung des Vereines der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs und die Ablehnung des eingereichten Refurres erfolgten wegen Ueberbreitung des statutenmäßigen Wirkungskreises durch Verwendung der Vereinsgelder für Unterstützung der Strikenden. — In fortgesetzter Debatte betont Raftan die Nothwendigkeit der Hebung der Volkswirtschaft, um den großen Forderungen des Kriegsbudgets, der Eisenbahn-Verstaatlichung und Valutastabilisirung nachzukommen. Nachdem noch Pacak gesprochen, wird der Etat des Innern angenommen. — Forreger begründet seinen Antrag auf Erlassung neuer Gesetze betreffs der Presse und betont die Nothwendigkeit einer Preßreform im legislativischen Wege. Die Preßreform sei das Postulat für jede wirtschaftliche Reform. Redner bespricht die einzelnen Punkte, worauf er Gewicht legt, die Freigebung der Kolportage, die Aufhebung des Zeitungstempels, die Reform des objektiven Verfahrens, und zwar in dem Sinne, daß die Konfiskation erst dann eintreten dürfe, wenn der Gerichtshof in dem betreffenden Artikel eine strafbare Handlung erblicke. Hofmann und Wellenhorf unterstützen den Antrag namentlich zu Gunsten der Schaffung einer freien, unabhängigen Provinzpresse. — Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen.

Wien, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Sechzehn Abgeordnete, darunter Baron Pirquet, Baron Kollesberg, Dr. Fanderlik etc., haben beschloffen, sich zum interparlamentarischen Kongreß nach Rom zu begeben. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Smolka, hat den Abgeordneten Ruz zu seinem Vertreter ernannt, so daß dieser Führer der österreichischen Deputation sein und zugleich ein Präsidium im Kongreß erhalten wird.

Die vereinigte Linke erklärt, die Nachricht von einem Pakt, den sie in Sachen der Eisenbahn-Decentralisation mit den Polen geschlossen haben soll, für vollständig erlogen.

Berlin, 29. Oktober. Nach der „Reichskorrespondenz“ verständigte sich die deutsche mit der österreichisch-ungarischen

Regierung über baldige Veröffentlichung des Handelsvertrages, weil derselbe als Agitationsmittel in landwirtschaftlichen und Industriezweigen benützt werde.

Berlin, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und die „Kreuzzeitung“ besprechen die Wahl Puttkamer's im Bezirk Stolpe nicht, wohl aber die „Post“, welche darin eine ernste Mahnung zur Einklehr an die Konservativen erblickt. Die „Nationalzeitung“ äußert die größte Genugthuung über die Lehre, welche den radikalen Partisanen der „Kreuzzeitung“ ertheilt wurde.

Wien, 29. Oktober. Der Petersburger militärische Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ meldet, die russische Kriegsverwaltung habe wieder eine neue Maßregel zur Mobilmachung des russischen Heeres im tiefsten Frieden getroffen. Im Militärbezirk Warschau würden sämtliche Feldbatterien vom 1. Januar 1892 ab mit acht gespannten Geschützen und drei bis vier der im Kriege notwendigen bespannten Munitionswagen ausgerüstet, wodurch die Kriegsbereitschaft der Artillerie ganz außerordentlich beschleunigt werde. Die Verlegung der 38. Infanterie-Division aus Kutais von der kaukasisch-türkischen nach der deutsch-österreichischen Grenze hat nunmehr begonnen.

Wiesbaden, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Sohn des Ministers Giers, welcher Botschaftssekretär in Berlin ist, trifft morgen zum Besuche seines Vaters hier ein. Die Pariser Meldung, daß Giers dorthin fahren werde, ist falsch. Der Minister kehrt direkt nach Petersburg zurück.

Paris, 29. Oktober. Der Kommandant des „Dimitri Donskoi“ stattete heute Vormittags den Behörden Besuche ab. Eine Deputation von Zöglingen des Lycées begab sich zum Kommandanten der „Minine“ und überreichte ihm eine für den Großfürsten-Thronfolger bestimmte Bronzefigur mit der Aufschrift: „Quand on voudra“ (Sobald man will). Ein Zögling hielt eine Ansprache, worin die russisch-französische Allianz gepriesen wurde.

Rom, 29. Oktober. Der „Moniteur de Rome“ erklärt die Nachricht, wonach der Erzabt Klaus Bafary zum Graner Fürstprimas und Bischof Csákla zum Kalocsaer Erzbischof ernannt werden wird, als richtig.

Rom, 29. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“: Ministerpräsident Marchese di Rudini wird, wie nunmehr endgiltig feststeht, die angekündigte Rede am 9. November in Mailand halten. Derselbe wird das Gepräge eines Arbeitsprogrammes für die nächste legislative Periode tragen, indem sie nicht die Beleuchtung der inneren Lage vom parteipolitischen Standpunkte und die allgemeine Darlegung der schwebenden Fragen der inneren und auswärtigen Politik zum Hauptgegenstande haben, sondern vor Allem die parlamentarischen Aufgaben der nächsten Zeit kennzeichnen wird. Allerdings werden in zweiter Linie eine zusammenfassende Kennzeichnung der innerpolitischen Lage und Neußerungen über die auswärtige Politik Italiens, und zwar in völliger Uebereinstimmung mit seinen früheren diesbezüglichen Enunziationen auch nicht fehlen.

Petersburg, 29. Oktober. Der „Grafshain“ erklärt die von der „Nowoje Wremja“ verbreiteten Gerüchte, daß die Juden von den Lieferungen für die Krone nicht mehr zugelassen werden sollen und daß noch andere Maßregeln gegen die Juden beabsichtigt werden, für unbegründet.

Konstantinopel, 29. Oktober. Meldung der „Agence Havas“. Bezüglich des Judeneinwanderungsverbot's der Türkei erklärte der Großvezir, daß das Verbot ausschließlich durch die Ausammlung der großen Zahl eingewanderner Juden hervorgerufen wurde. Das Verbot ist ausschließlich mit Rücksicht auf die Hygiene erlassen und habe nichts mit Religion und Nationalität zu schaffen.

Paris, 29. Oktober. Die neuerussische Anleihe reagierte heute auf 76.70 und erholt sich auf 77.05.

Berlin, 29. Oktober. (Schluß.) 4 1/2proz. Papierrente 78.70, 5proz. österreichische Papierrente 87.40, Silberrente 78.40, österreichische Goldrente 94.10, 4proz. ungar. Goldrente 89.70, 5proz. ungar. Papierrente 86.80, ungar. Döbny-Obligations 5proz. Ostbahn-Prioritäten 148.60, österr. Staatsbahn 120.10, Südbahnaktien 38.75, Karl Ludwigbahn-Aktien 88.40, Kaschau-Derberger Bahn 74.10, rumänische Bahnaktien 173.—, russische Banknoten 209.85, Wechsel per Wien 173.—, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 63.10, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien —, Eskompte-u. Wechselbank —, Mat. Die Verflaumung im heutigen Verkehre ist hauptsächlich auf den Positionswechsel der Spekulation zurückzuführen, welcher angefaßt der Mattigkeit der auswärtigen Börsen, ein großes Material hierherzulegen, stattfand; besonders steck Paris in russischen Fonds und

Noten, sowie auch Wien in Bahnen starke Abgaben vornehmen. Fonds gedrückt. Relativ gut gehalten waren Banken, welche schließlich auch nachgaben. Die Diskontierung in London blieb ohne Einfluß auf den Geldmarkt. Zum Schluß verlaute von Selbstrefutationen der Großspekulationen. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 89.25, österreichische Kreditaktien 148.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn 120.10, Südbahnaktien 39.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 88.40. — Ruhiger.

Frankfurt, 29. Oktober. (Abendverkehr.) 4 1/2proz. Silberrente —, 4proz. ungarische Goldrente 89.75, 5proz. ungarische Papierrente —, 4proz. österreichische Goldrente —, Alpine —, österreichische Kreditaktien 238.—, österreichische Staatsbahnaktien 240.50, Karl Ludwigsbahnaktien —, Südbahnaktien 82 1/2, ungar. Kreditaktien —, Fest.

Paris, 29. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 96.02, 4 1/2proz. Rente 105.80, österr.-ung. Staatsbahnaktien 615.—, Südbahn 212.50, französische amortisirbare Rente 96.45, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4proz. ungar. Goldrente 90 1/2, Ottomanbank 538.12, österreichische Bodenrente 1030.—, Türkenlose 60.25, Banque de Paris 745.—, Alpine 153.75, türkische Tabak-Aktien 337.50, österreichische Länderbank 425.—, — Befauptet.

London, 29. Oktober. Consols 95.—. Weizen, 28. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober Nm. 230.75, per November-Dezember Nm. 230.75. Roggen per Oktober Nm. 243.75, per November-Dezember Nm. 239.50. Hafer per Oktober Nm. 175.—, per November-Dezember Nm. 175.—. Mühlöl per Oktober Nm. 68.50, per April-Mai Nm. 61.—. Spiritus per Oktober Nm. 50.80, per November-Dezember Nm. 50.80. — Weizen höher, Roggen Hauffe, Hafer fest, Del weidend, Spiritus fest.

Brestan, 29. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen 23.—, Roggen 24.—, Hafer 16.30, Reys 26.90, Spiritus 70.50, Mais 16.50, Del —.

Paris, 29. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.75, per November 26.90, per vier Monate vom November 27.30, per erste vier Monate 27.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 60.—, per November 60.10, per vier Monate vom November 60.75, per erste vier Monate 61.75. — Mühlöl per laufenden Monat 67.75, per November 68.25, per November-Dezember 68.75, per erste vier Monate 70.75. — Spiritus per laufenden Monat 40.—, per November 39.50, per November-Dezember 39.50, per erste vier Monate 40.75. Weizen und Mehl behauptet, Del fest, Spiritus behauptet. — Wetter: Kalt.

Newyork, 28. Oktober. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 6.25—6.40, in Philadelphia 6.20 bis 6.35, Mehl loco 4.25, vorder Weizen loco 103 1/2, per Oktober 103.50, per November 103.50, per Dezember 105 1/2, Getreidefracht 6.—, Mais per November 67.—.

Wien, 29. Oktober. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Veränderung. Prompter Kontingent-Spirituss wurde zu 22 1/2 fl. verkauft und schließt 2 fl. 50 fr. Geld, 22 fl. 75 fr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 29. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Von den englischen und amerikanischen Märkten liegen fortgesetzt feste Berichte vor und auch hier war in den ersten Stunden des Geschäftes die Tendenz eine entschieden feste und kurze aller Artikel höher. Im weiteren Verlaufe sprach sich die Stimmung etwas ruhiger aus, da theils die Geschäftslage, theils Realisationen ungünstigen Einfluß übten. Indessen sind bei keiner Position merkliche Kursveränderungen zu verzeichnen. Es notirten: Weizen per Herbst von 10 fl. 80 fr. bis 10 fl. 90 fr., per Frühjahr 1892 von 11 fl. 18 fr. bis 11 fl. 21 fr., Roggen per Herbst von 10 fl. 35 fr. bis 10 fl. 45 fr., per Frühjahr 1892 von 10 fl. 75 fr. bis 10 fl. 78 fr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 75 fr., per Mai-Juni 1892 von 6 fl. 44 fr. bis 6 fl. 47 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 60 fr., per Frühjahr

1892 von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 89 fr. Kohlraps per September-Oktober von 15 fl. 70 fr. bis 15 fl. 80 fr., per Januar-Februar 1892 von 15 fl. 50 fr. bis 15 fl. 60 fr. — Mühlöl, prompt 38 fl. — fr. von bis 39 fl. — fr., Mühlöl per Januar-April 1892 von 38 fl. — fr. bis 39 fl. — fr.

Wiener Börse vom 29. Oktober.

Die Stimmung war heute sehr flau, Berlin signalisirte weiteren Montanrückgang, Südbahnaktien wichen unter ungünstigen Verstaatlichungsgerüchten, Pariser war ebenfalls flau. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Eisenbahnaktien, Donau-Dampfschiff-Ges., Ungar. Prämienlose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 5proz. österr. Papierrente, 1884er Lose, Grundrenten, etc.

Die Abendbörse trug das Gepräge wesentlicher Beruhigung. Die Kurse erfuhren zumieist eine Besserung, da die feiteren Ausländernotirungen zu Deckungskäufen den Anstoß gaben.

Am halb 6 Uhr notirten: Oesterreichische Kreditaktien 276.50, Länderbank 191.50, Anglobank 149.—, Unionbank 219.50, Bankverein 105.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 279.25, Lombarden 92.62, Alpine 67.10, Rima-Muranger Eisenwerks-Aktien 175.50, Mairente 91.60, vierprozentige ungarische Goldrente 103.75, Reichsmark 57.90.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 276.37, Länderbank 191.50, Anglobank 149.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn 279.37, Lombarden 92.50, Tabak-Aktien 155.—, Alpine 67.20, vierprozentige ungarische Goldrente 103.85.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Location, 29. Oktob., 28. Oktob. Includes Donau, Bregenz, Memmingen, etc.

Verantwortlicher Redakteur: Arndt Pexheft. Druckerei: „Kungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft.

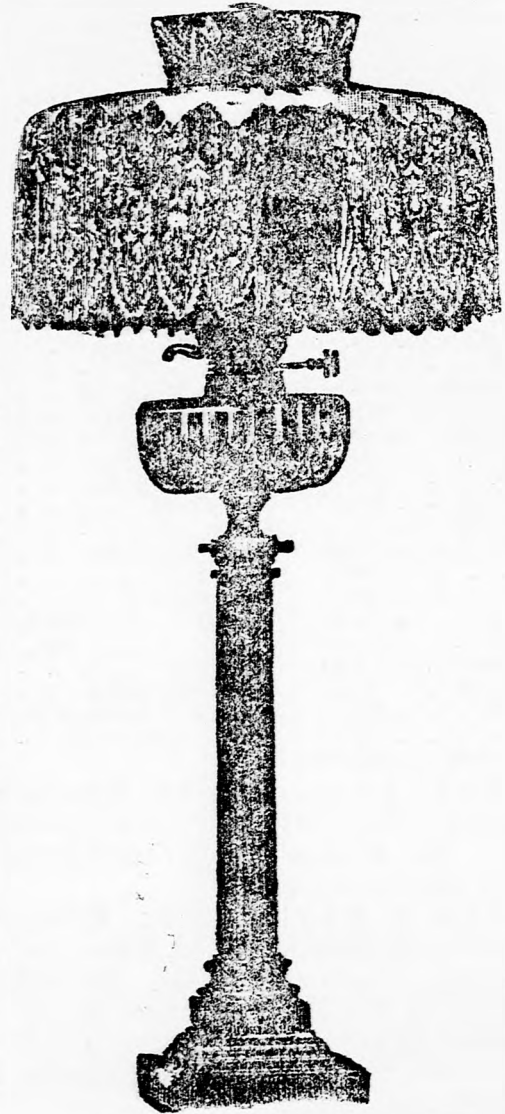
Large table with multiple columns: Budapest Börse, Wechsel, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Includes various financial instruments and their prices.

Einzigste Lampenfabrik in Ungarn.

Ungarische Metallwaaren- und Lampenfabriks-Akt.-Gesellschaft.

Petroleum-Lampen,
 Hauptniederlage: Budapest, Gisellaplatz, Haas'sches Palais.
 Niederlage: Budapest, Ecke Königsgasse und Theresienring 1a.

mit Brenner von 2—158 Kerzenstärke.
 1891er Novität:



„Königs-Lampen.“

Patent der ungarischen Metallwaaren- und Lampenfabriks-Aktien-Gesellschaft.
 Sehr helles, dem Auge wohltuendes Licht spendend, mit sinnreicher Anzünd- und Auslöschvorrichtung — wie bei Gaslampen — und sparsamem Petroleumverbrauch.

35, 75 und 125 Kerzenstärke.

Musterzeichnungen sammt Preislisten für Petroleum-, Tisch-, Hänge- und Salonlampen gratis und franko.

Sicherheits-Petroleum:

„Königsöl“,

wasserhell, geruchlos und nicht explosibel,
 mit stärkster Leuchtkraft,
 wird nur für die ungarische Lampenfabrik erzeugt.

Für Budapest wird jedes Quantum franko ins Haus gestellt.

Richtiges Gewicht garantiert.

Niederlage
 in
 PRESSBURG, Lorenz-
 thorstrasse Nr. 1.

Direktion und Fabrik:
 Budapest, X., Kőbánya.

Einzigste Lampenfabrik in Ungarn.

Einzigste Lampenfabrik in Ungarn.

Einzigste Lampenfabrik in Ungarn.

GELD-
Vorschüsse

auf alle Gattungen Lese und Wertpapiere zu mäßigen Zinsen. Das Darlehen kann in beliebigen Raten zurückgezahlt werden.

Josef Beifeld,
 Bank- und Wechselhaus,
 Budapest,
 VII., Karlsring Nr. 1.

Großhändler oder Produzenten, welche größere Partien

Bettfedern

abzugeben haben, wollen ihre Offerte, eventuell mit Muster sofort an **Emil Sachs, Berlin, Wallstraße Nr. 11** einreichen.

Königl. ungar. Staats-eisenbahnen.
 Zahl 108591/91.

Rundmachung.

Billigste und schnellste Reiseroute von Budapest nach Italien:

Durch die zwischen Fiume und Ancona hergestellte Dampfschiffahrts-Verbindung führt der schnellste und billigste Weg von Budapest nach Italien, insbesondere nach Rom und Neapel über die Linien Budapest-Fiume der kön. ung. Staatsbahnen.

Von Fiume fährt das mit allem Komfort ausgestattete Dampfschiff während der Dauer der Sommer-saison, d. i. bis inklusive 14. Oktober wöchentlich zweimal nach folgender Fahrordnung:

Abfahrt von Fiume jeden Sonntag und Donnerstag um 7 Uhr 30 Min. Früh. Ankunft in Ancona am selben Tage um 7 Uhr Abends.

Abfahrt von Ancona jeden Dienstag und Freitag um 8 Uhr 30 Min. Abends. Ankunft in Fiume am nächsten Tage um 8 Uhr Früh.

Für diese Reiseroute werden direkte Fahrkarten von Budapest nach Ancona und vice versa zu nachfolgenden Preisen ausgegeben:

- Für Schnellzüge:
 1. Klasse . . . 14 fl. 60 fr.
 2. " . . . 12 fl. — fr.
 Für Personenzüge:
 1. Klasse . . . 13 fl. — fr.
 2. " . . . 10 fl. 80 fr.
 3. " . . . 7 fl. — fr.
 Die Billets 1. und 2. Klasse sind am Schiffe für den 1. und jene der 3. Klasse für den 3. Platz gültig.

Auf dem Schiffe wird ein Freigeicht von 50 Kgr. gemährt und für das eventuelle Nachgewicht für jede angefangenen 10 Kgr. 50 fr. berechnet.

Die direkten Fahrkarten werden sowohl am Bahnhofe der kön. ungar. Staats-eisenbahnen in Budapest, als auch in den Fahrkarten-Stadtbureau der kön. ung. Staatsbahnen in Budapest, Wien und Belgrad und den Provinzbureau sowie in Cook's Reisebureau in Budapest ausgegeben, wo auch alle sonstigen Anskünfte bereitwillig erteilt werden.

Schließlich wird zur Orientirung des nach Italien reisenden Publikums noch bemerkt, daß über die in Rede stehende Reiseroute die Fahrt von Budapest nach Rom: Güzug 1. Kl. fl. 29.60, 2. Kl. fl. 22.50, Personenzug 1. Kl. fl. 25, 2. Kl. fl. 21.30, 3. Kl. fl. 13.80, und nach Neapel: Güzug 1. Kl. fl. 42.80, 2. Kl. fl. 31.80, Personenzug 1. Kl. fl. 41.20, 2. Kl. fl. 30.60, 3. Kl. fl. 19.70 kostet. Budapest, am 29. Sept. 1891. Die Direktion.

Mühlen
 empfehlen wir unsere Mülereimashinen, komplette Mühlenanlagen, Turbinen und Wasserräder als Spezialitäten
J. Wörner & Co.,
 Mühlenbau-Anstalt, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Budapest, Váci-ut.

Marriage.
 Ein Hotelier mit größerem, gutem Geschäft, solid und geschäftlich, sucht sich baldigst zu verheirathen. Damen aus guter Familie, mit etwas Vermögen, werden erucht, auf dieses reelle Geschäft Offerten unter Chiffre „M. 3333“ zur Weiterbeförderung an Haasenstein & Wogler, Wien, I., einzusenden. 44065

Die **Möbel-Salons** der Firma **Ig. Sárkány,**
 BUDAPEST, (Innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. Stock (hinter dem alten Stadthaus), empfehlen wir dem hohen Adel und p. t. Publikum für Möbel-Einkäufe zu mäßigen Preisen und reeller gewisshafter Bedienung, dieses aus 16 Salons bestehende, großartig eingerichtete Möbelfabriks-Etablissement zu besuchen und sich auch beim kleinsten Einkauf davon Ueberzeugung zu holen, daß trotz der, jede Konkurrenz überflügelnden Billigkeit, solides, stilgerechtes, geschmackvolles Fabrikat nur in diesen **in Budapest einzig in ihrer Art vorhandenen Möbel-Salons** zu erhalten ist. Durch die Mitarbeiterschaft der vornehmsten Fachindustriellen ist es ermöglicht, nur vorzügliche Tischler- und Tapezierer-Möbel, angefangen von jenen für den einfachsten bürgerlichen Haushalt bis zu den Phantastik- und Dekorations-Möbeln für die höchsten Stände in allen modernen Holzarten und modernster Façon, Salonanrithren mit den verschiedensten Stoffen überzogen in größter Auswahl und zu verschiedenen Preisen und Ausführungen zu liefern und so Jedem Gelegenheit geboten wird, seinen Bedarf hier decken zu können.
Möbelfabriks-Preisliste steht zu Diensten.

Ziehungen am 1. November!!

<p>Ungarische Rothe + Lose Haupttreffer 25,000 fl., 15,000 fl. Original-Lose zum Tageskurse oder gegen monatliche Ratenzahlungen: 2 Stück Monatsraten — 92 3 " 36 " 1.38 5 " 36 " 2.20 10 " 36 " 4.30</p>	<p>Italienische Rothe + Lose Haupttreffer 100,000 Lire. Original-Lose zum Tageskurse oder gegen monatliche Ratenzahlungen: 2 Stück 36 Monatsraten 1.02 3 " 36 " 1.53 5 " 36 " 2.40 10 " 36 " 4.70</p>
--	--

Nach Erlag der ersten 2 Raten erhält der Käufer den mit Serien und Nummern versehenen Ratenbrief ausgefolgt und hat schon bei der nächsten Ziehung das alleinige Spielrecht. 11484
JOSEF BEIFELD, Bank- und Wechselhaus, Budapest, Károly-körut 1, Ecke Kerepeserstrasse. — Geegründet 1874. —

GUMMI-
Leopold Feitel,
 gerichtlich protokolliert, Wien, Kärntnerstraße 63P., Paris, Rue p. epicurales 13. 12 St. enth. Kupfer-Kollekt. fl. 1.50 gegen Baar oder Nachnahme.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 30. Oktober 1891.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.

Havi bérlét 25. szám.
Virágfakadás.
 Eredeti vigjáték 1. felv. Irta Murai Károly.
 Kovács Péter Ujházi
 Márta, neje Vizváriné
 Nelli, unokahuga Palotai
 Ödön, unokahúga Novák Irén
 Laci Dezső
 Kati, szolgáló Lányiné
Huszárszerelom.
 Vigjáték 1. felvonásban. Irta Murai Károly.
 Barkos Gábor Gabányi
 Barkos Zsigmond Szilgyi
 Anna Nagy I.
 Hüppig Kázmér Vizvári
 Hüppigné Helvey
 Sárka, leányuk Tolmácz
 Kénéz Mihály Ujházi
 Kálmán Horváth
 Der ista Zilahi
 Berényi Pál Gyenes
 Zeuzsi Vizváriné
 Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

Reperitoire des Nationaltheaters. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 26) „Erdő szépe“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 27) „Ember tragédiája“.
 Reperitoire der kön. ung. Oper. Samstag Monats-Abonnement Nr. 16) „Tannhäuser“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 17) „Szent Erzsébet legendája“.
 Reperitoire des Festungstheater. Sonntag „Legénybúcsú“ és „Mussotte“.

Erstes hauptstädtisches

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Des gestrigen abermaligen großen Andrages wegen und auf vielseitiges Verlangen, sieht sich die Direktion veranlaßt, das Programm der mittwochigen Benefiz-Vorstellung wieder vollständig zur Ausführung zu bringen.
 Durchschlagender Erfolg von

„Dämon Rausch“.

Charakterbild, dargestellt von Frä. Cecilie Carola und Ferdinand Rück. Ferner

DUETTEN.

in Kostüme gesungen von C. Carola und F. Rück, sowie Auftreten sämtlicher engagierter Mitglieder in ihren Glanznummern.
 — Anfang 8 Uhr. —

An Sonn- und Feiertagen finden 2 Vorstellungen statt, Anfang der ersten um 3 $\frac{1}{2}$, der zweiten um 8 Uhr Abends.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-uteza 18, vis-à-vis der kgl. Oper.

Auftreten der reizenden und besten deutschen Exzentriquer-Sängerin

LUCILLA,

ferner des Gesangs-komikers A. Friedrich, Troppauer, Eisenbach, Gluckmann, des Tenoristen Euffin, der Soubretten Hager, Walda, Scherler, Villányi, Kollmann, Streimann, der ungarischen Sängerin Tereska, der Violinführerin Walter u. der Schauspielerin Emma Schöpl. August Wlenow mit seinen dreifürten Hunden. Anna und Heinrich, Kostüm-Quettisten, Frä. Wilhelmine auf dem Globus, Frä. Margarethe am Drahtseil, Amelstini und Alessandro, Schlangen- und Krokodil-Imitatoren — „Die Sonntagsgänger.“ „Ein Turnfest.“ „Vor der Budapester Börse.“
 Jeden dritten Tag abwechselnd neue Komödien.
 Herabgesetzte Preise.
 Avis! Pracht-Café Herzmann neben dem Orpheum.

„BLAUE KATZE“,

Königs-gasse Nr. 15.

Programme per excellenz.
 Aufführung des Pariser Sittenbildes

NANA

des Ausstattungssingpieles

Die Vogelhändlerin

und der Poste Eine Schnapschweher. Mr. Cornelius. Theresie Stürker. — In Vorbereitung; „Der Jerusalem“, oder „Juden in Argentinien“.

NACH AMERIKA.

FAHRKARTEN

bei der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 I. Kolowratring 9
 IV. Weyringergasse 7a **WIEN.**
 Prospekte u. Auskünfte promptest u. unentgeltlich.
 Kürzeste, schnellste und billigste Reise.

Népszínház.

A Mikádó,

vagy: **Titipu városa.**
 Boházatos operette 2 felvonásban. Zenéjét szerette Sullivan. A japáni mikádó Tollagi
 Nanki-Poo Hogyi A.
 Ko-Ko Németh
 Pouh-Bah Kassai
 Pish-Tash Ujvári
 Yum-Yum Kopácsy J.
 Pitti-Sing Csongori
 Pee-Boo Pivá i
 Katisha Margó G.

Borka és Bicska.

Katonai idyll 1. felv. Franczából fordította Adorján Sándor.
 Kékes Bicska István Németh
 Borbála, dajka Vidorné
 Kezdeté 7 órakor.

Városligeti szinkór

A nagy kiengesztelő ünnepély Golgothán.

Jézus szenvedése és halála.
 Kezdeté fél 6 órakor.

Folies Caprice,

Rostély-uteza 4.

Heute:

Ein Don Juan.

Ein Talmi-Mohr.

In Vorbereitung: „Das zukünftige Palästina.“

„IMPERIAL“,

Walgnerstraße Nr. 48.

Heute auf Verlangen:

Neu! Novität ersten Ranges! Schenkwert! „Dora“

„Dora“

oder: „Ein Millionär als Bettler“

(אין מיליאנער אלס בעטלער)

Ferner viertes Gastspiel des beliebten Charakter-Darstellers „Erdős“, genannt: „Der schöne Dovidl“.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 große Vorstellungen.
 In Vorbereitung: „Die Bukarester Bagabunden.“

„Grand Café Tacianu“

Dalszínház-uteza 2, nächst der kön. Oper.

Heute Auftreten des unübertrefflichen Damen-Quartetts

Geschwister Tacianu.

Auftreten des Tanz- und Jux-Ensembles Gebr. Sirech.

Neu! „Auf der elektrischen Bahn.“ Neu! Straßenschild aus dem Budapester Leben.

Sensationell! Auftreten des Mr. Mangros mit seinem „Musée Tintamaresque.“ (Piccolo-Theater)

Logenloge. Reservierte Plätze.

Veranzeige. Sonntag, den 1. November: Erstes Auftreten der jugendlichen Sängerin Frä. Malvine Waldheim, sowie der Wiener Liederjägerin Fräulein Amalie Linder. Zum ersten Male in Budapest.

Industrie-Unternehmungen

In Ungarn werden von einem Finanzkonjortium zu erwerben gesucht. Genaue Beschreibung sowie Nachweis der Rentabilität in den letzten 5 Jahren werden erbeten an „R. T. 3.“ Budapest, Hauptpost restante gegen Inzeratenschein.

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Droff).

VI., Király-uteza 16 (Niesentunnel im Dobler-Bazar.)

Anhaltender Beifall aller neueingagierten Kräfte.

Noch nie dagewesener Lacherfolg der Komödien:

„Chaim Raß vom Stefansplatz.“

„Markus Schacherl als Patient.“ „Der Phonograph als Chevermittler.“

Täglich abwechselndes Programm.

Anfang präzise 8 Uhr. — Die Vorstellung beginnt stets mit einer Komödie.

Restaurations

zur Hühnersteige

in der Bajagasse, in der Nähe der Andrássystraße.

Jeden Dienstag und Freitag:

Sautanz und Konzert von Kutschera.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

44057 Géza Fabriczy.

SENFPLASTER RIGOLLOT
 Senfpapierblätter
 Das beste und wirksamste Revalid-Mittel.
 Unentbehrlich in den Familien.
 MAN FORDERE DIE UNTERSCHRIFT:
 Im Verkauf in allen Apotheken.

Kleiner Redouten-Saal.

Vom 31. Oktober bis 15. November, täglich Vorstellung

der berühmten Künstler



Neue Sensations-Experimente des Gedankenlesens, Psychologie, Mnemonik und Spiritual-Manifestation.

Zum ersten Male in Europa: Das Sch-Medium.

Sperreß Nr. 2, 1. Platz, Nummer. Nr. 1, 2. Platz 50 fr.,

Billet-Vorverkauf in der Cigarren-Spezialität-Handlung Meier & Bérn, Waagnergasse. Anfang 8 Uhr Abends.

Für Haushaltungen
 empfehlen wir zur Einwinterung unsere bekannnten
prima preussischen
Stück-, Wüfel- und Nusskohlen
 in plombirten Säcken spesenfrei mit Abtragen á 81 fr. per Netto
 in offenen Fuhren " " " á 76 fr. 50 Kilogr.
 Nach sämtlichen Bezirken Ofens um 1 fr. per 50 Kilogr. theurer.
Verschleiss-Agentie
 der
Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,
Central-Bureau:
 5. Bezirk, Waaggasse Nr. 3.
Filial-Bestellungs-Bureaux:
 IV., Franziskauer-Bazar.
 VI., Theresienring 3.
 VIII., Josefsring 44.
 Telephon-Verbindung Nr. 637. 43109

Allerlei.

(Haberfeld-Treiben.) Am vergangenen Sonntag wurde dem Posthalter, dem Oberexpeditor desselben und einigen Gastwirthen in Schliersee (Baiern) und Hausham „das Haberfeld getrieben“.

(Ein Wettkampf von Schreibmaschinen.) Wie aus Chicago unter dem 12. d. gemeldet wird, hat daselbst ein Wettkampf zwischen vier Schreibmaschinen begonnen, der von der American Newspaper-Publishers Association veranstaltet worden ist.

Typograph, die „McMillen Typensetzing Maschine“ und die „St. John Typo-Bar“. Die bei dem Wettessen gebrauchte „Copy“ besteht aus Manuskripten, gedrucktem Stoff und den am 8. Oktober 1891 gelieferten Depeschen der associirten Presse aller Art, um den wirklichen Verhältnissen im Zeitungswesen so nahe wie möglich zu kommen; die betreffenden Blätter der associirten Presse enthalten insgesamt 45,000 Worte mit Sportnachrichten, Marktberichten, Kabel- und Inlanddepeschen und sind für den Zweck extra zurückgelegt worden, wie sie von dem Telegraphenbeamten nach dem Ticken seines Apparates mit der Schreibmaschine aufgezeichnet wurden.

(Eine amerikanische Scheidungsgeschichte.) Vor ihrem Mann, einen biederen Deutschen, Namens Lorenz, trat Anfangs Oktober in Cincinnati seine Frau und die Mutter seiner fünf Kinder und erklärte ihm, daß sie sich von ihm verabschieden wolle, weil sie am nächsten Tage zu heirathen gedenke.

feln, als sie im Ernst bei ihrer Ankündigung verharrete. Nun versuchte er, wie er meinte, sie von einer tollen Idee abzubringen. „Siehst Du, mein liebes Kind“, sagte er, „Du bist ja schon mit mir verheirathet.“ Aber da kam er schon an. „Wir sind verheirathet?“ rief sie, „kein Gedanke! Wir sind seit zwei Jahren geschieden.“ Und damit überreichte sie ihm das Scheidungsdekret, welches sie schon vor zwei Jahren erhalten hatte.

(Aus der selbst auferlegten Verbannung) kehrt Louise Michel jetzt wieder nach Paris zurück; sie gedenkt, dort ihre politischen Vorträge wieder aufzunehmen und zu sehen, „ob sie die alte Kraft noch führen“. In ihrem londoner Exil hat Louise Michel ihre Zeit nicht verloren, sondern neuen Stoff gesammelt.

17.]

Marca.

Roman von Jeanne Mairret. Autorisirte Bearbeitung.

9.

Marca hatte das Gefühl, als ob die Blumen, welche sie in Händen hielt, hier nicht am Platze seien, als ob die Kammerfrau, welche ihr ebenfalls beladen folgte, am besten daran thue, zurückzubleiben.

In dem Brieflein, welches sie von ihrer ehemaligen Lehrerin erhalten, war allerdings von einem großen Wechsel der Verhältnisse die Rede gewesen, aber ein junges, glückliches Geschöpf versteht die Deutung der Worte „Kummer und Unglück“ nur schwer und Marca war so wenig auf diese brutale Wandlung gefaßt gewesen, daß sie thatsächlich nicht mehr wußte, welches Gesicht sie dazu machen sollte.

Frau Langlois selbst kam, um die Thüre zu öffnen, und blieb einen Augenblick stehen, ohne zu begreifen, um was es sich handle; dann plötzlich breitete sie mit strahlender Miene die Arme aus.

Weder ihre Stimme, noch ihr sanftes, ruhiges Wesen hatte eine Wandlung erfahren. Marca verzagte ihr Zögern, ihr Bangen umarmte ihre liebe Frau Langlois mit verdoppelter Zärtlichkeit.

Sie können fortgehen, Julie, rief sie fröhlich, und mich erst um fünf Uhr abholen, Pathin erlaubt es; geben Sie nur die Blumen und den Korb ins Wohnzimmer; hier herüber, nicht wahr? Sie gestatten mir doch, daß ich zum Gabelfrühstück hier bleibe, liebste Frau Langlois? Ich habe den Blumenmarkt und einen Pastetenhändler geplündert, denn Sie müssen wissen, daß ich kleine Kuchen immer noch leidenschaftlich liebe! Nicht wahr, Sie erlauben mir, daß ich aufdecke?

Julie entledigte sich, von innerer Verachtung erfüllt, ihrer Bürde und verschwand aus diesem „Hundelock“, wie sie später die Wohnung der guten Frau Langlois nannte.

Marca plauderte weiter, aber sie über sah mit einem Blicke die bescheidene Wohnung, sie sah, daß die auf dem Tische befindlichen Blumen denselben vollständig bedeckten. Marca kannte einige der Einrichtungsstücke, die weniger großen und weniger schönen, welche im alten Heim der guten Frau Langlois in der Ecke gestanden, praugten nun als das Beste, was sie besaß, in dieser für sie so wenig geeigneten Umgebung. Das Wohngemach war sichtlich zugleich Speisezimmer; in der kleinen Korbzucht mit den Glashähnen sah man allerhand Teller und Tassen stehen; die Thüre in's Schlafgemach stand offen und links von dem schlecht erleuchteten kleinen Vorzimmer mußte sich die Küche befinden, das war Alles! Im Wohnzimmer bemerkte man nichts von jenen tausend Kleinigkeiten, welche geeignet sind, selbst einem bescheidenen Heim einen Anstrich von Eleganz zu verleihen, das Nothwendigste, weiter nichts! In der Nähe des Fensters befand sich ein einziger Fauteuil; Frau Langlois saß jetzt in dem-

selben und versuchte zu lächeln, was ihr aber nur halb und halb gelingen wollte.

Bis nun hatte Marca unaufhörlich geplaudert hauptsächlich um nur ja keine Fragen stellen zu müssen, nun aber kniete sie mit thränenumflorten Blicken nieder, lehnte das Haupt zärtlich an die Schulter ihrer alten Freundin und liebte sie so innig wie ein Kind die Mutter.

— Sprechen Sie, was hat das Alles zu bedeuten? Ich besitze wohl das Recht, diese Frage zu stellen, weil ich sie innig lieb habe!

— Mein liebes Kind, wozu Sie betrüben? Ich sehe Sie gerne heiter, das macht mich glücklich, und ich vergesse, so lange ich Sie anblicke — lassen Sie mich, vergessen!

— Nein, ich bin jetzt kein Kind mehr, ich werde Sie verstehen und beklagen können, auch ich habe Augenblicke, in denen ich sehr traurig bin.

— Augenblicke, die keine Spuren zurücklassen! sprach Frau Langlois, dem frischen Gesichte zulächelnd, welches sie in Händen hielt.

— Vielleicht, es ist eben so gut, glücklich zu sein; ich glaube nicht, daß man dadurch egoistisch wird, ich möchte Ihnen so gerne einen Theil meines Glückes geben!

— Geben Sie mir Ihre Zärtlichkeit, mein liebes Kind, das wird mir genügen; Sie sind siebzehn Jahre alt, ich zähle deren fünfundsünfzig, Sie sind voll Leben, ich sterbe langsam dahin, ich kenne mein Uebel und ich studire es! Täglich macht daselbe weitere Fortschritte, denn ich mit Kaltblütigkeit zusehe; ich weiß ebenso gut wie mein Arzt, daß ich nur kurze Zeit zu leben haben werde, ich bin gleich den verletzten Thieren, ich verberge mich, um zu sterben. Sie wundern sich, mich in einer so ärmlichen, kahlen Wohnung zu sehen? Die Sache ist einfach; ich habe, um einen Anderen zu retten, zweimal hunderttausend Francs dahingeben müssen, das war Alles, was ich besaß; der Verkauf meiner Möbel und meiner Schmuckgegenstände hat genügt, um mir eine kleine Lebensrente zu sichern, welche mir gestattet täglich zu essen, einen Arzt zu bezahlen und eine Bedienerin zu haben, welche sowohl meine Wohnung herrichtet, als auch mein Essen kocht. Die Ueberreste der Abendmahlzeit müssen zum Frühstück hinreichen, bei welchem ich mich selbst bediene; Sie sehen also, liebe Kleine, daß Sie thatsächlich aufdecken dürfen; Sie wollten wissen, wie die Dinge stehen, nun haben Sie volle Klarheit!

Marca blieb ein paar Augenblicke still. Es war dies ein so furchtbarer Schlag, das jedes Trosteswort ihr wie eine unerhörte Banalität vorgekommen wäre; überdies erschien ihr, ohne daß sie sich darüber Rechenschaft ablegte, diese erschütternde Geschichte wie ein großer Miston, der nicht zu der harmonischen Seligkeit ihrer glücklichen Jugend paßte; sie hätte die Zufriedenheit überall sehen mögen, erstens, weil ihr Herz gut war, dann auch, weil der Schmerz eines Anderen sie veranlaßte, Neue zu empfinden, daß sie gar so sorglos in den Tag hineinlebe. All' das empfand sie nur sehr unklar, während sie Frau Langlois mit Zärtlichkeit überhäufte; endlich sprach sie:

— Aber Sie haben ja doch Freunde, Verwandte, man läßt eine Person, welche man liebt, nicht derartig im Stich!

— Meine Familie war ein Sohn, den ich nicht mehr habe, meine Freunde waren gute Bekannte, weiter nichts! Es gibt Freundschaften, die nur dann bestehen, wenn wir in Seide gekleidet sind! Meine Zöglinge waren, wie Sie wissen, fast alle Ausländerinnen, die in der Welt vertheilt sind; sie schreiben mir zuweilen, das wird noch eine Zeit

lang so fort gehen, und dann ist Alles aus! Sie, meine kleine Marca, Sie bleiben mir übrig; weil Sie in Ihrer Kindheit keine andere Zärtlichkeit kennen gelernt haben und sich in Ermangelung derselben mir angeschlossen; mehr noch, wissen Sie, mein Kind, daß ich recht wohl errathe, warum Sie nicht längst zu mir gekommen sind? Ich kenne ihre Pathin besser als Sie, obzwar ich sie nur ein einziges Mal gesehen! Sie hat Ihnen die Erlaubniß ertheilt, ein paar Stunden bei mir zu zubringen, weil man die Launen eines Kindes befriedigen muß, aber diese Erlaubniß wird sich nicht allzu oft wiederholen; die Vergangenheit wird vergessen werden müssen, Fräulein von Schneefeld soll ganz der glänzenden Gegenwart angehören!

— Fräulein von Schneefeld aber vergißt diejenigen nicht, welche sie liebt! rief Marca mit jugendlicher Lebhaftigkeit.

— Sie werden mich nicht vergessen, liebe Kleine, weil Ihre Pathin Ihr Herz nicht zu ändern vermag, aber in Bezug auf Ihre Handlungen ist sie allmächtig; sollte das Unglück Sie, mein Kind, je berühren, dann werden Sie zu mir zurückkehren, das wäre natürlich, und da die Dinge so stehen, muß ich hoffen, Sie nie mehr zu sehen! Doch, wir sind Beide thöricht! Wozu wollen wir einen schönen Tag gleich diesen uns trübe gestalten, wozu weigern wir uns, das Glück des Augenblicks zu genießen? Weil man in der Zukunft vielleicht traurige Dinge erleben könnte? Das ist einfältig! Nun, mein Fräulein, lassen Sie uns an die Arbeit gehen, wir wollen gemeinsam meinen Salon schmücken und uns freuen, daß wir wieder einmal zusammen speisen können.

Mit siebzehn Jahren trockenet man die Thränen rasch und ein paar Augenblicke später plauderte Marca fröhlich, während sie ihre Blumen mit dem ihr natürlichen Geschmace allerorts gruppirte.

Dann kam das Gabelfrühstück an die Reihe, das junge Mädchen erwies sich geschickt, verstand es, den Tisch hübsch zu decken mit einem weißen Tuche und den wenigen eleganten und zierlichen Gegenständen, welche Frau Langlois noch von ihrem Schiffsbruch gerettet.

Eine Diefenpaste mit verschiedenen Garnirungen fungirte als Mittelsstück; sie hätte einen weit großartigen Appetit als jenen der beiden Frauen befriedigen können; das junge Mädchen hatte den Loden eines Delikatessenhändlers offenbar geplündert, denn auch das Dessert ließ an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Marca hatte in der Küche frische Eier gefunden und bestand darauf, dieselben zu kochen, sie war glücklich und Alles belustigte sie.

— Wie wohl Sie mir thun, mein Kind, ach, wie unendlich wohl! wiederholte Frau Langlois, indem sie mit den Augen all' den hübschen Bewegungen ihrer früheren Schülerin folgte; sie fand dieselbe sehr verständig, gewachsen, von schlanker Gestalt, ihre Toilette war überdies von gebiegem Reichthum, man fühlte unwillkürlich, daß sie vom Kopf bis zu den Füßen nur sehr gewählte Dinge trage, von bester Mache und sehr theuer; trotzdem bekundete ihr Anzug die höchste Einfachheit.

Während Frau Langlois mit einem Blick all' dies über sah, entsann sie sich der Zweifel, welche sie im Bezug auf das junge Mädchen gehabt, das durch Jahre vollkommen vergessen gewesen zu sein schien, entsann sie sich der Befürchtungen, welche sie für dessen Zukunft hegte, und sie war glücklich, nun be ruhigt sein zu können.

(Fortsetzung folgt.)

nen, weshalb sie sich auf Griechisch und Sanskrit verlegte, sogar die Keilschriften zu entziffern suchte, und im British-Museum Stoff für eine Encyclopädie zusammenstellte. Sie bringt einen Roman mit, will auf dem Theater zu Belleville ihr russisches Stück „Nadine“ auführen lassen, das schon einmal vor zwei Jahren in den Bouffes du Nord gegeben wurde. Louise Michel ist, wie der Pariser Correspondent der „Voss. Ztg.“ berichtet, arm, sehr arm. Neben dem vielen Unterricht, den sie unentgeltlich in London gab, hatte sie für ihren eigenen Unterhalt nur wenige Klavierstunden, deren jede ihr einen halben Schilling einbrachte. Trotzdem mußten sich ihre Freunde nachdrücklich widersetzen, damit sie nicht vor sechs Monaten Frau und Kinder des Anarchisten Morphy aufnahm, als dieser nach Paris ins Gefängnis wanderte. Louise Michel soll von ihrem Vater eine kleine Rente besitzen, ist sehr uneigennützig und mildthätig, hat daher stets um das tägliche Brod zu ringen. Auch in Paris vermag sie durch Schriftstellern und Unterricht nur Geringes zu verdienen. Bei ihr hat man nie sagen können, daß sie persönliche Zwecke mit ihrer politischen Thätigkeit verfolgt. Sie hatte sich auf die Seite Boulanger's geschlagen, aus Abneigung gegen die Opportunisten und um dem Beispiel Rochefort's zu folgen. Ihre Rückkehr ist daher auch eine Folge des Todes Boulanger's.

(Der Hofmarschall des Fürsten von Bulgarien.)
Der Hofstaat des Fürsten Ferdinand von Bulgarien wird zweifellos vom jüngsten aller Hofmarschälle geleitet. Es ist dies der französische Graf Grenaud de Saint-Hristophe, ein achtundzwanzigjähriger junger Mann, der jedoch trotz seiner Jugend sein schwerwichtiges Amt mit großer Energie und feinem Takt versteht. Graf Grenaud ist übrigens der Nachfolger seines Vaters in dieser Stellung am Hofe des Fürsten Ferdinand. Der alte Graf Grenaud war dem Fürsten nach seiner

Wahl durch seinen Vetter und Chef des Hauses Orleans, den Grafen von Paris, als Hofmarschall empfohlen worden. Vor zwei Jahren starb Graf Grenaud plötzlich in Sophia während einer Soirée im Palais des Fürsten in Folge eines Herzschlages. Fürst Ferdinand vertraute bald danach die Führung des Hofmarschallamtes dem Sohne des Verstorbenen an. Der jüngste Hofmarschall der europäischen Höfe ist nun dieser Tage in Paris eingetroffen, um daselbst seine Vermählung mit Fräulein Gabrielle Hervé, der Tochter des bekannten Akademikers und Direktors des „Soleil“, Edouard Hervé, zu feiern. Fürst Ferdinand scheint mit Vorliebe junge Leute in seine Dienste zu nehmen. Sein Leibarzt, sein Sekretär, seine Adjutanten und sonstigen Hofbeamten sind durchwegs junge Männer. Dieselben repräsentieren die „Zukunft“ Bulgariens, denn sie zählen zu den vorläufig noch wenigen jungen Bulgaren, welche europäische und nicht russische Ausbildung erhalten haben.

(Die „Schreckenszene in einer Menagerie“)
Scheint ein ständiger Abschnitt in den Zeitungen werden zu wollen. Angeichts derartiger Vorkommnisse drängt sich immer wieder die Frage auf: Gibt es denn — wenn nun einmal solche Schaustellungen erlaubt sind — in verzweifeltsten Fällen kein wirksames Mittel der Abhilfe? Ich kann — so führt ein Chemiker in einer an das „N. N.“ gerichteten Zuschrift aus — diese Frage aus eigener Erfahrung bejahen und spreche offen meine Verwunderung darüber aus, daß die Leute, welche ihre Haut so zu Markte tragen, noch nicht auf die Anwendung von Ammoniaque (Liquor ammoniac causticus) verfallen sind. Einen einzigen Strahl dieser scharfschneidenden, den Athem gänzlich benehmenden Flüssigkeit in die Nase der Bestie gespritzt, und sie läßt ihr Opfer los. Man braucht bei der Schaustellung nur die Vorkehrung zu treffen, daß

ein Gehilfe in unmittelbarer Nähe des Käfigs eine starke, mit Ammoniak gefüllte Spritze bereit hält, die er im Augenblick dringender Gefahr auf das wüthende Thier abdrückt, so daß der Inhalt in die Nase entleert wird. Meine Erfahrung, von der ich eben sprach und welche für das Praktische der Sache, auch wenn es sich nicht gerade um Menagerievorgänge handelt, spricht, gründet sich auf das Auseinanderbringen zweier Doggen, die sich fest in einander verbißen hatten. Wer jemals ein Räderduell dieser Art mitangesehen hat, weiß, daß in solchen Fällen selbst Unsummen von Prügel nichts als eine Verschwendung sind. Auch hier war das nicht anders. Die Leute auf dem Hofe riefen deshalb endlich mich, den „Herrn Provisor“, zu Hilfe, und ich „löste“ die innige Verbindung der beiden Hunde einfach auf chemischem Wege in der schon oben angedeuteten Weise. Das Ammoniak entsprach durchaus der von mir gehegten Erwartung. Als die Thiere sich später von ihrer Betäubung erholt hatten, schienen sie den gegenseitigen Groll vollständig vergessen oder sich eine heilsame Furcht vor der unheimlichen Spritze bewahrt zu haben.

(Schuchjucht) In Atlanta (Texas) wurde ein Neger, der die Frau und die Kinder eines Pflanzers, seines Brodherrn, grausam ermordet hatte, auf gräßliche Weise gehängt. Er wurde auf einen Scheiterhaufen gefesselt und lebendig verbrannt.

(Der kleine Hans) ist bei seinem Onkel zu Besuch. Zuhause haben ihm die Eltern eingeschärft: wenn ihn der Onkel frage, was er sich wünsche, solle er sagen: einen Winterüberzieher. Der Onkel zeigt ihm nun die Schenswürdigkeiten der Stadt, dann gehen sie in eine Konditorei. „Was möchtest Du haben, Hanschen?“ fragt er den Kleinen. Darauf die treuherzige Antwort: „Einen Winterüberzieher!“

Bitten die Adresse und Firma genau zu beachten!
Dem geehrten Möbel kaufenden Publikum zur gefälligen Beachtung!

Wiederholt reduzierter Möbel-Preiscourant.
Gegen 3jährige schriftliche Garantie. Bei Nichtkonvention werden bei uns gekaufte Möbel zurückgenommen und ungetauscht.

Schlafzimmer 2 Schiffs 2 Betten 2 Nachtkästen 1 Waschkasten 1 Spiegel fl. 145	Schlafzimmer 2 Schiffs 2 Betten 2 Nachtkästen 1 Waschkasten 1 Spiegel fl. 110	Speisezimmer 1 Kredenztisch mit Marmorplatten 1 Trumeau 1 Spiegel 1 Auszugstisch 6 Sessel 1 Ottomane fl. 200	Speisezimmer 1 Kredenztisch mit Marmorplatten, in der Mitte zu öffnen 1 Trumeau 1 Spiegel 1 Auszugstisch 6 Sessel 1 Divan, altdeutscher Styl fl. 240	Salon 1 Kanapé, gezeichnet 6 Fauteuils 1 Konfol 1 Tisch 1 Spiegel fl. 130	Salon 1 Kanapé, gezeichnet 6 Fauteuils 1 Konfol 1 Tisch 1 Spiegel fl. 120
Schlafzimmer 2 Schiffs mit Schublade 2 Betten 2 Nachtkästen m. schwarzen Marmorplatten 1 Waschkasten 1 Spiegel fl. 165	Barock-Schlafzimmer 2 Schiffs mit Schublade 2 Betten 2 Nachtkästen 1 Waschkasten 1 Spiegel fl. 450	Englisches Speisezimmer 1 Kredenztisch, 4thürig 1 Pfeilertisch 1 Auszugstisch für 2 Personen 12 Sessel 1 engl. Speisebänke m. Smyrna-teppich fl. 750	Gold-Salon 1 Kanapé 2 Fauteuils 2 Phantastische Sessel 1 Jardinière mit Spiegel 1 Salonstisch 2 Pyramiden-Säulen fl. 340	Damenzimmer 1 Canape 2 Fauteuils 1 Blüschspiegel 1 Blüschstisch fl. 105	

Große Auswahl in altdeutschen, barocken und englischen Schlaf- und Speisezimmern, sowie auch in billigen und feinen Salon-Einrichtungen, wie auch günstiger Gelegenheitskäufe in Salon-Teppichen und feinen Vorhängen.

Gömöri Testvérek, Vaterl. Tischler-Gesellschaft, Budapest, Ecke Hatvaner- und Neuweltgasse Nr. 1, I. Stock.
Illustrirte Preiscourante gratis und franko.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Sichere Existenz. Fabrikunternehmen, nur notwendige Konsumartikel erzeugend, besteingeführt, ausbreitungsfähig, jährlicher Reingewinn fl. 3000, Kapital erforderlich fl. 6000, preiswürdig zu haben. Off. unter „Konsumartikel“ an die Exp. 45317	Französische Sprachkurse für 3-4 Personen 3 fl. monatlich. Damen u. Herren gesondert. Anfänger u. Vorgefertigte in besonderer Stunden. Französische Konversation. Damen von 6-7; Herren von 7-8. Französische oder englische Privatstunden 8 fl. monatlich. Briefe, Artikel in ausländische Zeitungen, Uebersetzungen aus u. ins Französische, Englische, Deutsche, Ungarische, Lateinische werden übernommen. Der Professor wohnt: Kecskenyergasse 12, 1. St. Th. 11. 4-353	Ein Gewölb mit kleinem Nebenlokal, innere Stadt, lebhafte Straße, 300 fl. Zins, gegen Ablösung der Einrichtung zu übergeben. Adr. in der Exp. 45354	Goldgrubentage mit guter, sicherer Aussicht sind zu verkaufen. Adr. in der Exp. 45362	Dukratives Geschäft. Ein seit 8 Jahren auf belebter Straße Budapests auf solider Basis bestehendes Kurz- und Modewaarengeschäft, mit ausgezeichnetem Stundenlohn, elegantes Eichenportal und Geschäftseinrichtung, ist anderer Unternehmung halber mit oder ohne Waarenlager zu übergeben. Nur direkte Käufer werden berücksichtigt. Adresse in der Exp. 6581	Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Szeged. 24445 III. 91. Pályázati hirdetés. A magy. kir. államvasutak Dálja állomásán 1892-ik évi február hó 19-én megüresedő pályaudvari vendéglő berletére ezen nyilvános pályázat nyitattik. Mindazok, kik ezen vendéglő üzletet bérbe venni óhajtják, felhívattak, hogy eziránt zárt ajánlatokat okmányokkal felszerelve és kétszáz forint bántépenznek vagy kétszázpénzben vagy letétre alkalmas értékpapirokban történt letéteményezésről szóló pénztár elismervény melléklésével a szegedi üzletvezetőséghez czimezve legkésőbb 1892-ik évi január hó 20-ig déli 12 óráig nyujtsák be. A bántépenz a m. kir. államvasutak szegedi üzletvezetősége gyűjtőpénztáránál vagy személyesen vagy kir. posta útján, de minden esetben az ajánlattól elkülönítve helyezendő letétbe. A zárt ajánlat borítékán szembetűnő módon irandó: „Ajánlat a däljai pályaudv vendéglő berletére.“ A berletnek bővebbi feltételeiről a szegedi üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztálya nyujt kiváonatrá szabélti felvilágosítást. Az üzletvezetőség.
Ein Praktikant der Teppich-Branchengehört; nur der in der Buchführung bewandert ist, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 45360	Neues Pracht-Klavier, kurz, freuzaitig, von berühmtem Meister, pompös ausgestattet, mit Metallstimmfloß und Schalldeckel, auffallend billig veräußert. Kerepezerstraße 39, 1. St. Th. 12. 45352	Tejjes ellátást keres két egyetem: hallgatós izraelita családnál. Ajánlatok „Töbörzök“ jellegű alatt a kaadóhivatalba kéretnek. 45343	Jägergasse 14 sind einige kleine Wohnungen sofort billig zu verlaufen. 6579	Praktikant (Christ) mit korrekter ungarischer und deutscher Schrift wird in einem Kommissionsgeschäft so gleich acceptirt. Offerte unter „B. D.“ an die Exp. 45185	Blavier, ganz neu, um jeden Preis sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 45345
Schöne Wohnung im 1. Stock, 2 Zimmer, Speis, Küche, Boden, Keller, pr. 1. November zu vermieten. Jägergasse 32. 45337	Weißwein, 150 Hektoliter, feine Qualität, auch theilweise billig abzugeben. Adr. in der Exp. 6576	Erzieherin, (Israelitin) wird zu einem Knaben und einem Mädchen im Alter von 6 und 9 Jahren, welche in den Lehrgegenständen der Elementarklassen unterrichten kann, und der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig ist, gesucht. Gehaltsanprüche sind im Offerte anzugeben. Näheres ertheilt die Exp. 45350	Praktikant In folgenden unter meiner Administration stehenden, neuerbauten Häusern sind größere und kleinere Wohnungen, Gewölbe Fruchtmagazine, Werkstätten per 1. November zu vermieten: VI, Theresienring 31, VI, Szabi, Ecke Karmángasse vis-à-vis dem öst-ung. Staatsbahnhof, VII, Elisabethring 5, VII, Elisabethring 34, VII, Wesselenyigasse 46, VII, Dembinskigasse 4, bis 6, Ecke Rottenbiller-gasse, vis-à-vis dem Thierarznei-Institut, VII, Wörösmartygasse 3a, Ecke Almásyplatz. Näheres bei den betreffenden Hausmeistern. 6575	Ein überspieltes Klavier ist billig zu verkaufen. Königsgasse 26, 2. Stock, Thür 6. 45314	Lehrling (Chr.) aus gutem Hause wird in ein Damen-Konfektionsgeschäft gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 6580
Aradigasse 58 sind 2 Hofwohnungen, bestehend aus je 2 Hofzimmern, Vorzimmer, Küche, Speis und Kloset, sowie ein Gassenkeller, für Werkstätte oder Verkaufsortal besonders geeignet, per 1. November zu vergeben. Näher beim Hausmeister. 6578	Lagerfässer, nur in gutem Zustande, 12-50 Hektoliter Raumzuhalten, werden zu kaufen gesucht. Offerte unter „C. N.“ an die Exp. 6577	Der 1. November freundliches Hofzimmer mit Küche oder ebenjoches Gassenzimmer mit Vorzimmer, (Treppeneingang), ganz theilweise oder gar nicht möblirt, pro Quartal oder per Monat, zu mieten gesucht, innere oder Leopoldstadt, nahe dem Centrum. Preisangabe, auch ob moderner Komfort vorhanden, unter „Anfang“ an die Exp. 45346	Zu verheirathen wünscht sich ein junger, intelligent Kaufmann mit einem Mädchen mit entsprechendem Vermögen. Mädchen aus der Provinz werden bevorzugt. Anträge unter „Wahrheitsgetreue Angabe“ an die Exp. 45215		

Seite 10.
verharrte.
mer-tollen
ebes Kind,
het.“ Aber
?“ rief sie,
geschieden.
ungsdekret,
hatte. Sie
es hatte
war durch-
Frau hatte
bessern kön-
stet, daß sie
Scheidungs-
ruhig zwei
gewalltet,
et, bis „der
Fall. Was
sie ziehen
ert Dollars
nung) kehrt
zurück; sie
eder aufzu-
noch führen.“
el ihre Zeit
mmelt. Sie
sozialistische
t und etwa
wer zu ler-
aus! Sie,
übrig, weil
lichkeit ken-
nung derjel-
Sie, mein
u Sie nicht
u ihre Pa-
ein einziges
laubniß er-
ringen, weil
n muß, aber
oft wieder-
ssen werden
uz der glän-
vergift Die-
Marca mit
geffen, liebe
t zu ändern
ungen ist sie
n Kind, je
effehren, daß
ehen, muß ich
ir sind Beide
n Tag gleich
ru wir uns,
? Weil man
inge erleben
änlein, lassen
llen gemein-
uns freuen,
en können.
die Thränen
ter pländerte
en mit dem
ppirte.
n die Nähe,
verstand es,
weißen Tuche
lichen Gegen-
ihrem Schiff-
enen Garni-
hätte einen
der beiden
nge Mädchen
ndlers offen-
uffert ließ an
übrig. Marca
en und bestand
lllich und Alles
in Kind, ach,
rau Langlois,
hübchen Be-
lge; sie fand
schlauner Ge-
on gediegem
daß sie vom
wählte Dinge
uer; trotzdem
heit.
nem Blick all-
isfel, welche sie
habt, das durch
zu sein schien,
welche sie für
äglich, nun be

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte, neue feuerfeste und einbruchssichere Rassen
offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 44960

Reines, unaufgeschrittenes Makulaturpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Exped.

W. S. B. E. L. auf Raten
erhalten solide Jahresraten, Offiziere, Geistliche, Beamte zu billigen Preisen in der Möbelhalle, Budapest, Deakgasse 8, 1. Stock. 6316

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird sofort aufgenommen.Adr. in der Exp. 45259

Társalkodónó,
pusztára, egy felsőbb leányiskolát végzett anyátlan leány mellé kerestetik Ajánlatok a bizonyítványok másolatának és arckép csatolására, nemkülönböztetve a vallás felemlítése mellett Rósa József földirtokosnak, Török-Szalkosra (Temes megye) küldendők. 45280

Ein Sparherd
und Hüllofen, für Privatwohnung, fast neu, billig zu verkaufen; Dorthelbst ein Speisekamin, Bilder und Spiegel zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 45308

Komptoirist
mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird pr. 1. November acceptirt. Offerte nebst Gehaltsanprüchen sub „S. 100“ an die Exped. d. Bl. 45309

Stellung findet
jeder schnell bei Gebrauch der Offertbriefe mit „curriculum vitae“. 5 Briefbogen in steifer Rolle, franko Post versendet für 60 fr. Briefmarken die „Josephstädter Verlagsanstalt“, Temesvár. 45269

Gute Massieurin
wohnt in der Murányigasse 22, 1. Stock, Thür 11. 45306

Chrbat-Stuhlflügel,
schwarz, und Chrbat-Pianos, überpicht, neue Stuhlflügel-Pianos und Harmoniums, beste Fabrikate, sehr preiswürdig bei Albert Kahn, Schlangengasse Nr. 6. 45315

Ein Praktikant
mit hübscher Handschrift wird für ein hiesiges Engros-Geschäft pr. sofort acceptirt. Offerte unter „F.“ an die Exp. d. Bl. 45278

Billig!
Gegen leichte Ratenzahlungen, Seegras, Afrik- u. Nothhaarmatrasen, Wagensitze u. Lederwalmaschinen direkt aus der Fabrik von Josef Glitz, Budapest, VII., Elisabethring Nr. 24, Preisliste gratis und franko. Bei Bestellung genügt eine Korrespondenzkarte. 5314

Knochen
zu Wagonladungen werden in Tagespreisen gekauft von der ersten Budapest-Sorofarer Kumpfdinger-Fabrik P. S. Mogyorósy & Stein, Budapest, V., Béla-utca Nr. 1. 44389

Billigster Möbel-Verkauf.
Elegant und solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft, Karlskaferne, Karlskaffe, Gewölbe 23, bei Benedek W. A., Tapezierermeister. 6214

Wechsel- und Hypothekar-Kredite,
coulantest, király-utca 52, 1. Stock 10. 45049

Im Hause Nefelejts-utca 63
ist eine **Gassenwohnung,** bestehend aus 2 Gassenzimmern, Alkov, Badezimmer, sowie mehrere Hofwohnungen und eine Keller-Lokalität vom November ab zu vermieten. 45189

Eingeplanten Grund
im 8. Bez., Losoncigasse Nr. 14, vermietet der Hausmeister. 45217

Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber **Theerdecken**

von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls gibt ein und mehrmals gebrauchte **Säcke**

zu staunend billigen Preisen. Reispflagen mit fl. 3.50 per Stück, bei **Wolf Nagel, Budapest, Arany Janosgasse 10.**

Zu Theilzahlungen
können in einem bestrenommierten Waarenhause hier stabile Parteien **Damen- und Herrenkleider,** die allerneuesten Sachen, Mäntel u. Umhüllen, fertig oder nach Maß aus dem eigenen Atelier, Teppiche, Vorhänge, Bett- u. Tischdecken, alle Sorten Leinwände, Schiffsone, Tischzeuge etc. bei coulantester Bedienung sich anschaffen. Briefliche oder mündliche Aufträge übernimmt der Geschäftsleiter dieser Abtheilung, **M. Löwy, király-utca 26.** Mit dem Geschäfte kann man auch durch **Telefon Nr. 94** verkehren. 6335

Dachpappe
in verschiedenen Stärken, bester Qualität, **Theer u. Dachlakt** empfiehlt billigt **Fischer und Seidberg, Fabrik in Budapest.** Preisliste gratis und franko. 6090

Großes Edgewölbe,
für **Fabrikniederlage** mit Bureau besonders geeignet, zu Werkstätte passendes **Kellermagazin** sind sofort billig zu vermieten. **Kerepeierstraße 28,** nahe zur Kerepeierstraße. 6492

Ungarische Glasversicherungsgesellschaft, Budapest.
Versichert **Wohnhäuser, Geschäftslokale, Wohnungen** zu billigen Prämienätzen und coulantester Regulierung. **Ebenso Transportversicherungen.** **Waiqueyboulevard Nr. 31.** 6475

Klavier,
kurz, sehr guter Ton, Toftan, ist wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen. IV., Károly-körút 10. szám, I. em. 12 ajtó. 45272

Eine Garnitur,
5 große Vorzimmer-Kästen u. verschiedene Gegenstände sind wegen Ueberfiedlung von der Eigentümerin, **2. Bez., Sigmundgasse 30,** zu verkaufen. 45342

Nur echte von Herrschaften
abgelegte **Herren- und Knabenkleider** in bestem Zustande feinst und allerbilligst **4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Verhantalt.** 6308

Gebrauchte Möbel,
jedoch gut erhalten, ganze Wohnungs-einrichtungen, so wie einzelne Stücke kaufe zu besten Preisen. Komplete Schlaf- u. Speisezimmer in Barock, altdeutschem und englischem Stil am Lager, auch eine feuerfeste Kassa Nr. 3, bei **Spitzer Sipos, Dohrenngasse Nr. 11,** im Dohrenbazar. 6326

2 Häuser,
neu, steuerfrei, mit 8% Reinertragniß, in der Gegend von Budapest, nahe der elektrischen und Pferdebahn, mit coulantem Zahlungsbedingnissen zu haben. Zu erfragen bei **Kuffa, Andrássystr. 94, 1. Stock** Nr. 11, bis 3 Uhr Nachm. 6547

Tafeltrauben,
feinste Sorten in 5 Kilo-Körben à fl. 2.20; edle Tafelbirnen oder Apfelsin in 5 Kilo-Korb fl. 1.50, versendet **Speiserfrei Wilhelm Jelinek, Weinbergbesitzer, Böjüng, Ungarn.** 45252

Im Bureau **Mme Schwarz Spiegel, Andrássy ut 2.** sind unter anderen folgende Stellen zu belegen:

Erzieherin
für fürstliche Familie, gewünscht Deutsch, Franz., Engl., gut Musik, Zeichnen, Malen. Gehalt **1800 Francs.**

Erzieherin
für gräfliches Haus zu 2 Kontessen, Deutsch, Franz., Engl., Klavier, Zeichnen, Malen. Gehalt **800 fl.**

Erzieherin
für feines adeliges Haus zu einem größeren Mädchen, Deutsch, Franz., gut Klavier, Malen. Gehalt **800 fl.** für die Provinz.

Erzieherin
für hochfeines bürgerl. Haus zu 2 Mädchen, Deutsch, Franz., Engl., Klavier. Größere Stadt. Gehalt **600 fl.**

Erzieherin
für Budapest, sehr feines Haus, zu 3 Mädchen, Deutsch, Franz., Engl. Gehalt **600 fl.**

Erzieherin
für die Provinz zu größeren, mütterlichen Mädchen Deutsch, Franz., Klavier. Gehalt **500-600 fl.**

Erzieherin,
Ungarin, mit Deutsch, Franz., Klavier, zu 2 Mädchen. Gehalt **500 fl.** Mehrere

Erzieherinnen
mit Sprach- und Musikkenntnissen für Budapest, Provinz, Ausland, zu hochfeinen adeligen und bürgerl. Familien mit Gehältern von **400-600 fl.**

Kindergärtnerinnen,
Ungarinen und Deutsche, mit oder ohne Musikkenntnisse Gehalt **240-300 fl.** Jeder Nationalität bessere **Bowmen**

mit guten Wirkungszeugnissen. **Reisefrauentinnen** wollen ihre Kopien, Bilder und Offerte mit zukommen lassen.

Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28. 6554

Römische Maroni,
5 Kilo, franko fl. 1.40, große, edle Kastanien, 5 Kilo fl. 1.50, versendet franko per Postnachnahme. **Ab Görz 100 Kilo Maroni fl. 15, Kastanien, 100 Kilo fl. 7** versendet **Frauz Jante, Görz.** 45091

Elegante Gassenwohnung,
3 Zimmer, Alkov, Küche etc., separirtes **Zimmer und Gewölbe** pr. November VII., Sip-utca 19. sz. (Ecke Weißelényigasse) zu verlassen. 45058

Zu kaufen gesucht
eine Villa im Auwintel, an der Straßenbahn, oder in deren Nähe. Näheres in der Exped. 6546

2 Kellermagazine
außerhalb der Linie sofort billig zu verlassen. Auskunft in der Exp. 45283

Uebervielte Klaviere,
auch Bösendorfer, sind preiswürdig zu haben beim Klaviermacher **Hudolf Strobel, Kronprinzgasse Nr. 5.** 45620

Hausverkauf.
1. Stock, Eckhaus in 7. Bezirk, nahe der Andrássystraße und elektrischen Bahn, mit gutem Zinsertragniß, wegen sofortiger Abreise ein sehr gedrückter Preis, mit Anzahlung von **28 bis 35 Tausend fl.,** 26 Fenster Gassenfront, sehr lebhafter Straßenverkehr auch für Geschäfte; so auch ein kleines **palais-artiges, noch 14 Jahre steuerfreies Haus,** mit Anzahlung von 15,000 fl.: ein **15 Jahre steuerfreies Eckhaus, mit 30 Fenster Gassenfront, mit Badezimmer und Parquetten,** hochhoch, auf das Elegante ausgestattet, mit Anzahlung von 50,000 fl., zu verkaufen, od. zu vertauschen auf etwas kleinere mit 10% Reinertragniß. Nur direkte Käufer erhalten **Auskunft VII., Elisabethring 22, 1. St. 9,** bei **S. Reich,** von 1-4 Uhr. Briefe werden prompt beantwortet. 6557

Wald-Verkauf.
Zwei Stunden von der Bahnstation **Kisjend-Erdőhegy (Mad-Gsanader Bahnen, Linie Kétegyháza-St. Anna),** in ebener Lage, ist ein **500 Katastraljoch, großer Wald** aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe enthält starke, hochwüchsige 150jährige Eichen, Nulken, Ahorn und Weißbuchenbestände. Nähere Auskünfte erteilen die unterfertigten **Besitzer Brüder Csiky, f. Post Szepes, via Kisjend.** 6559

Praktikant mit hübscher Handschrift u. genügender Vorbildung wird gegen **Bezahlung sofort aufgenommen. Off. unter „Ausdauer“** an die Expedition. 45299

8. Bezirk, Stationsgasse 15, im gräflich Balfhy'schen Hause, ist ein **Stall für 5 Pferde** sammt Remise und Zugehör sofort zu vergeben. 45326

Notendillergasse 16 sind **130 Stück** ausgenutzte **Eisenbetten** sofort zu verkaufen. 45334

Billigster Möbelbestellungs-Mufter-Salon.
Möbel neuester Form, nach vorgelegten Zeichnungen, werden pünktlich u. gewissenhaft ausgeführt und billig berechnet. Die fertigen Möbel werden fast für den Erzeugnißpreis verkauft, bei **Lud. Greß und Komp., Tapezierermeister, Külsö Nádor-utca 28, Haltestelle der Elektrischen Bahn.** 45301

Mignon-Flügel,
fast neu, ist privat zu verkaufen. Adresse in der Exp. 6565

Ein Fräulein
wünscht Stunden zu geben in der französischen Sprache. Näheres in der Exp. zu fragen. 45294

Schöne Wohnung
in der Nähe des Karlsrings u. Kerepeierstraße, 3 Zimmer, Badezimmer, Closet, (bis höchstens 500 fl.) Hochparterre od. 1. Stock, pr. November zu mieten gesucht. Off. unter „W. G.“ an die Exp. 45293

Restaurations,
am schönsten Platze Budapests gelegen, elegant eingerichtet, ist wegen Familienangelegenheiten event. sogleich zu übergeben. Adr. in der Exp. 45322

Gitarrenpfeifen
und Bretter, bis 3 Meter Länge sind zu verkaufen. Auch wird dabelbst ein Sägemüller auf Accord gesucht. Offerte unter „Sägewerk“ an die Exp. 45318

Ein Schreiber
mit guter Handschrift, Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache, findet dauernde Beschäftigung bei einer Mineralquelle. Kaufmännische Bildung erwünscht. Offerten unter Chiffre „B. D.“ an die Expedition d. Bl. 45321

Komptoirist,
der deutschen und ungar. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, in Rechnen versirt, wird bei sofortigem Eintreten acceptirt für eine Großhandlung. Die von der Kurz- und Wirkwaaren-Branche werden bevorzugt. Offerte an die Exp. unter „A. S.“ 45319

Nachmittagsbeschäftigung
sucht tüchtiger Buchhalter und Korrespondent. Gest. Antr. unter „Nachmittagsbeschäftigung“ an die Exp. 45258

Gesucht
ein Praktikant für Bureauarbeiten mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig. Eintritt sofort. Antr. unter „J. G. 21“ an die Exp. 6568

Weinbranche.
Tüchtiger junger Mann mit mehrjähriger Praxis in allen Bureauarbeiten, als auch in der Kellermwirtschaft, Einkauf und Uebernahme bestens bewandert, sucht Stellung per sofort. Geneigte Anträge werden erbeten unter „Wein 1“ an die Exp. 45335

Für eine Papierhandlung, innere Stadt, wird aus gutem Hause ein **Lehrling** gesucht. Adr. in der Exped. 45349

Martha 6.
Beides erhalten, vielen Dank! Bin gesund und grüße Dich tausendmal. D. 45357

Praktikant
für eine hiesige Fabrik gesucht. Offerte sub „F. A. B.“ an die Exp. 45339

Eingeführter Vertreter
in Wirkwaaren für Budapest gesucht. Zu erfragen **Hotel Königin Elisabeth, Zimmer 25.** 45338

Gewölbe u. Wohnungen
sodort billig zu vermieten; **drei Gewölbe Lokale mit Alkov; im 2. Stock: eine Wohnung mit zwei Lichter Sofzimmern,** Wohnzimmer, Küche, Speis, Closet, Boden, Keller. **Französischer Ring Nr. 32.** 45340

Ein großer **Kasten** und ein weißes Eisenkinderbett billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 45342

Deutsche Erzieherin,
fatholisch, in Sprachen u. Musik tüchtig, gepr. 7-4-2-jährige Zeugnisse aus aristokratischen Familien, sucht Stelle für Budapest zur letzten Ausbildung erwachsener Mädchen. **Deutsche Erzieherin,** älteres Fräulein, Protestantin, in Frankreich und England gewesen, vorzügliche Pianistin, sehr gute Altistin, **deutsche Erzieherin,** geprüft (Israelitin), in Sprachen und Musik tüchtig, vorzügliche Referenzen, sucht Stelle für Budapest. **Ungarin,** gepr. (Israelitin), in Sprachen und Musik tüchtig, gute Zeugnisse, sucht Stelle für Budapest. **Deutsche Doune,** älteres Fräulein, gute Zeugnisse, **französische Dounerin,** ungar. Kindergärtnerin, **Dounerin, Tagesgouvernantin, halbe Tage und einzelne Stunden,** die besten Kräfte empfiehlt **Franz Anna Gersson, Budapest, Andrássy-ut 21, Mezzanin.** 6560

Ein intelligente **Boune** oder Kindergärtnerin wird aufgenommen. Adresse in der Exped. 45355

Komptoirist
mit mehrjähriger Praxis, der doppelten Buchhaltung mächtig, zugleich deutsch-ungarischer Korrespondent, sucht Stellung per sofort. Geneigte Anträge werden erbeten unter „Tüchtig 19“ an die Exp. 45336

Für ein kaufmännisches Informationsbureau wird zum sofortigen Eintritt ein **Platz-Mechercher** gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsanprüchen unter Chiffre „B.“ an die Exp. d. Bl. 45333

Salongarnitur,
Schlafzimmer, noch andere Möbel von 3 Zimmern, sind zu verkaufen. **Andrássystr. 28, 2. Etage, Halbstock 10.** 45359

F. O. hoz.
Milyen uton intezhetnek zart levellet? **H.** 45356

Egy tisztességes leány czukrász- vagy péküzletben **elarusító!** alkalmazást keres. Czim a kiadó hivatalban. 45348

Isr. Erzieherin
mit sehr guten Zeugnissen, Ung., Deutsch, Franz. und Scharbeit, sucht Stellung für sofort. Gest. Offerte unter „Erzieherin 36“ an die Expedition d. Blattes. 45351

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 29. Oktober.

* (Blane Börse.) Während gestern Zeichen einer beginnenden Erholung bemerkbar waren, verfiel die Börse heute wieder einer intensiven Flaueheit. Die Berliner Contremine macht die gewaltigsten Anstrengungen, um die Kurse zu drücken. In den letzten Tagen wurden dort sehr große Abgaben in russischen Werthen gemacht und die Pariser Börse, welche jetzt der Hauptmarkt in diesen Werthen ist, sekundirte der Berliner Börse getreulich. Heute kam noch der Umstand dazu, daß die Bank von England den Zinsfuß von 3 auf 4 Prozent erhöhte. Die Spekulation scheint überall entmutigt zu sein, Verkäufer zeigen sich für alle Effekten, Käufer sind rar. In Wien machte man speziell für den Rückgang der österreichischen Kreditaktien geltend, daß die Dividende für das laufende Jahr wahrscheinlich um 3-4 Gulden niedriger ausfallen werde als für das vorige; es wurde nämlich darauf hingewiesen, daß schon die Halbjahresbilanz einen Gewinnsausfall von 900,000 fl. ergeben habe; da nun im zweiten Semester größere Finanzgeschäfte von der Kreditanstaltgruppe nicht gemacht wurden und auch das reguläre Bankgeschäft trotz des höheren Zinsfußes nicht besonders lukrativ war, so nimmt man an, daß die Jahresbilanz mit einem größeren Gewinnsausfall abschließen werde, so daß eine Dividende von nur 13-14 fl. — im vorigen Jahre betrug dieselbe 17 fl. — zur Vertheilung kommen dürfte. Gestrigen Kursschwankungen waren auch heute wieder die Aktien der Südbahn ausgesetzt, weil die Nachrichten über die Modalitäten der Verpachtung der österreichischen Linien dieser Bahn sehr widersprechend lauten; nach den heutigen Meldungen ist es wieder sehr zweifelhaft geworden, ob die Verpachtung überhaupt zustande kommt, da — wie wir dies bereits vor einigen Tagen auseinandergesetzt — eine Verpachtung der österreichischen Linien allein keinen Sinn hätte, wenn nicht auch gleichzeitig bezüglich der ungarischen Linien eine Vereinbarung getroffen würde; nun wird aber heute offiziös gemeldet, daß Herr v. Baross nicht geneigt sei, die ungarischen Linien der Südbahn vor dem Jahre 1896 einzulösen. Wenn die Verpachtung nicht zustande kommt, so ist das Aktienverträgniß auch künftig ausschließlich auf die Verkehrsergebnisse der Südbahn angewiesen, daselbe kann also künftig sich bessern, aber auch geringer werden. Im vorigen Jahre betrug die Dividende bekanntlich 4 Francs per Aktie.

* (Diskonterhöhung der Bank von England.) Einer heute eingetroffenen Londoner Depesche zufolge hat die Bank von England den Zinsfuß erhöht, und zwar von 3 auf 4 Prozent. Schon gestern war der Privatdiskont in der City plötzlich von 2¹/₂ auf 3 Prozent, somit auf die Höhe des bisherigen Bankminimums gestiegen. Der Bankfuß wurde bekanntlich am 24. September vorigen Jahres von 2¹/₂ auf 3 Prozent erhöht, um den Goldabfluß einzudämmen. Die halbprozentige Zinsfußerhöhung erwies sich jedoch hierzu nicht als ausreichend, denn der Metallvorrath der englischen Bank hat sich seitdem um 281 Millionen Pfund Sterling vermindert. Wenn das Direktorium der Bank von England bisher gleichwohl geizig hat, die Zinsfußerhöhung zu verzögern, so hing dies augenscheinlich mit den Rücksichten zusammen, welche man auf die am 15. d. stattgehabte Subskription auf die neue russische Anleihe nehmen wollte. Anstands halber nahm man auch an dem auf den 15. d. folgenden Banktag noch keine Zinsfußerhöhung vor. Nun scheint aber das Direktorium der Bank von England wieder seine freie Entschließung gewonnen zu haben. Zur gleichen Zeit des Vorjahres war eine Bankrate von fünf Prozent in Geltung.

* (Der neue Präsident der Handelskammer.) Eine Deputation der Handels- und Gewerbekammer sprach heute unter Führung der Vizepräsidenten Adolf Nebly und Karl Ráth beim neuen Kammerpräsidenten Moriz W a h r m a n n vor.

Der Sprecher der Deputation Karl R á t h wies in seiner Ansprache darauf hin, daß alle Antecedentien der Vertrauensmanifestation der Kammer eine besondere Bedeutung leihen. Der Umstand, daß gewisse Gegenstände aufgetaucht sind und daß diese Gegenstände eine so schöne Beilegung erfahren haben, liefert den Beweis dafür, daß sämtliche Mitglieder der Kammer von dem Bewußtsein erfüllt sind, daß die wichtigen Aufgaben der Institution nur durch die vereinte Wirksamkeit der beiden Interessensphären zu realisieren sind. Redner hofft, daß es dem neuen Präsidenten der Kammer gelingen werde, das Vertrauen der Industriellen- und Kaufmannskreise zu gewinnen und die Thätigkeit der Kammer auch nach oben erpriechlicher zu gestalten. Sämmtliche Mitglieder der Kammer und die Präsidentenkollegen werden den neuen Präsidenten nach dieser Richtung in patriotischem Geiste und mit ganzer Hingebung unterstützen. — Moriz W a h r m a n n drückt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen seine Freude und seinen Dank aus und verspricht, die aus seiner neuen Stellung fließenden Aufgaben nach besten Kräften und mit seinem ganzen Pflichtgefühl erfüllen zu wollen. Als langjähriges Kammermitglied ist er dessen vollständig bewußt, daß aus seiner Wahl zum Präsidenten für die Wirksamkeit der Kammer kaum radikale Veränderungen resultieren werden. Aber wenn die Handelskammer bei uns auch nicht jenen ausgedehnten

Wirksamkeit haben wie anderwärts, insbesondere in Oesterreich, so können sie mit ihrer intensiven und praktischen Wirksamkeit sich jene Autorität erlangen, welche ihrem Worte Gewicht und Ansehen verleiht. Redner hat sich dieses Ziel gesteckt und ist voll Vertrauen, daß es ihm gelingen werde, der Kammer mit Hilfe der sachkundigen Unterstützung seiner Kollegen den ihr gebührenden Einfluß auf die Förderung des Handels und des Gewerbes der Hauptstadt und des Vaterlandes zu sichern.

* (Vertragsverhandlungen mit Italien.) Die österreichischen Delegirten bei den Münchener Vertragsverhandlungen, Sektionschef Freiherr v. Glanz, Ministerialrath Freiherr v. Kalchberg und Sektionsrath Dr. Stibral, welche gestern Morgens behufs Berichterstattung und Erholung von Instruktionen in Angelegenheit der Handelsvertragsverhandlungen in Wien eingetroffen waren, sind Abends wieder nach München abgereist. Es ist bekannt, daß auch die italienischen Delegirten sich an ihre Regierung um neue Weisungen gewendet haben. Schon aus diesen äußeren Umständen ist es zu erkennen, daß die Verhandlungen in ihrer letzten Stadium getreten sind und vor ihrem unmittelbaren Abschluß stehen. In der That sind die Differenzen ihrer Zahl nach schon erheblich zusammengeschmolzen und ist die wichtigste Differenz, welche noch besteht, die Frage der Leinenzölle. Italien hat diese Zölle in seinem neuen Generaltarife namhaft erhöht und soll, wie verlautet, bisher nur zu einer geringfügigen konventionellen Ermäßigung derselben geneigt sein, während die italienischen Delegirten eine ausgiebige Herabsetzung unseres Seidenzölle ansprechen. Wenn nun auch gehofft werden darf, daß es gelingen werde, die letzten Schwierigkeiten zu beseitigen, so dürften die Verhandlungen bis zur Feststellung und Redigirung der Anträge wahrscheinlich noch die erste Novemberwoche in Anspruch nehmen.

* (Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Gestern fand eine Konferenz zwischen den Vertretern der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der ungarischen Staatsbahnen statt, in welcher es sich um den Abschluß eines Reagevertrages auf der Theilstrecke Ulfögy-Villány der Mohács-Fünfkirchner Bahn, um die Vereinbarung einer gemeinsamen Direktionserführung und endlich um den Kohlenlieferungsvertrag handelte, welchen die Fünfkirchner Bahn mit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft abgeschlossen hat und der nach der Verstaatlichung der Fünfkirchner Bahn auf die ungarischen Staatsbahnen als deren Rechtsnachfolger übergegangen ist. Gestern wurde noch kein Uebereinkommen erzielt und werden die Verhandlungen bezüglich der Kompensationen, die die ungarischen Staatsbahnen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft bieten, fortgesetzt werden.

* (Königl. ung. Staatsbahnen.) Kundmachung. Laut einer uns seitens der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen zugekommenen Mittheilung werden auf der Linie Kis-Kapus-Nagy-Seben vom 5. November l. J. die Personenzüge Nr. 5001 und 5004 unter Verbeibehaltung ihrer gegenwärtigen Anschlüsse eine Fahrplanänderung erleiden. Diese Züge werden beschleunigt und verkehren nach folgender Fahrordnung: Personenzug Nr. 5001, Abfahrt von Nagy-Seben um 4 Uhr 49 Minuten Nachmittags, Ankunft in Kis-Kapus Abends 6 Uhr 20 Minuten. Personenzug Nr. 5004, Abfahrt von Kis-Kapus Vormittags 10 Uhr 57 Minuten, Ankunft in Nagy-Seben um 12 Uhr 40 Minuten Nachmittags.

* (Königlich ungarische Staatsbahnen.) Auf der Linie Brassó-Predal wird vom 5. November l. J. der gegenwärtig mit Personenbeförderung verkehrende Laßzug Nr. 394 eingestellt und statt desselben der Laßzug Nr. 392 mit Personenbeförderung eingeleitet werden. Abfahrt des Zuges Nr. 392 von Brassó um 11 Uhr Vormittags, Ankunft in Predal Nachmittags 1 Uhr 11 Minuten.

* (Königlich ungarische Staatsbahnen.) Nachtrag II zu dem auf den verstaatlichten ungarischen Linien der priv. österreichisch-ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft gültigen Kilometerzeiger und Gehrentarif, Theil II, Heft 2.) Am Eröffnungstage der Marktthalbahn treten zu dem auf den verstaatlichten ungarischen Linien der priv. österr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft vom 1. Januar 1891 gültigen Kilometerzeiger und Gehrentarif (Theil I, Heft 2) die Nachträge II in Kraft. Diese Nachträge enthalten die Kilometerentfernungen für die Marktthalbahn und Druckfehler-Berichtigungen, sowie die Einbeziehung dieser Lokaleisenbahn in den Haupttarif und einen Stationstarif für die Station Dövény-Uffalu. Diese Nachträge sind in der Tarifabtheilung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen um den Preis von 5 kr., respektive 10 kr. per Exemplar zu beziehen.

* (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Joseph Konrad, Wirth und Krämer in Nikolsdorf; Johann Rudolf Solarezyf, nichtprotokolirter Kaufmann in Jaslo; W. J. Loman, Gemischtwaarenhändler in Prag; Sander Hegedüs, Kaufmann in Maros-Bászshely; Emerich Arnold, Kaufmann in Debreczin; Philipp Tich, Schnittwaaren- und Tuchhändler in Brünn; Löwenstein u. Löwinger, Handelsfirma in Turn-Severin; Johann Wodicka, Handelsmann in Melnik; Marian Zygmuntowicz, Kaufmann in Czernowiz; Milos Gavanaky in Alt-Becse.

Steinbruch, 29. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorzeviehändler-Galle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Borrath am 27. Oktober 133,855 Stück, am 28. Oktober wurden 2214 Stück zugetrieben, 2391

Stück abgetrieben, demnach verblieb am 29. Oktober ein Stand von 133,678 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 43 bis 44 fr., mittlere von 42 fr. bis 43 fr., junge schwere von — fr. bis 46 fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 45 fr. bis 46 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 43 fr. bis 44 fr., mittlere von 42 fr. bis 43 fr., leichte von 42 bis 45 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 44 bis 45 fr., mittlere von 43 fr. bis 44 fr., leichte von 42 fr. bis 44 fr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn und Neubauer.) Der Auftrieb am 29. Oktober betrug: 3414 Stück, und zwar: 412 Stück ungarische Ochsen, 1026 Stück serbische Ochsen, 724 Stück ungarische Kühe, 94 Stück Büffel, 80 Stück Stiere, 1078 Stück Nachtrieb. Bei fast gleichem Auftriebe haben sich vorwöchentliche Preise fest behauptet. Preise waren folgende: Mastochsen von 32 fl. bis 34 fl., Weidochsen, bessere von 26 fl. bis 31 fl., mindere von 22 fl. bis 26 fl., serbische, mindere von 21 fl. bis 34 fl., ausnahmsweise 35 fl., Schweißler Mastkühe von 24 fl. bis 30 fl., ausnahmsweise 33 fl., ungarische Kühe von 22 fl. bis 29 fl., Büffel von 18 fl. bis 24 fl., Stiere von 22 fl. bis 30 fl., ausnahmsweise 32 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Weidekühe per Paar 120 fl. bis 250 fl. — Schafmarkt vom 27. Oktober. Auftrieb 9315 Stück. In Folge Mangels an Käufern und fortwährend schlechter Parier Berichte war der Markt flau. Man bezahlte: Exportschafe von 13 fl. bis 20 fl. per Paar, auf Schlachtgewicht stellte sich der Preis auf 36 fr. bis 40 fr. per Kilogramm Lebendgewicht. Mindere Qualitäten und Brackschafe von 6 fl. bis 11 fl. per Paar und 25 fr. bis 28 fr. per Kilogramm Schlachtgewicht. — Zackelschafe 12 fl. bis 15 fl. und 30 fr. bis 32 fr. per Kilogramm Schlachtgewicht. — Kälbermarkt vom 27. Oktober. Preise für lebende Kälber 40 fr. bis 44 fr., Prima 46 fr. bis 50 fr., Steirische geschlachtete Kälber von 64 fr. bis 68 fr. per Kilogramm. Abschlag 8 Kilogr. per Stück ohne Steuer. Preise behaupteten sich fest. — Am 8. November l. J. wird hier der Landes-Viehmarkt abgehalten.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 29. Oktober. Ungünstige Berichte von den ausländischen Börsen und allgemeine Unzulogigkeit riefen heute einen starken Rückgang der internationalen Werthe hervor. Auch Lokalspapiere waren zum Theil matter.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 276.50 bis 275.90, ungarische Kreditaktien zu 323.25 bis 323, Rima-Murányer Eisenwerkaktien zu 175.75 bis 176, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 281¹/₂ bis 280.25, Südbahnaktien zu 92.50 bis 91.25.

Am der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 103.70, Regale-Obligationen zu 95.60, Kommerzbankaktien zu 990 bis 1000, Ganzliche Eisenwerke - Aktien zu 1720 bis 1723, italienische Kreuz-Lose (mit österreichischer Ueberstempelung) zu 12.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: ungarische Kreditaktien zu 322.25 bis 322.50, österreichische Kreditaktien zu 275.30 bis 276, Südbahnaktien zu 91¹/₂ bis 89¹/₂, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 280¹/₂ bis 278.75, Rima-Murányer Eisenwerkaktien zu 175. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 275.40, vierprozentige ungarische Goldrente 103.80. — Prämiengechäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 11 fl. bis 12 fl. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 276, ungarische Kreditbank 322. — Devisen und Valuten: Kwanzig-Francsstücke 9 fl. 33 fr. bis 9 fl. 36 fr., Reichsmark 57.70 bis 57.80, London 117.50 bis 117.90.

Die Nachbörse war sehr flau, österreichische Kreditaktien wurden mit 275.70 bis 275, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien mit 279 bis 278, Südbahnaktien mit 92.25 bis 89.37¹/₂ gemacht.

In Straßenverkehr schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 275, 274.60 und 275.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien mit 278.50 bis 278.75 gehandelt.

Die Abendbörse besetzte sich; bei lebhaftem Verkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 275.25 bis 275.75, Südbahnaktien mit 91.25 bis 92.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien mit 279.37¹/₂ bis 279.75 umgekehrt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust regte, die Tendenz fest; es wurden circa 45,000 Meterzentner umgelegt und flott 5 fr. höher bezahlt. In anderen Körnern hatten wir schwachen Verkehr. Roggen 5-10 fr., Futtergerste 5-10 fr., Mais 5-10 fr. höher, Hafer blieb unverändert fest. Verkauft wurden:

Weizen, Heiß: 600 Mztr. 78 R. zu 11 fl., 500 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 95 fr., 1000 Mztr. 77.5 R. zu 10 fl. 92¹/₂ fr., 100 Mztr. 77 R. zu 10 fl. 82¹/₂ fr., 100 Mztr. 77 R. zu 10 fl. 75 fr., 500 Mztr. 77 R., 700 Mztr. 76.8 R., 100 Mztr. 76.4 R. und 100 Mztr. 76 R. zu 10 fl. 72¹/₂ fr., 150 Mztr. 76.5 R. zu 10 fl. 65 fr., 100 Mztr. 75.5 R. zu 10 fl. 65 fr., 800 Mztr. 75 R. zu 10 fl. 65 fr., 100 Mztr. 75.3 R. zu 10 fl. 65 fr., 100 Mztr. 75.5 R. zu 10 fl. 60 fr., 100 Mztr. 76.5 R. zu 10 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. — Pest-Boden: 100 Mztr. 76 R. zu 10 fl. 65 fr., 100 Mztr. 76.5 R. zu 10 fl. 65 fr., 100 Mztr. 75.5 R. zu 10 fl. 55 fr., Alles per drei Monate. — Weihenburger: 1800 Mztr. 75.5 R. zu 10 fl. 72¹/₂ fr., 300 Mztr. 74 R. zu 10 fl. 55 fr., Beides per drei Monate. — Banater: 2200 Mztr. 78.3 R. zu 10 fl. 90 fr., 100 Mztr. 78 R. zu 10 fl. 75 fr., Beides per drei Monate. — Bescer: 2100 Mztr. 79.3 R. zu 11 fl.

10 fr., per drei Monate. — Weiskerefer: 3400 Mztr. 77.5 R. zu 10 fl. 95 fr., per drei Monate. — Pancsovaer: 3500 Mztr. 78 R. zu 11 fl. 5 fr., 800 Mztr. 77 R. zu 10 fl. 85 fr., 3900 Mztr. 76.8 R. zu 10 fl. 82 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Oertheiß: 400 Mztr. 72 R. zu 9 fl. 75 fr., per drei Monate. — Walachischer: 100 Mztr. 78 R., 100 Mztr. 77.8 R. und 100 Mztr. 76.5 R. zu 10 fl. 35 fr., 300 Mztr. 77 R. zu 10 fl. 15 fr., Alles per drei Monate und transitio. — Serbischer: 4000 Mztr. 76.5 R. zu 10 fl. 5 fr., 3100 Mztr. 75 R. zu 9 fl. 90 fr., 2000 Mztr. 75 R. zu 9 fl. 87 1/2 fr., 3200 Mztr. 75 R. zu 9 fl. 90 fr., Alles per drei Monate und transitio.

Hoggen: 200 Mztr. zu 9 fl. 85 fr., 400 Mztr. zu 9 fl. 92 1/2 fr., Weides per Kasse.

Haffer: 100 Mztr. zu 6 fl. 30 fr., 100 Mztr. zu 6 fl. 35 fr., 100 Mztr. zu 6 fl. 45 fr., Alles per Kasse.

Mais: 2700 Mztr. zu 6 fl. 25 fr., per Kasse.

Termine festen wesentlich höher ein, schwächen sich jedoch wieder ab. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 10 fl. 92 fr., 10 fl. 97 fr., 10 fl. 94 fr., Weizen per Herbst zu 10 fl. 98 fr. bis 10 fl. 89 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 8 fr., 6 fl., 6 fl. 4 fr., Haffer per Frühjahr zu 6 fl. 54 fr., 6 fl., 47 fr., 6 fl. 49 fr. und Kohlraps per August-September 1892 zu 13 fl. 90 fr., 13 fl. 75 fr., 13 fl. 80 fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 10 fl. 90 fr. bis 11 fl. 5 fr., Weizen

per Frühjahr mit 10 fl. 96 fr. bis 11 fl. 9 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 6 fr. bis 6 fl. 13 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 11 fl. 5 fr. bis 11 fl. 6 fr., Weizen per Frühjahr 11 fl. 8 fr. bis 11 fl. 9 fr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 12 fr. bis 6 fl. 14 fr., Haffer per Herbst 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 55 fr.

Produktengeschäft. Die Tendenz für Fettwaare ist flau; gehandelt wurde Schweinefett zu 56 fl. 50 fr. bis 57 fl., dreistückiger Tafelpeck zu 50 fl. 50 fr. Pfäulen tendiren ruhig; non effektiver Waare kamen in Verkehr: bosnische Mianze zu 7 fl. 75 fr., 100stücker zu 8 fl. 75 fr. und 85stücker zu 9 fl. 25 fr. per 56 Kilogramm; auf Lieferung wurden geschlossen: per Oktober bosnische Mianze zu 7 1/2 fl., 8 fl., 100stücker zu 8 fl. 75 fr. bis 8 1/2 fl., 85stücker zu 9 fl. 25 fr. und serbische Mianze zu 7 fl. 75 fr. per 56 Kilogramm, per November serbische Mianze zu 7 fl. 75 fr. per 56 Kilogramm. Pfäulenmus ruhig; gehandelt wurde effektives Slavonisches zu 18 fl.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Qual. Banater:	Heiß:
75 R. fl. 10.35—10.50	fl. 10.35—10.50
76 " " 10.45—10.65	" 10.45—10.65
77 " " 10.55—10.75	" 10.55—10.75
78 " " 10.65—10.85	" 10.65—10.85
79 " " 10.70—10.90	" 10.70—10.90
80 " " 10.80—11.—	" 10.80—11.—

Qual. Bester Boden:	Weissenburger:
75 R. fl. 10.30—10.45	fl. 10.35—10.50
76 " " 10.40—10.60	" 10.45—10.65
77 " " 10.50—10.70	" 10.55—10.75
78 " " 10.55—10.80	" 10.65—10.85
79 " " 10.60—10.85	" 10.70—10.90
80 " " 10.75—10.95	" 10.80—11.—

Bacsaer:

75 R. fl. 10.35—10.50
76 " " 10.45—10.55
77 " " 10.55—10.75
78 " " 10.75—10.85
79 " " 10.70—10.90
80 " " 10.80—11.—

Hoggen: 70—72 R. fl. 9.80—9.95

Gerste, Futter: 60—62 " " 6.10—6.50

" " 62—64 " " 6.70—7.20

" " 64—66 " " 7.40—8.85

Haffer: 39—41 " " 6.15—6.45

Mais, Banater: 75 " " 6.25—6.30

anderer: 73 " " 6.20—6.25

Kohlraps: 14.—14.50

Termine:

Weizen per Frühjahr:	10.94—10.96
Herbst:	10.89—10.91
Mais per Mai-Juni 1892:	6.03—6.05
Haffer per Frühjahr:	6.48—6.50
Herbst:	6.47—6.50
Kohlraps per August-Sept. 1892:	13.75—13.77
Spiritus, Bresthewwaare:	21.50—22.—
Kohlspritus:	20.50—21.—

Behördlich bewilligter grosser Ausverkauf

im Waarenhaus des **PFEIFER VILMOS, Budapest,**

Kerepesi-ut, vis-á-vis dem Nationaltheater.

1 Stück 30ellig Zwirn-Ganevas, gute Qualität	fl. 4.75	früher: fl. 8.50
1 " " Zwirn-Ganevas, prima Qualität	fl. 5.50	fl. 12.50
1 " " Güter Nürnberger-Ganevas	fl. 6.75	fl. 13.50
1 " " 1/4 breite Creas-Leinwand, beste Sorte	fl. 5.—	fl. 9.25
1 " " 1/4 breite Creas-Leinwand	fl. 6.—	fl. 12.50
1 " " 1/4 breite Gebirgs-Leinwand, rein Zwirn	fl. 4.75	fl. 11.50
1 " " 1/4 breite Gebirgs-Leinwand, prima	fl. 5.75	fl. 12.—
1 " " 1/4 breiter Chiffon, gute Qualität	fl. 4.75	fl. 11.50
1 " " 1/4 breiter Chiffon, feinste Sorte	fl. 6.—	fl. 13.50
1 " " 1/4 breiter Geis-Manting (Einichütt)	fl. 5.25	fl. 9.50
1 " " 1/4 breiter weiß gestreifter Gradl	fl. 6.—	fl. 12.—
1 " " 1/4 breiter Damast-Gradl, prima	fl. 7.75	fl. 15.50
1 " " 1/4 breite Nürnberger-Leinwand	fl. 8.50	fl. 21.—
1 " " 1/4 breite Nürnberger-Leinwand, feinste Sorte	fl. 18.—	fl. 42.—
1 Stück 1/4 breite Leintücher-Leinwand (ohne Naht)	fl. 7.25	fl. 16.50

Folgende Artikel werden zu besonders billigen Preisen **ausverkauft:**

1 Fenster-Vorhang, gebäumt (3 Theile)	fl. 1.35	früher: fl. 2.80
1 " " Reinwolle mit Goldstreifen	fl. 2.80	fl. 6.50
1 Garnitur Bettdecken (3 Stück), gebäumt	fl. 2.75	fl. 6.50
1 " " Damast, gewebt	fl. 6.50	fl. 18.—
1 " " bouret, gebäumt	fl. 8.50	fl. 23.—
1 1/2 großer Tapezierer Teppich	fl. 7.50	fl. 20.50
1 1/2 " " " " " "	fl. 9.50	fl. 23.50
1 1/2 " " " " " "	fl. 12.—	fl. 30.—

Spagat-Teppiche, 1/4 fl. 2.75, 1/2 fl. 3.50, 1/2 fl. 4.75.

Laufl-Teppiche, per Meter 25, 30, 40, 50 fr. beste Sorte.

Winter-Tücher, größte Sorte, fl. 2.50, 3, 4, 5 fl. das Beste.

Kleiderstoffe, Voden, Kasan, in riesiger Auswahl von 30, 40, 50, 70, 90 fr. feinste Sorte.

Terno, glatt, schwarz, auch faconirt 40, 50, 70, 90 fr. feinste Sorte.

Barchente, garantirt wasserfest, 27, 30, 35 fr. per Meter.

Damen-Kleider, Umhüllen, Jaquets, Regenmäntel, Kindermäntel und Winterpelze werden zu jedem annehmbaren Preis **11415**

AUSVERKAUFT.

Provinz-Aufträge werden mit der größten Sorgfalt effectuirt. — Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst retour genommen.

Aufträge über 25 Gulden werden franko versendet.

Die vorzüglichsten Erzeugnisse der **Gräflich Géza Esterházy'schen Angyalödler Cognacfabrik**



sind in allen feineren Spezerei-, Delikatessen- und Droguerie-Geschäften, sowie in allen Apotheken zu haben.

Central-Bureau: Budapest, k. väczü-ut 23.

Telephon Nr. 940. 44016

MAJOLICA MALEPEI

Smalfarben für Festgedrucksarbeiten

Besonders geeignet für Buchdruckereien

Budapest, W. Wäldnerstrasse

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblauen

(echt französisch) in feinsten Qualitäten

1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.

Capot American (Furz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dzb.

Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dzb.

Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.

Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).

Versandt prompt bei strengster Diskretion.

IGNATZ W. ROTHHAUSER,

41941 Budapest, Königs-gasse 6.

MÖBEL auf Raten.

Möbel, Teppiche, Vorhänge erhalten solide Jahrespartien jeden Standes, Geislliche, Beamte, Offiziere, Kaufleute zu billigen Preisen.

Budapest, innere Stadt, **Magyar-utca 1, 1. Stock,**

von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags.

Bitte die Firma und Adresse genau zu beachten.

Wir empfehlen unsere großangelegte **Möbel-Halle,**

Budapest, 4. Bezirk, Galvanergasse Nr. 11, 1. Stock (im neuen Palais neben dem Heruda'schen Geschäfte),

welche an Großartigkeit einzig ist und eine **! Sehenswürdigkeit !**

bildet, dem sehr geehrten möbelkaufenden, wie auch dem großen Publikum und Laden hiermit höflichst zum Besuche derselben ein. Wir meiden die stimmungsvollen und vielversprechenden Reflexen, sowie das Anunciren der Preise. — welche nur die Irreführung des g. Publikums bezwecken — und beschränken uns nur darauf, hinzuweisen, daß wir ein großes Lager von kompletten Zimmereinrichtungen, wie auch von einzelnen Tischler- und Tapezierermöbeln jeder Art, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, aus gutem Material, solid fertig, hatten. Unsere Preise übertreffen jede Konkurrenz und sind allen annoncirten Preisen gegenüber am billigsten, denn unser Prinzip ist mit wenig Nutzen großen Umsatz zu erreichen.

Mit patriotischem Grusse **43643**

STEIER & HOFFMANN,

Möbelhändler, Tapezierer und Dekorateur.

Illustrirten Preis-Courant auf Wunsch gratis und franko.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautauschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, werden ohne Empfindung und ohne Verunstaltung in 5—6 Wochten gründlich **Heilmethode** von geheilt nach der neuesten **A. BESENBEK,**

prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17.** Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends, auch brieflich.